



100 Jahre Ruderclub Hamm





G r u ß w o r t

der Oberbürgermeisterin der Stadt Hamm

Das Rudern gehört zu den Sportarten, die das Publikum nicht in Massen anzieht. Tennis dagegen ist ein Sport, dem in der Bundesrepublik Deutschland derzeit das größte Publikumsinteresse entgegengebracht wird. Beim Ruderclub Hamm sind diese beiden Sportarten eine glückliche und für den Verein erfolgreiche Verbindung eingegangen. Anlässlich des 100. Geburtstages der Ruder- und später auch Tennispioniere in unserer Stadt überbringe ich dem Ruderclub Hamm die herzlichen Glückwünsche der gesamten Bürgerschaft.

Das stolze Alter belegt, daß es dem Verein mit Erfolg gelungen ist, auch in zeitweise recht turbulenter Fahrwasser unverändert den Kurs zu halten und weiter voranzukommen. Befaßt man sich näher mit der Vereinsgeschichte, wird deutlich, daß der Ruderclub Hamm eine hervorragende Rolle als vitaler Motor im Sportleben gespielt hat.

Das Jubiläum gibt allen Anlaß, die großen sportlichen wie auch die großen gesellschaftlichen Leistungen des Vereins zu würdigen. Er zeichnet sich aus durch ein umfassendes Angebot an Trainingsmöglichkeiten. Die Art, wie im Verein Leistungs- und Breitensport miteinander verbunden wurden, war ganz wesentlich für seinen großen Erfolg. Als Heimstätte des Sports, der ja heute ein Stück Selbstverwirklichung darstellt, und aus dem modernen Leben nicht mehr wegzudenken ist, hat sich der Ruderclub all die vielen Jahre seit seiner Gründung bestens bewährt.

Deshalb wäre ihm sehr zu wünschen, daß gerade das Rudern möglichst viele neue Freunde gewinnt. Dieser gesunde und anspruchsvolle Sport hätte es wirklich verdient. Von der großen Tradition, die das Rudern vom Einer bis zur Königsdisziplin, dem Achter, in Deutschland hat und die fortgeführt werden sollte, ganz zu schweigen.

Im Namen der Bürgerschaft der Stadt Hamm wünsche ich dem Ruderclub eine gute Zukunft. Wenn alle weiterhin so viel Gemeinschaftsgeist und Zusammengehörigkeitsbewußtsein an den Tag legen, wie sie in der Gründerzeit des Clubs üblich waren, werden auch die nächsten 100 Jahre erfolgreich verlaufen. Dann wird der Ruderclub Hamm ein As unter seinesgleichen bleiben.

S a b i n e Z e c h

100 Jahrhundert Ruderclub Hamm von 1890 e.V.

Daß ein Verein 100 Jahre alt wird, ist in unserer schnellebigen Zeit keine Selbstverständlichkeit. Wenn er es dennoch tut, zeugt es von seiner inneren Stärke und spricht für den Geist der sportlichen Gemeinschaft, der allen Widrigkeiten getrotzt und dabei doch nicht gelitten hat.

Der Ruderclub Hamm ist einen langen Weg erfolgreich gegangen. Der Deutsche Ruderverband gratuliert herzlich zu diesem Geburtstag und bedankt sich für die Mitarbeit und die aktive Teilnahme am Verbandsgeschehen.

Der Ruderclub hat sich immer erfolgreich bemüht, den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, die seine Mitglieder an das Clubleben stellen. Besonders im Leistungssport hat sich das Geburtstagskind hervorgetan. Mitglieder haben bei Olympischen Spielen Gold und Silber gewonnen, vier Europa-Meisterschaften geholt und zehn Deutsche Meisterschaften errudert. Eine große Anzahl an Jugendmeisterschaften, die Erringung des Jugendpokals, die Verleihung des „grünen Bandes“ durch die Dresdner Bank und zahlreiche Berufungen in den Kader unserer Junioren-Nationalmannschaft sind Resultate einer hervorragenden Jugendarbeit, die sich auf eine vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein stützt. Darüber hinaus noch Träger eines Junioren-Landesleistungszentrums zu sein, rundet Vorbildliches ab.

Der Deutsche Ruderverband selbst weiß, daß er seine heutige Stellung seinen Vereinen verdankt; Vereinen wie dem Ruderclub Hamm mit seinen herausragenden Erfolgen und vielfältigen Aktivitäten.

Dieser Geburtstag ist auch die beste Gelegenheit dafür, dem Ruderclub Hamm dafür zu danken, daß er über 100 Jahre weg von seiner Gründung an, als der sportliche Gedanke noch keine große Verbreitung gefunden hatte, bis heute seine selbstgestellte Aufgabe so erfolgreich wahrgenommen hat. Es gilt dabei auch den Männern und Frauen zu danken, die das Vereinsschiff des Geburtstagskindes durch die Zeiten ruderten und steuerten. Sie haben damit praktiziert, was wir heute in unserer Gesellschaft wohl wieder deutlich aussprechen müssen, nämlich daß eine freie Gesellschaft und ein freier Staat nicht nur von Rechten und Ansprüchen der Bürger, sondern von der Erfüllung der Pflichten gegenüber einer Gemeinschaft, der Gesellschaft und dem Staat leben kann.

Möge in diesem Sinne der Ruderclub Hamm weiterhin blühen, wachsen und gedeihen!

H e n r i k L o t z

Vorsitzender des
Deutschen Ruderverbandes



Ehrenmitglieder

Wilhelm Brülle

Wilhelm Mohr

Mitglieder, die mehr als 50 Jahre im Verein sind

| | |
|-------------------------|------|
| Willi Schüler | 1.21 |
| Hans Wilms | 1.23 |
| Robert Koch | 1.24 |
| Rudolf Welp | 1.25 |
| Dr. Friedel Bröcker | 1.25 |
| Hans Bredthauer | 1.26 |
| Dr. Fritz Höhler | 1.27 |
| Heinrich Middelmanne | 1.27 |
| Hans-Werner Struve | 1.27 |
| Dr. Fritz Verspohl | 1.27 |
| Dr. Hans Junker | 1.29 |
| Wilhelm Brülle | 1.29 |
| Karl Nebel | 1.31 |
| Dr. Wilhelm Hasse | 1.32 |
| RA Wilhelm Schultz | 1.32 |
| Wilhelm Beckmann | 1.35 |
| Dr. Hans Kilhey | 1.35 |
| Dr. Fritz Röhrkohl | 1.35 |
| Dr. Eberhard Distelkamp | 1.36 |
| Antonie Üdinghoff | 1.36 |
| Dr. Ernst Holtschmidt | 1.36 |
| Wolfgang Bredthauer | 1.37 |
| Hans Zapf | 1.38 |
| Wolfgang Holtmann | 1.40 |
| Heinz Blüggel | 1.40 |
| Ernst Böhmer | 1.40 |
| Dr. Clemens Langkamp | 1.40 |
| Klaus Manecke | 1.40 |
| Walter Gauditz* | 1.50 |

* Walter Gauditz wird die langjährige Mitgliedschaft im Ruderverein Essen-Werden angerechnet.



Der Gründer des Vereins: August Asbeck

Die 1. Vorsitzenden des Ruderclubs Hamm von 1890 bis 1968



Geheimer Justizrat
Heinrich Castringius
11.1.1890 bis 15.1.1910



Justizrat
Ernst Gerson
15.1.1910 bis 30.1.1923



Rechtsanwalt
August Thiemann
30.1.1923 bis 22.1.1924



Dr. med.
Adalbert Schultz
22.1.1924 bis 25.10.1933



Dr. med.
Walter Zoefgen
25.10.1933 bis 24.11.1937



Dipl. Ing.
Walter Höhler
24.11.1937 bis 26.1.1969

Die 73 Namen der Gründungssatzung

Heinrich Schmidt
Franz Padberg
Carl Kern
Fritz Neuhaus
Fritz Mehrmann
Franz Harlinghausen
Julius Lenhartz
R. Blasberg
Jakob Löwenstein
Carl Ochs
Ludwig Ruhfus
Robert Garschagen
Otto Fuhrmann
Emil Redicker
Wilhelm Brüggemann
Ernst Wilms
Adolf Neuhaus
H. Brüggemann sen.
F. Pröpsting jun.
Friedrich Husemeyer
Josef Brökelmann
Heinrich Castringius
Stephan Hobrecker
Carl Osthoff
Walter Garschagen
Schnelle
Otto Löb
Eduard Hobrecker
Louis Harms
Adolf Pröspting
Conrad Brülle
Adolf Neuhaus jun.
Dr. med P.V. Richter
Hermann Stricker
Franz Grupe
Heinrich Stricker
Julius Glitz

Ludwig Schröder
August Asbeck
Adolph Wulff jun
Gustav Enselmann
Oswald Volmer
Carl Dahlhaus
Max Gerson
G. Horst
Louis Teckhaus
Samuel Rothenberg
Heinrich Leising
Franz Wulff
Ernst Gerson
Franz Lex
Johann Banning
Carl Mehrmann
Josef Stücker
Otto Loerbroks
Moritz Geisthövel
Emil Griebisch
Carl Ebbbers
Otto Hobrecker
Karl Wiskirchen
Karl Asbeck
H. Hölscher
Theo Müller
Jakob Rahlenbeck
Karl Stein
Wilhelm Beckerhoff
Gottlieb Wilshaus
Heinrich Rollmann
Karl Isenbeck
Dr. Karl Eikenbusch
Heinrich Gertzen
Carl Wortmann jun.
Otto Knoche jun.



Das erste Bootshaus des Ruderklubs Hamm am alten Lauf der Lippe, direkt unterhalb der Turnhalle des Königlichen Gymnasiums.



Nach dem Ausscheiden von Walter Höhler übernahm Eberhard Eikenbusch (rechts) das Amt des 1. Vorsitzenden. Er übergab diese Aufgabe am 29. Januar 1974 an Dieter Haumann (links), der den Verein auch ins Jubiläumsjahr führt.



Der Vorstand im Jubiläumsjahr (von links): Wilhelm Brülle (Kassenwart), Dr. Peter Westerheide (Sportwart Tennis), Dr. Fred Telgenkämper (2. Vorsitzender), Thomas Köster (Sozialwart), Dieter Haumann (Vorsitzender), Uli Kreck (Abteilungsleiter Tennis), Adolf Bähr (Hauswart), Heinz Markwort (Ruderwart), Hans Frieling (Schriftführer), Thomas Cebulla (Jugendsprecher).

Mit der „Schwalbe“ fing es an

Die Engländer – wer sonst? – waren die ersten, die das Rudern sportlich und organisiert betrieben. Als in Deutschland noch idyllisch in breiten Kähnen und vorschriftsmäßig gekleidet auf Flüssen und Seen gerudert wurde, da fanden auf der Insel bereits die ersten Wettkämpfe statt. Es dauerte bis 1836, ehe in Hamburg der erste **deutsche** Ruderverein (Der Hamburger Ruder Club – DHRC) gegründet wurde, denn seit 1830 gab es an der Alster bereits den „English Rowing Club“. Hamburg blieb lange die einzige deutsche Stadt, in der der Rudersport betrieben und weitere Vereine gegründet wurden: RC Mathilde (1840),

Germania RC (1853), RC Favorite-Harmonia (1854), RC Allemania (1866). Erst 1865 zog Frankfurt nach mit der Gründung des Frankfurter Rudervereins und vier Jahre später mit der Frankfurter Rudergesellschaft Germania.

1883 trafen sich die Vertreter von 34 Vereinen mit 1 166 Mitgliedern im Kölner Gürzenich zur Gründung des Deutschen Ruderverbandes. In Westfalen wurde das Rudern erstmals 1882 in Münster betrieben. Doch es dauerte noch einige Zeit, bis sich die Idee auch in Hamm durchsetzte. Die Bedingungen waren ideal. Die damals noch ungebändigte Lippe schlängelte sich aus Richtung Heessen kom-



Kurz vor dem 1. Weltkrieg mußte der Ruderclub von seiner alten Heimstatt weichen. Dort entstanden die Nordringteiche.

mend über den Großen Exerzierplatz in Richtung Innenstadt; vorbei am Rietzgarten, wo sich sonntags in den breiten „Rietzgarten-Kähnen“ so „trefflich lustwandeln“ ließ.

Der Anstoß zur Gründung des ersten wassersporttreibenden Vereins in Hamm kam von Brennerei-Besitzer August Asbeck. Dessen Vetter Fritz Geck hatte 1882 den Ruderverein Münster mit aus der Taufe gehoben. Fritz Geck war Kanalbau-Ingenieur. Ihm war bei seinen Arbeiten die vorzügliche Eignung der Lippe in Hamm für den Rudersport aufgefallen. August Asbeck griff die Idee auf und kaufte sich eine kleine Jolle aus Zedernholz, die er „Schwalbe“ nannte. Mit Freunden und Bekannten ging es vom Nordentor flußaufwärts; vorbei an Heimbecks Kotten, wo damals noch der Fährmann mit seinem flachen Kahn seinen Dienst tat, Richtung Schleuse Heessen. August Asbeck war ein bekannter Mann in Hamm, stammte er doch aus einer altingesessenen Familie, deren Geschichte sich bis zum Jahre 1279 zurückverfolgen läßt, als Vorfahre Goswin Asbeck zum Bürgermeister von Hamm bestimmt wurde. Die ersten Gespräche wurden bereits 1889 geführt, doch dauerte es bis zum 11. Januar 1890, bis es zur endgültigen Gründung kam. Und hier zögert der Chronist, ob er die Darstellung seiner Vorgänger übernehmen oder aufgrund neuerer Funde anzweifeln soll. In der Festschrift zum 75jährigen Bestehen des RC heißt es: Im Hause Carl Kerns an der Nordstraße 36 gründeten folgende Hammer Bürger den „Ruderclub Hamm“: Es folgen die 20 Namen August Asbeck, Fritz Mehrmann, Ernst Gerson, F. Harlinghausen, I. Volmer, Carl Kern, Heinrich Castringius, Heinrich Schmidt, L. Schröder, W. Garschagen, Max Gerson, Adolf Wulff jr., C. Wisskirchen, G. Enselmann, F. Pröpsting, Franz Padberg, Carl Osthoff, J. Lenhartz, C. Dahlhaus, G. Horst. Heute liegt uns die Gründungssat-

zung vor, datiert auf den 11. Januar 1890 und unterschrieben von 73 Herren (!).

Es hat sich die Meinung durchgesetzt, daß bei der Gründung wirklich nur 20 Wassersport-Begeisterte anwesend waren und später eintretende Mitglieder die Satzung mit ihrer Unterschrift unter dem Original anerkannten. Nur so sind die vielen Namen zu erklären und nur so kann ein Conrad Brülle – der Vater des langjährigen Kassenswarts Wilhelm Brülle – auf die Urkunde kommen, der 1890 erst 17 Jahre zählte.

Bereits während der Gründungsversammlung wurde eine umfangreiche Satzung ausgearbeitet (siehe Umschlagseiten). Paragraph 1 legt fest: „Der Ruderclub Hamm ist ein geselliger Verein zur Pflege und Förderung des Rudersports.“ Paragraph 2: „Die Farben des Klubs sind: blau und weiß. Die Flagge blau und weiß mit Wappen der Stadt Hamm.“ Und in Paragraph 3 wird in der Mitgliedschaft unterschieden: a) Aktive, b) Inactive, c) Ehrenmitglieder.

Auch ein Vorstand wurde gewählt:

1. Vorsitzender: Heinrich Castringius

2. Vorsitzender: August Asbeck

Schriftführer und Kassenswart: Carl Kern

Bootswart: Fritz Mehrmann

Instruktor: Adolf Wulff jun.

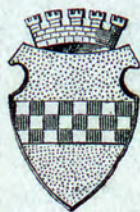
Alle weiteren Fragen waren schnell geklärt, da die Harmonie-Gesellschaft dem Verein im Gebäude Nordenwall 6 (gegenüber der Turnhalle des Gymnasiums) einen Raum zur Verfügung stellte, der seitdem nur das „Ruderclub-Zimmer“ genannt wurde. Wenige Schritte von der Turnhalle entfernt wurde direkt am Ufer der Lippe ein Bootshaus errichtet. Der damalige Direktor des Königlichen Gymnasiums, Karl Schmelzer, erteilte dazu die Erlaubnis.

Sobald die Tage länger wurden, begannen die Aktiven mit dem Training, denn erste Einladungen zu Regatten lagen bereits vor. Bei den guten Beziehung August Asbecks nach Münster war es kein

Wunder, daß der erste sportliche Auftritt des Vereins dort stattfand: Am 27. Juli 1890 bei der Regatta des Rudervereins Münster auf der Werse. Bei der Firma Lürßen in Vegesack war ein Vierer, ein Klinker-Halbausleger, in Auftrag gegeben worden, den man auf den Namen „Lippe“ taufte. Dazu stand ein Doppelzweier mit dem schönen Namen „Braus“ zur Verfügung, der in Münster zweimal an den Start ging. In den ersten Rennen der Vereinsgeschichte ließen es sich die Vorstandsmitglieder nicht nehmen, selbst in Erscheinung zu treten. Als Steueremann für Max und Ernst Gerson war Carl Kern dabei. Man erreichte einen dritten Platz, was den Experten in Münster Achtung abrang. Doch schon im zweiten Rennen ging erstmals ein Ruderboot mit den Hammer Farben als erstes durchs Ziel: Walter Garschagen, Adolf Wulff und Steuermann Fritz Mehrmann (der Bootswart). Den Triumph der Lippe über die Werse feierte dann im Hauptrennen der Vierer in der Besetzung Carl Osthoff, August Asbeck, Walter Garschagen, Adolf Wulff und Steuermann Franz Padberg. Der Schüler hatte den Lehrmeister geschlagen! Wieviel Kraft und Ausdauer dies gekostet hatte zeigt, daß man Schlagmann Franz Wulff anschließend ohnmächtig aus dem Boot ziehen mußte.

All diese Ereignisse der ersten Monate nach der Vereinsgründung fanden mehr oder weniger unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, denn in den in Hamm erscheinenden Zeitungen jener Zeit ist kein Wort davon zu lesen. Ein anderes Ereignis war es, das den Ruderklub (wann das „c“ das „k“ im Vereinsnamen ersetzt hat, läßt sich heute nicht mehr feststellen) in die Schlagzeilen brachte: Das Hochwasser der Lippe am 25. November 1890. Ludwig Mahnert, damaliger Redakteur des Westfälischen Anzeigers, schildert die Ereignisse:
„Als wir die vorige Nummer dieses Blat-

tes, in welcher wir unseren Lesern bereits kurz von der drohenden Überschwemmung Kenntnis gaben, zum Druck beförderten, glaubten wir nicht, daß die Wassermassen einen so gewaltigen Umfang annehmen würden, wie dies thatsächlich der Fall ist. Unsere Stadt ist gestern von einer hier in solcher Ausdehnung wohl noch nie beobachteten Überschwemmung heimgesucht worden, welche bereits vielfachen Schaden verursacht hat. . . Größer noch war die Gefahr um 4 Uhr in der an der Gasstraße gelegenen Ahlertschen Bleiche. In dem dort stehenden Bleicherhäuschen wohnte die aus vier Personen bestehende Familie des Schuhmachers Koch, der einige beherzte Männer vergebens Rettung aus Not und Gefahr zu bringen versuchten. Durch Zusammentreffen günstiger Umstände konnte dies aber von anderer Seite schleunigst ins Werk gesetzt werden. Die Herren Julius Lenhart, Carl Osthoff und Max Gerson vom Ruderklub Hamm hatten eiligst das Boot „Harmonie“ vom Bootsplatze aus nach der Gasstraße befördern lassen, setzten dasselbe hier an der Bleiche ein und mutvoll gingen nun die drei wackeren Männer an das Rettungswerk, das um so schwieriger war, als nicht nur die Strömung, sondern auch die hier und da wirbelnden Fluten zu überwinden waren. Doch Gottes Hilfe stand ihnen zur Seite. Sie gewannen das Ziel, das Dach wurde teilweise eingeschlagen, um in das bedrohte Haus gelangen zu können, und vom Dache aus wurden dann sämtliche vier bedrohten Personen an einem Tau in das Boot herabgelassen. Als die Retter und Geretteten das schützende Ufer erreichten, scholl ihnen auch hier der Dank voll Jubel entgegen, den besten Dank aber werden sie in dem erhebenden Bewußtsein finden, welches einer jeden guten That zu folgen pflegt. Einen ganz besonders empfindlichen Schaden soll die Ölmühle von Brökelmann und Co. zu tragen haben, indem



Ruderklub Hamm.

Im Reiche des Wassers.

Festspiel

von

Johanna Baltz.

Als Manuskript gedruckt.

Aufführungsrecht vorbehalten.

Hamm i. W.

Grote'sche Buchdruckerei (Griebisch u. Müller) in Hamm.

1891.

Mit dem von Johanna Baltz geschriebenen Festspiel trat der Ruderklub Hamm im Januar 1891 erstmals an die Öffentlichkeit.

dort u.a. der Inhalt von vier Öl-Bassins in Verlust geraten ist. In der Richtung von Mark ertönten heute in der Mittagsstunde Notschüsse und der Ruderclub war auch hier sofort zur Hilfeleistung bereit.“ Bürgermeister Werner stattete dem Verein seinen persönlichen Dank ab. Damit war der Ruderclub in aller Munde, was sich bei späteren Entscheidungen noch sehr positiv auswirken sollte.

Dann meldeten sich die Damen zu Worte. In der Jahreshauptversammlung am 23. Dezember 1890 gab es eine erhitzte Diskussion darüber, ob Damen beim ersten Stiftungsfest erwünscht seien. Es kam zur Abstimmung, die mit einem Patt endete. Die Stimme des 1. Vorsitzenden Heinrich Castringius entschied – für die

Damen. Ein weiser Entschluß, denn auch in den nächsten Aufzeichnungen spielen die Damen eine wichtige Rolle. Das besagte Stiftungsfest wurde am Mittwoch, dem 21. Januar 1891 im großen Saal der Harmonie-Gesellschaft gefeiert und war ein Ereignis, an dem die gesamte Stadt teilnahm. Die damals sehr bekannte westfälische Dichterin Johanna Baltz hatte eigens zu diesem Anlaß ein Theaterstück geschrieben, das den beziehungsreichen Titel trug: „Im Reiche des Wassers“. Bereits einige Tage vor der Aufführung mußte der Ruderclub in Zeitungs-Anzeigen mitteilen, daß Kinder bei dieser Aufführung „wegen Raum Mangels“ keinen Zutritt haben. Eine Wiederholung der Aufführung wurde aber in Aussicht gestellt.

„Im Reiche des Wassers“ zum 1. Stiftungsfest

Die Erstaufführung in der Harmonie wurde ein gesellschaftliches Ereignis und die Berichte sind voll des Lobes, besonders über das schauspielerische Talent der Darstellerin der Undine, Frä. Schmelzer, der Tochter des Direktors des Königlichen Gymnasiums. Im Überschwang der Freude ernennt der Verein Johanna Baltz zum Ehrenmitglied. Zahlreiche Ehrengäste geben sich bei der Feier die Ehre und besonders bemerkenswert sind die Worte von Bürgermeister Werner:

„An unserem Ruderclub lassen sich die vier Elemente verfolgen: Zunächst wurde der Verstand bearbeitet. Der Klub machte seine Lehrzeit durch und die geehrten Mitglieder würden bei ihren Übungen auf der Lippe vielleicht heillose Zusammenstöße angerichtet haben, wenn der Kanalisierungsplan meines Freundes und Gönners, des Bauinspektors Roeder, schon durchgeführt gewesen wäre. Dann folgte der Verein der

Phantasie. Er ging auf die Wanderschaft, errang im ehrlichen Streite mit unseren Nachbarn in Münster den Sieg und brachte als erstes Hausgerät des deutschen Mannes einen gewaltigen Humpen mit. Als dann die Überschwemmung unsere Stadt verwüstete, da führte die Begeisterung unsere wackeren Ruderer zur kühnen Opfertat. Wie sie mit Lebensgefahr aus einem schwer bedrohten Hause die Einwohner retteten, das wird ihnen nicht vergessen und – so Gott will – bei rechter Zeit vergolten werden. Und nun endlich gedachte der Klub des angenehmen Muskels unter der siebten Rippe und ließ dem Gemüt freien Spielraum und es entstand das heutige Fest. Was an lieblichen Menschenblumen hier den Saal füllt, das gibt dem Standesbeamten den frommen Wunsch ein, das Gemüt möge sich in zahlreichen Verlobungen betätigen – Fräulein Baltz teilt mir eben mit, daß derartiges bei den von ihr inspierten Festen nicht selten ist.“

Erste Ruder-Regatta auf der Lippe zu Hamm i. W.

am Sonntag den 7. Juni 1891, Nachmittags 3 Uhr.

Theilnehmende Vereine: Ruderverein Münster, Ruderverein „Weser“ Hameln, Cölnner Ruderverein 1877, Ruderklub Hamm.



Festplatz: Grosser Exercierplatz
in Hamm bei Hamm.

Wettfahrten:

I. Doppel-Zweier (Dollen-Gig):

Ruderverein Münster — Ruderklub Hamm.

II. Dollen-Zweier-Rambote:

Ruderverein „Weser“ Hameln — Ruderverein Münster
Cölnner Ruderverein 1877.

III. Einer-Ausleger-Gigs mit Steuermann:

Ruderverein Münster — Ruderklub Hamm.

IV. Kein-Skill (Einer ohne Steuermann):

Cölnner Ruderverein 1877 — Ruderverein „Weser“ Hameln.

V. Vierer-Halbsteuergig:

Ruderverein Münster — Ruderklub Hamm.

VI. Vierer-Dollen-Gig:

Ruderverein „Weser“ Hameln — Ruderverein Münster
Ruderklub Hamm.

VII. Zweier-Dollen-Gig:

Ruderverein „Weser“ Hameln — Ruderklub Hamm.

VIII. Wasserschiene:

1. Ruderverein Münster 2. Cölnner Ruderverein 1877
3. Ruderklub Hamm
4. Ruderverein „Weser“ Hameln.

IX. Seilgig:

1. Ruderverein Münster 2. Cölnner Ruderverein 1877
3. Ruderklub Hamm 4. Ruderverein „Weser“ Hameln.

Eintrittsgeld:

1. Aus Fremden nach vorheriger Anmeldung 1/2 Ueber, 2/3
2. Aus Mitgliedern nach vorheriger Anmeldung 1/3 Ueber, 2/3
3. Aus Mitgliedern nach vorheriger Anmeldung 1/3 Ueber, 2/3

1891 in Hamm bei Hamm i. W. Sonntag den 7. Juni, 3 Uhr.

Eintrittsgeld ist im Voraus zu zahlen.

Grosses CONCERT.

Die Ausschau: Hameln, Brauns, Meißner.

Restauration in beiden Zeiten.

Die erste Regatta auf der Lippe

Zurück zum sportlichen Verlauf der Vereinsgeschichte. Zu Beginn des Jahres hatte sich der Ruderklub dem Deutschen Ruderverband angeschlossen und verfügte mittlerweile über einen stattlichen Bootspark: Da war der Klinker-Vierer „Lippe“, die drei Doppel-Zweier mit Steuermann „Saus“, „Brauns“ und „Forel-

le“, der Riemen-Zweier „Flott“, der Vierer-Dollen-Gig „Harmonie“ und ein Einer-Ausleger-Gig (mit Steuermann), der den Namen „Vorwärts“ trug. Was lag näher, als selbst eine Regatta zu veranstalten, die am 7. Juni 1891 ausgetragen wurde. Eingeladen waren der Ruderverein Münster, der Ruderverein Weser Hameln

Das Veranstaltungsplakat der ersten Regatta in Hamm hat beide Weltkriege überstanden und hängt noch heute im Clubhaus.

und der Kölner Ruderverein von 1877. Glückliche Umstände ermöglichten es, daß das Veranstaltungsplakat beide Weltkriege überstanden hat und noch heute im Clubhaus des Ruderclubs Hamm zu sehen ist.

Die Vorbereitungen zu dieser Regatta mit sechs Rennen waren umfangreich. Auf dem Großen Exerzierplatz wurde eine große Tribüne aufgebaut. Start und Ziel waren an der „Schwarzen Brücke“ am Nordufer der Lippe mit einer Gesamtlänge von 1 800 Metern mit Wendepunkt nach Hälfte der Strecke.

Wie bei solchen Festen früher üblich, hatte der Ruderklub ein Ehrenpräsidium gebeten, über die Regatta zu wachen. Im Programm sind die Namen erhalten geblieben:

Ehrenpräsidium: Justizrat Friedrich Fechner, Rittergutsbesitzer Major Jakob Löb, Wasserbau-Ingenieur Franz Roeder, Gymnasialdirektor Carl Schmelzer, Landrat Freiherr Walther von Vincke, Bürgermeister Paul Werner, Hermann Witte.

Präsident: Rechtsanwalt Heinrich Castringius

Fest-Ausschuß: Mathias Sprickmann-Kerkenick (Münster), Bankier Moritz Bacharach, Bankier Hermann Gerson, Buchdruckerei-Besitzer Emil Griebisch, Kaufmann August Grupe, Rentier Stephan Hobrecker, Justizrat Franz Lex, Kaufmann Louis Uhlendorff jr., Amtsrichter Wilhelm Vüllers, Hütten-Direktor Otto Wiethaus

Schiedsrichter: Rudolf Brülle (Lippstadt)

Zielrichter: Ingenieur Fritz Geck (Hannover), I. Philippi (Köln), E. Riege (Hammeln), Fabrik-Direktor Karl Wiskirchen (Hamm)

Starter: Erster Beigeordneter Hermann Schmidt und August Asbeck jun.

Festplatz und Restauration: Königlicher Rentmeister Schlemmer, Otto Fuhrmann und Otto Loerbroks

Der Vollständigkeit halber sollen hier die sechs Rennen der ersten Regatta in Hamm genannt werden:

Doppel-Zweier (Dollen-Gig) für junge Mannschaften: Ehrenpreis gestiftet von einem Gönner, bestehend in einer Bowle nebst drei silbernen Medaillen. 1. Ruderverein Münster mit dem Boot „Liebe“, 2. Ruderklub Hamm mit dem Boot „Forelle“ (Schlag Fritz Mehrmann, August Asbeck, Steuermann Fritz Padberg).

Zweier-Dollen-Rennboot für Junioren: Ehrenpreis gestiftet von einem aktiven Mitglied, bestehend in einem Weinkrug nebst drei silbernen Medaillen. 1. Kölner Ruderverein, 2. Ruderverein Weser Hameln; disqualifiziert Ruderverein Münster.

Einer-Ausleger-Gig mit Steuermann: Ehrenpreis gestiftet von zwei Hammer Damen, bestehend in einem Pokal nebst zwei silbernen Medaillen. 1. RV Münster mit dem Boot „Mietze“ (Knubel, Steuermann Dr. Wackerzapp), 2. RK Hamm mit dem Boot „Vorwärts“ (Max Gerson, Steuermann Fritz Padberg).

Vierer-Halbausleger: Ehrenpreis der Stadt Hamm, bestehend in einem Prachtpokal mit Wandschrank nebst fünf silbernen Medaillen. 1. RK Hamm mit dem Boot „Lippe“ (Carl Osthoff, Max Geisthövel, Emil Gerson, Schlagmann August Wulff jun., Steuermann Fritz Padberg), 2. RV Münster mit dem Boot „Frischau“ (Reddemann, Sandmann, Stoltenberg, Koberg, Stm. Schwing).

Vierer-Dollen-Gig: Ehrenpreis gestiftet vom runden Tisch, bestehend in einem silbernen Becher nebst fünf silbernen Medaillen. 1. RK Hamm mit dem Boot „Harmonie“ (Carl Kern, Julius Glitz, August Asbeck jun., Schlagmann Max Gerson, Stm. Fritz Padberg), 2. RV Münster mit dem Boot „Washington“ (Dacke, Brachel, Göpper, Wiese, Abshoff).

Zweier-Dollen-Gig: Ehrenpreis gestiftet von einem Ruderfreund in Riga, beste-

hend in einem Trinkhorn nebst drei silbernen Medaillen. 1. RK Hamm mit dem Boot „Saus“ (Emil Gerson, August Wulff jun., Stm. Fritz Padberg), 2. RV Weser Hameln mit dem Boot „Admiral“ (Riehenke, Seiffert, Menge).

Der Ruderklub Hamm hatte diese Regatta mit drei Ehrenpreisen gewonnen vor dem Ruderverein Münster (2. Preise), dem Kölner Ruderverein von 1877 (1 Preis) und dem Ruderverein Weser Hameln, der leer ausging. Umrahmt wurden die Rennen von „Wasserschützen“, wobei das „Schiffer-Steichen“ zwischen „den Schwarzen aus Kamerun und den Altdeutschen in blauen westfälischen Bauernkitteln“ besonderen Anklang fand.

Beim Kommers am Abend zuvor hatten die Damen des Vereins dem Vorsitzenden eine blau-weiße, seidene Vereinsfah-

ne übergeben. Wie üblich gehörte auch ein Sinnspruch dazu, der auszugsweise wiedergegeben wird:

So bringen wir Euch diese Wappenfahne
Damit ihr Anblick immerdar Euch mahne

Daß unsre Wünsche hütend bei Euch sind!

Erhüllt sie! Laßt sie hoch im Winde wehen

Vom goldenen Sonnenlichte hell umlacht

Wie wir sie stolz in Eueren Händen sehen
So nehmet gern, was wir für Euch erdacht

Wo immer rauschend sie sich wird entfalten

Da soll die Freude, nur die Freude walten
Sie schmückend mit des Sieges Lorbeerkrantz



Ausflug zur Heessener Schleuse am 9. Mai 1897. Von links nach rechts: Conrad Brülle, Fritz Osthoff, unbekannt, Karl Isenbeck, Heinrich Rollmann, Robert Koch, Emil Pröpsing, Hermann Schüler, Karl Beckerhoff, Fritz Heermann und Karl Osthoff.



Die Schleuse in Heessen, ein beliebtes Ausflugsziel.

Ruderklub auch „Vater“ des Kanusports

1892 wurde am Königlichen Gymnasium eine Schüler-Ruderabteilung gegründet, die eng mit dem Ruderklub zusammenarbeitete. Diese Schüler-Abteilung wurde unter dem Namen AADRCH (Akademische Abteilung des Ruderclubs Hamm) bekannt. Beide profitierten von der Zusammenarbeit. Der Verein stellte Material und Ausbilder und wenn die Schüler in das „aktive“ Ruderalter kamen, wechselten sie zum Verein über. Später entstanden weitere Abteilungen am Gymnasium und an der Oberrealschule und auch die Schülerinnen des Lyzeum „liehen“ sich Boote des Vereins zur körperlichen Ertüchtigung aus. Erst 1933 wurden die Schüler-Abteilungen aufgelöst.

Aus heutiger Sicht darf man behaupten, daß der Ruderklub auch der „Vater“ des Kanusports in Hamm war. Damals wurde noch nicht so streng getrennt nach den verschiedenen Wassersport-Arten und so kaufte der Verein im Jahre 1892 ein „Paddel-Kanoe“, das erstmals mit Carl Osthoff bei einer Regatta in Münster an den Start ging. Er gewann sein Rennen und war damit der erste siegreiche Hammer Kanute überhaupt. Weitere Erfolge in diesem Jahr gab es in Münster durch einen Doppel-Zweier und am 31. Juli in Gießen durch einen Junioren-Dollen-Zweier. Von der Gießener Regatta auf der Lahn ist eine nette Begebenheit überliefert: Achilles Wild und Ferdinand Laux waren zu jener Zeit zwei bekannte deutsche Ruderer, die es auch bei Meisterschaften schon zu Titelehren gebracht hatten. Sie beobachteten die trainierenden Boote auf der Lahn und besonders fiel ihnen das Hammer Boot auf, das mit einem beängstigendem Tempo den Standpunkt der beiden passierte. Achilles Wild soll lauthals gelacht und

geäußert haben: „Was sind das für verrückte Kerle? Die halten den rasenden Schlag ja nicht ein Viertel der Strecke durch!“ Er täuschte sich, weil er die Zähigkeit der Hammer Ruderer nicht kannte, die im Hauptrennen das Boot aus Kreuznach gleich 28 Sekunden hinter sich ließen. Das Fachblatt „Wassersport“ berichtete von einem „beängstigenden 45er Endspurt der Hammer“.

Die nächsten Jahre waren sportlich nicht so spektakulär, dafür wurde das Vereinsleben immer ausgeprägter. Bereits in der Gründungssatzung hatte der Verein Richtlinien dafür aufgestellt, wie aus der Trennung der Aktiven und Inaktiven zu erkennen ist: „Inaktive Mitglieder sind solche, welche am Rudern selbst nicht teilnehmen, aber aus Interesse für die Sache den Club moralisch und materiell unterstützen.“ Wobei die Mitgliedschaft im Verein beschränkt war auf „jeden Mann von gutem Ruf, welcher durch ein Mitglied eingeführt wird.“ Aktive Mitglieder mußten sich beim Eintritt einer geheimen Abstimmung durch die Generalversammlung unterziehen. Die „Nichtaktiven“ waren aber keinesfalls „Passive“, denn sie nahmen regen Anteil am Vereinsleben, sodaß sich der Ruderklub genötigt sah, für sie zwei Boote anzuschaffen: „Kühleborn“ und „Undine“, benannt nach den beiden Hauptfiguren in Johanna Baltz' Theaterstück. Es gab eine Benutzungsordnung, die den Gebrauch vorschrieb: 1) „Die inaktiven Mitglieder nebst Familien sind nur zum Gebrauch der Boote Schwalbe, Undine, Kühleborn und Harmonie berechtigt. Das Mitnehmen von Gästen ist gestattet.“

2) „In der Harmonie dürfen höchstens 10, in Kühleborn 8, Undine 6, Schwalbe 5 Personen fahren.“

3) „Die Boote dürfen nicht eher vom An-

legesteg losgeschlossen werden, bis die Ruder eingelegt sind und mindestens ein Ruderer sich im Boot befindet."

4) „Bei jeder Fahrt ist ein Bootshaken mitzunehmen.“

5) „Vor dem Einsteigen sind die Schuhe von Schmutz zu reinigen.“

6) „Vor jeder Abfahrt hat der Steuermann den Namen des Bootes, die Mannschaft, die Bestimmung, die Zeit der Abfahrt, sowie nach Rückkehr die Zeit der Ankunft in das im Bootshaus aufliegende Fahrten-Journal einzutragen.“

8) „Zur Vermeidung von Collisionen ist jedes den Cours des Bootes kreuzende Fahrzeug links passiren zu lassen.“

13) „Im Bootshaus darf nicht geraucht werden.“

Vom Angebot, die Boote zu nutzen, wurde reichlich Gebrauch gemacht, wie eine Aufstellung von Carl Osthoff vom 21. Januar 1902 beweist, der dem Vorsitzenden Castringius die Fahrten der Aktiven und Inaktiven aus den Jahren 1890 bis 1901 mitteilt. 1890 waren es – nicht getrennt – 273 Kilometer; 1891 bereits 1 529 km.

Dann nimmt Osthoff eine Trennung vor (Aktive zuerst genannt):

| | | |
|-------|-----|-------|
| 1892: | 687 | 1 003 |
| 1893: | 580 | 1 460 |
| 1894: | 275 | 1 175 |
| 1895: | 222 | 891 |
| 1896: | 102 | 696 |
| 1897: | 282 | 915 |
| 1898: | 259 | 991 |
| 1899: | 433 | 763 |
| 1900: | 294 | 717 |
| 1901: | 521 | 983 |

Beliebtes Ziel der Boote war die Schleuse in Heessen, wo „Vater Trost“ als Schleusenwärter fungierte. Er und seine Nichte waren beliebte Gastgeber bei Kaffee und Kuchen. „Härtere Getränke“ wie Bier und Korn – natürlich „Asbecker“ – schaffte der Bootswärter in seiner Jolle hinterher. Am Nordufer des Schleusenkanals und auch in einem Zimmer des Wohnhauses nahm man Platz. Es gab ein „Anschreibebuch“, wo der Verzehr notiert wurde; das Geld steckte man in eine Sammelbüchse.

Das „Heringsdorfer Strandfest“

Zur Jahrhundertwende zog der Verein in der Jahreshauptversammlung am 8. Mai die Bilanz des ersten Jahrzehnts, was sich in der Neufassung der Satzung ausdrückte. Den Gründungstag 11. Januar hatte man nicht vergessen. Im Ostenschützenhof, dem heutigen Kurhaus, wurde ein riesiges Fest gefeiert: das „Heringsdorfer Strandfest“. Heute noch vorliegende Postkarten beweisen, daß dieses Fest weit über den Rahmen des Vereins hinausging. Den Ballsaal zierte ein großes Schiff; dazu hatte man Stände aufgebaut für „Gift-“, „Thee-“, „Sect-“, „Theater-“ und „Frühstücksbuden a la Aschinger“. Weißer Lippesand erweckte die Illusion eines Strandes. Die Jahreshauptversammlung am 8. Mai faßte wich-

tige Beschlüsse: Heinrich Castringius, August Asbeck, Carl Kern und Fritz Mehrmann wurden in ihren Ämtern bestätigt. Neu hinzu kam der Ruderwart Carl Osthoff, der damit ebenfalls dem Vorstand angehörte, der den Verein am 20. Juli 1900 ins Vereinsregister des Amtsgerichts in Hamm eintragen ließ. Der Ruderclub erhielt die laufende Nummer 3. Nummer 1 war der „Verein der vereinigten Maler, Anstreicher, Glaser und Tapezierer der Stadt Hamm“. Nummer 2 hatte die Creditreform. Nummer 4 bekam später der „Wöchnerinnen-Pflegerverein“. Unter Nummer 6 folgte der erste Schützenverein; 10 der Ärzteverein und unter Nummer 18 der „Reiterverein Hamm von 1910“. Der Ruderclub hatte



Mit dem „Heringsdorfer Strandfest“ feierte der Verein im Ostenschützenhof sein 10jähriges Bestehen.

im Jahr des 10jährigen Bestehens ein Ehrenmitglied (Johanna Baltz), 33 aktive Mitglieder und 170 passive Mitglieder. Als der Vorstand am 27. Juli die neue Satzung nachreichte, unterschrieben 30 der 33 aktiven Mitglieder: Heinrich Castringius, Carl Kern, August Asbeck, Fritz Mehrmann, Gustav Rollmann, Richard Löb, Carl Osthoff, Carl Stein, Rudolf Lex, Oswald Volmer, Eduard Hobrecker, Max Gerson, Carl Mehrmann, Joseph Stücker, H. Brüggemann, Franz Padberg, Friedrich Grupe, Heinrich Stricker, Hans Waldemar Gentzen, Gottlieb Wilshaus, H. Banning, Carl Isenbeck, Carl Asbeck, Conrad Brülle, Dr. Carl Eickenbusch, Dr. V. Richter, H. Heermann, Ernst Wilms, Gustav Enselmann und Schulte. Urkundsbeamter Coester bestätigt die Richtigkeit der Abschrift. In der Satzung wurden unter Paragraph 3 zu den bisherigen Mitgliedern die Mitglieder der Damenriege aufgenommen, die aber ebenso wie die Inaktiven kein

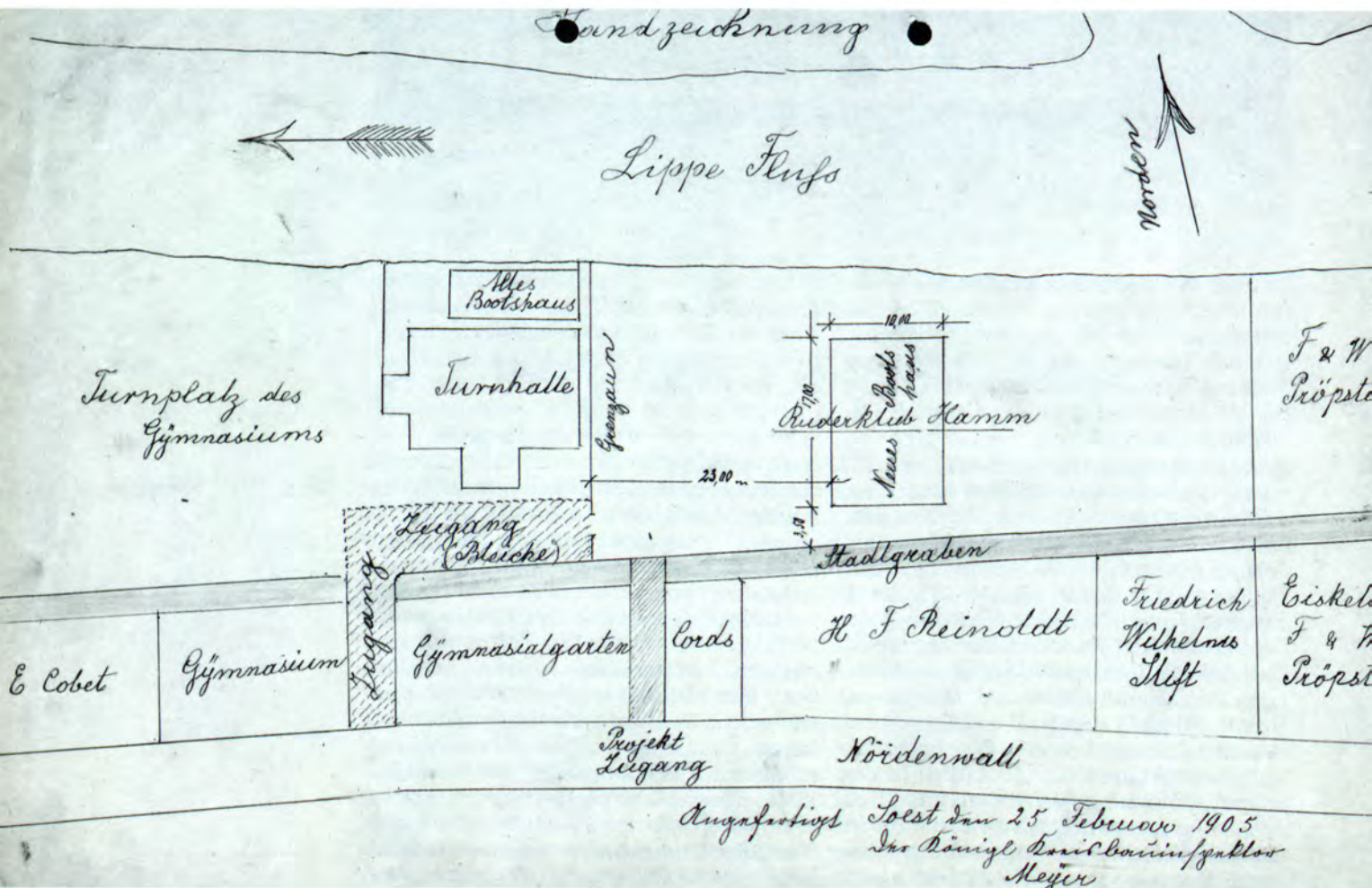
Stimmrecht in der Hauptversammlung haben. Dieses bleibt bei den Aktiven. Auch die Beiträge werden festgelegt: Aktive Eintrittsgeld 50 Mark, Jahresbeitrag 80 Mark; Inaktive 20 und 30 Mark; Damen 30 und 50 Mark. Ehrenmitglieder zahlen keine Beiträge. Nach außen vertreten wird der Verein nur vom 1. Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter. Aus heutiger Sicht unvorstellbar ist der Paragraph 17: „Im Falle der Entziehung der Rechtsfähigkeit und im Falle der Auflösung des Vereins fällt, wenn die Hauptversammlung keine andere Bestimmung trifft, das Vermögen des Vereins an die alsdann vorhandenen aktiven Mitglieder.“ Das kleine Bootshaus an der Lippe entspricht längst nicht mehr den Vorstellungen des Vereins und im Jahre 1901 beschließt die Versammlung, mit dem Magistrat über einen Neubau zu verhandeln. Erste Maßnahme ist am 24. April 1901 der Kauf des Grundstückes neben der Turnhalle des Gymnasiums, das bis dahin

dem Major L6b (Caldenhof) geh6rte. Kaufpreis waren 2 548 Mark, die Major L6b am 7. Mai und 18. September 1901 gezahlt wurden. Damit hatte sich der Verein finanziell so verausgabt, da6 an einen Neubau vorerst nicht zu denken war. Aber auch so hat der Verein Sorgen genug. Der Verwaltungsrat des K6niglichen Gymnasiums l66t durch den Oberlandesgerichtsrat Thielemann anfragen, wie sich der Verein den Zugang zu seinem frisch erworbenen Gel6nde vor-

stellt, denn der Zugang f6hrt mitten durch den Schulgarten. Erst nach langen Briefwechseln l66t sich der Verwaltungsrat von den gutnachbarlichen Absichten der Ruderer 6berzeugen.

Am 1. Dezember 1902 wurde eine Liste aufgelegt, in dem die F6rderer sich zur Zahlung einer bestimmten Summe verpflichtet, die zum Bau beitragen soll. Diese Liste wird erst am 26. Mai 1906 geschlossen und weist den stolzen Betrag von 4 600 Mark auf. Die aktiven Mitglieder gehen mit gutem Beispiel voran und

6stlich des alten Standplatzes baute der Verein sein zweites Bootshaus.





In dieser Liste konnten Beträge für das neue Bootshaus gezeichnet werden. Die Zeichnung oben lehnt sich an Neubauten jener Zeit an, wie sie in München, Berlin, Gießen, Elbing und Bremen entstanden waren. Der Turm mit dem Fahnenmast war eine Modeerscheinung, die aber nicht lange anhielt.

Hamm i. N. 1. Sept. 1901.



Ruderclub Hamm.

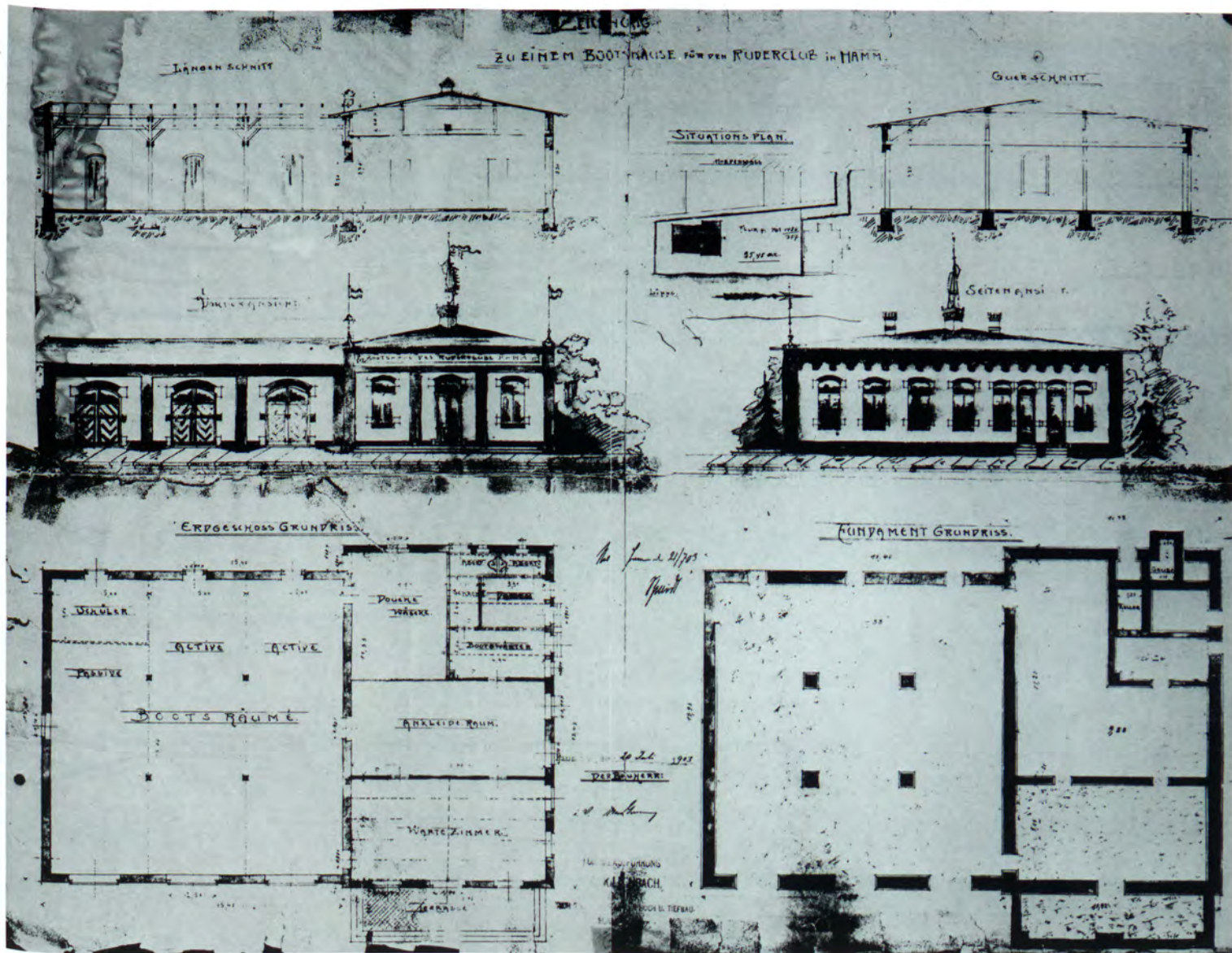
zu dem Hofen des Neubaus
eines
— Bootshauses —

auf dem zu diesem Zwecke bereit erworbenen
Grundstücke an der Lippe, neben dem Gymnasial-
Lagerplatz, erklären wir uns bereit die folgenden
Beträge dem Ruderclub zur freien Verfügung
zu stellen:

zeichnen Summen zwischen 100 und 400 Mark. So kann der Bau des Bootshauses bald in Auftrag gegeben werden. Am 18. August 1903 bestätigt der Hammer Architekt Kallenbach den Erhalt eines Schreibens vom 15. August, „worin mir die Bauleitung des Bootshaus-Neubaus übertragen wurde. Mit den gestellten Bedingungen bin ich einverstanden.“ Probleme, wie sie heute in der aktuellen Diskussion sind, hatte der Ruderclub auch schon beim Bau des Bootshauses 1903/1904. Woher sollte man einen Wasseranschluß nehmen? Der Vorstand teilt dem Verwaltungsrat des Gymnasiums Anfang 1904 mit: „Auf das verehrliche Schreiben vom 18ten v. Mts. erwidern wir ergebenst, dass wir derart an die Wasserleitung des Königlichen Gymnasiums anschließen möchten, dass unser Bleirohr neben der Turnhalle, dort wo sich der Schacht befindet, abzweigt und in grader Linie zu dem im Bootshaus befindlichen Wassermesser führt, über dessen Ergebnis die Wasserwerksverwaltung mit uns direkt abrechnet. Das von uns ausweislich unseres Wassermessers verbrauchte Wasser wird das Wasserwerk von dem durch den Wassermesser des Königlichen Gymnasiums angezeigten Wasserverbrauch abziehen.“ Zur Rudersaison 1904 war das Boots- und Clubhaus bezugsfertig. Ein Darlehen von 11 000 Mark hatte der Ruderclub bei der Sparkasse der Stadt Hamm aufgenommen, um den Bau zu finanzieren. Neuer Ärger stand dem Verein ins Haus, als der Justizrat Teewag aus Dortmund seinem Hammer Kollegen Castringius zwei Klageschriften zusandte. Die Hammer Unternehmer Kleiböhmer (Holzhandlung und Schreinerarbeiten) und Lingk (Mauerarbeiten) klagten gegen den Verein, weil man ihnen – nach ihrer Meinung zu Unrecht – wegen Mängel in der Ausführung Geld von der Gesamtsumme abgezogen hatte. Beide Klagen verliefen im Sande und wurden zurückgewiesen.

Auch für den Zugang zum eigenen Gelände gab es eine Lösung, ohne den Schulgarten des Gymnasiums zu berühren. Man einigte sich mit dem Gymnasium auf den Bau einer über vier Meter breiten festen Brücke über den Stadtgraben – auch im Interesse des Brauereibesitzers Hans Pröpsting, der diesseits des Stadtgrabens den Eiskeller der „Kloster-Brauerei“ unterhielt und der einen Zugang zu seinem Grundstück an der Lippe benötigte. Gymnasium, Ruderclub und die Firma F. und W. Pröpsting waren dort direkte Nachbarn. Die Baukosten für die feste Brücke betragen gut 1 500 Mark; das Gymnasium zahlte laut Beschluß vom 9. Mai 1905 einen einmaligen Betrag von 3 000 Mark an den Verein für Bau und Unterhaltung dieser Brücke. Hätte man gewußt, daß knapp sieben Jahre später der Ruderclub umziehen muß, hätte man wohl auf den Bau einer so kostspieligen Brücke verzichtet.

Die nächsten Jahre verliefen ruhig. Der Bootshausbau hatte die Vereinskasse so kräftig geplündert, daß an großartige Neuanschaffungen von Booten oder die Beschickung von auswärtigen Regatten nicht zu denken war. Man begnügte sich mit Ausflügen auf der Lippe. Jetzt ging es schon weiter als bis zur Heessener Schleuse und so wird von Ausflügen zu „Mutter Schnittker“ in Uentrop (heute Waldhaus) berichtet. Großer Beliebtheit erfreuten sich die Pfingstfahrten, die jeweils am ersten Feiertag durchgeführt wurden. Vier Stunden dauerte die Fahrt dorthin, mit Umsetzen an der Heessener Schleuse und zweitem Frühstück in Haaren, in der Nähe der alten Holzbrücke. Gegen Mittag kam man in Uentrop an, wobei der zufällige Zuschauer ganz schnell zwei Gruppen von Aktiven ausmachen konnte. Einmal die Regatta-Ruderer, für die sich Trainer Hans Pröpsting etwas Besonderes ausgedacht hatte. Die Klinker-Boote fuhren an diesem Tag mit festen Sitzen und die Ruderer befleißigten sich der um die Jahrhun-



dertwende beliebten „orthodoxen“ Ruderart: Steife Haltung, rhythmische Arbeit. Ganz anders dagegen die etwas älteren Ruderer, die mehr auf Wanderfahrten schworen und als Verpflegung mehrere Syphons Bier mitgenommen hatten, die meist als Leergut das Ziel erreichten. Die Ruderer wußten zu leben, denn das Mit-

tagsmahl bestand häufig aus einem Kalbsbraten mit Spargel. Nachtisch: ein „feudaler Wackelpudding“. Nach einem ausgiebigen Mittagsschläfchen im Heu der Scheune und dem Kaffeetrinken ging es dann wieder heimwärts; diesmal mit der Strömung, was viele Teilnehmer als sehr angenehm empfanden.

Auch die Bauskizze für das zweite Bootshaus enthielt noch einen Turm mit Fahnenmast, auf den aber in der Ausführung verzichtet wurde.



Das zweite Bootshaus bot mehr Platz als der kleine Schuppen, der ab 1890 zur Unterbringung der Boote diente. Auch die Damen waren zur Jahrhundertwende schon aktiv. Beachtenswert das Kanu (rechts).



Silberne Medaille und Ehrenpreis Bremen 1890.
 Goldene Medaille Hannover 1895.
 Goldene Medaille Bremen 1895.
 Ehrendiplom u. Goldene Medaille Düsseldorf 1890
 Ehrenpreis Berlin 1896.
 Staatspreis Wien 1902.
 Goldene Medaille St. Louis 1904. **W/G**

Fr. Lürssen, Bootswerft



Telegramm-Adresse
 Lürssen-Aumund-Vegesack.
 Eisenbahn-Station:
 Crohn-Vegesack.

Telephon:
 Amt Vegesack
 Nr. 40.

Riemen- und Skulls-Fabrik mit Dampf-Betrieb ↳ Sägewerk ↳ Aumund-Vegesack bei Bremen.

Bank-Konto:
 Bremer Bank, Filiale d. Dresdner Bank,
 Bremen.

Aumund-Vegesack, den 30. August 1907

Bau von Motoryachten,
 Barkassen, Schiffsbooten,
 Ruderbooten u. Segel-Yachten. **An**

Fabrikation von:
 Eschenen Bootsriemen,
 Reiss-, Higrriemen, Skulls etc.

Gymnastial - Ruderclub Hamm

Adr. Herrn Kurt Gaede Vors.

Lieferant der deutschen und der
 russischen Marine.
 Etabliert 1878. Arbeiterzahl ca. 180.

H a m m i. W.

Im Besitze Ihres Geehrten vom 29. ort. bemerke ich, dass es ganz ausgeschlossen ist Riemen zu liefern die überhaupt nicht biegen, oder man müsste solch schweres und starkes Holz nehmen, dass dieselben nicht zu handhaben sind. Ich möchte Ihnen empfehlen neue Ausleger zu nehmen oder die alten zu versteifen. Ich will Ihnen nun 2 Ersatzriemen so steif wie möglich liefern, Sie haben die Fracht zu tragen und falls dieselben Ihren Wünschen nicht entsprechen umgehend zu retourniren. Sind dieselben lediert, so haben Sie auch die Kosten für die Instandsetzung zu tragen. Ich bemerke noch, dass ich derartige Bedingungen sonst nicht eingehe und tue es nur um Ihnen mein entgegenkommen zu zeigen.

Würden Sie die Riemen gegebenenfalls von England beziehen, so müssten Sie das Geld vorher einsenden und ein Zurücknehmen gibt es da überhaupt nicht.

P.S. Die Riemen gehen in einigen Tagen ab.

Hochachtungsvoll !

D.U.

Fr. Lürssen



Hans Pröpsting

Heinrich Castringius tritt nach 20 Jahren ab

Mit der Generalversammlung begann das Jahr 1910 und hier gab es einen wichtigen Einschnitt in der Vereinsgeschichte. Justizrat Heinrich Castringius, der 20 Jahre lang dem Verein vorgestanden hatte, bat von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen. Er hatte die Jahre des Aufbaus miterlebt und das Vereinsschiff durch manche Klippen in ruhige Gewässer geführt. Jetzt war er 62 Jahre alt und meinte, daß es an der Zeit sei, daß sich Jüngere den Aufgaben widmen sollten. Er hinterließ ein wohlgeordnetes Haus, denn der Verein erfreute sich nicht nur in Hamm großen Ansehens; auch der Deutsche Ruderverband anerkannte die großartige Aufbauarbeit. Der Verein hatte mittlerweile 251 Mitglieder, 26 Boote, ein vereinseigenes Grundstück und ein sehenswertes Boots- und Clubhaus. Der Beschluß der Jahreshauptversammlung erfolgte einstimmig: Heinrich Castringius wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Ein Justizrat löste den Justizrat ab: Ernst Gerson übernahm den Vorsitz. Der 1. Ruderwart Carl Osthoff stieg zum 2. Vorsitzenden auf. Den weiteren Vorstand bildeten Bankier Max Gerson (Schriftführer und Kassierer), Kaufmann Hans Pröpsting (1. Ruderwart), Zahnarzt A. Winter (2. Ruderwart), Kaufmann Fritz Mehrmann (1. Bootswart) und Carl Wortmann (2. Bootswart). Wenige Tage später feierte der Ruderklub am 15. Januar 1910 in der Harmonie sein 20jähriges Bestehen. Und wieder stand Heinrich Castringius im Mittelpunkt der Ovationen. Fabrikbesitzer Carl Kern, sein alter Weggefährte, bedankte sich mit einem prächtigen silbernen Humpen für die langjährige Arbeit.

Bereits in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts hatte Wasserbau-Ingenieur Franz Roeder eine vielbeachtete Arbeit zur Schiffbarmachung der Lippe bis

Lippstadt vorgelegt. Doch erst nach 1910 ging man an die Realisierung der Pläne; wenn auch in anderer Art, als sich Roeder dies vorgestellt hatte. Die Lippe wurde in vielen Abschnitten begradigt. Doch was viel wichtiger war: Der Lippe-Seitenkanal wurde geplant, der zwischen Datteln und Uentrop den Güterverkehr heutiger Ausprägung erst möglich machte. Für die Stadt Hamm brachte dies einschneidende Veränderungen im Stadtbild. Der damalige Stadtbaurat Otto Krafft sah die Chance, aus der Verlegung der Ahse aus der Innenstadt das Beste zu machen. Die großzügigen Ringanlagen entstanden, um die noch heute manche Stadt Hamm beneidet. Auch für den Ruderclub hatte die Begradigung der Lippe Folgen: Man mußte umziehen.



Ehrenmitglied Heinrich Heermann



Der gesteuerte Rennvierer mit Steuermann Hans Pröpsting, F. Gruppe, August Krenkels, Gottlieb Wilshaus und W. Knoche gewann viele gut besetzte Rennen, u.a. bei der Regatta in Essen-Hügel den „Taler-Pokal.“

Vom ehemaligen Weihbischof von Paderborn, Friedrich Maria Rintelen (1899 – 1988), sind einige Erinnerungen aus seiner Kinder- und Jugendzeit in Hamm überliefert. Das Buch „Erinnerungen ohne Tagebuch“ ist vor einigen Jahren im Bonifatius-Verlag in Paderborn erschienen. Dort heißt es: „Herrliche Erinnerungen sind mit den Ruderpartien auf der Lippe verbunden. Wir waren in einem Ruderklub, der eine größere Anzahl von Booten hatte. An schönen Sommermittagen zog die ganze Familie zum Bootshaus. Eine Tasche mit Butterbrotten oder Kuchen wurde mitgenommen. Dann wurde die Familie in ein oder zwei Boote verfrachtet, und langsam ging es die Lippe aufwärts der Schleuse zu. Es war wirklich schön: das träge fließende Wasser, das weite Schilf, die Schlinggewächse, die Wasserrosen, die leuchtende Sonne, die schwirrenden Libellen – vorbei an den Lippewiesen und dem ruhig weidenden Vieh, vorbei an den Sandbän-

ken, vorbei an arbeitenden Baggern, bis schließlich nach langer Fahrt durch den in weiten Schleifen sich windenden Fluß die Schleuse bei Schloß Böselager erreicht wurde. Die Schleuse war das immer neue Ziel. Dort saß man an Tischen im Freien unmittelbar an dem Schloßpark mit seinem uralten Baumbestand und stärkte sich bei Kaffee und Kuchen für die Rückfahrt. So sehr wir als Kinder diese Ruderpartien schätzten, so wenig liebten wir die Spaziergänge zum Schützenhof. Da mußte man immer reingewaschene Hände haben und einen guten Anzug anhaben, den man nicht dreckig machen durfte, und da sollte man sich unter so vielen feinen Leuten immer gut und gesittet benehmen. Nur am Schützenfest gingen wir gerne einen Nachmittag zum Schützenhof, weil wir an diesem Tag jeder ein Paar Würstchen mit Kartoffelsalat bekamen und der Kartoffelsalat so herrlich schmeckte wie nie ein Kartoffelsalat zu Hause.“

Ruderclub zieht auf das nördliche Lippeufer um

An dieser Stelle versiegen leider die Quellen. Bekannt ist nur, daß der Verein im April 1913 von der Königlichen Bauverwaltung ein Grundstück von 2 400 qm nördlich der neuen Lippe kaufte. Die Kanalbauverwaltung verpflichtete sich zur kostenlosen Anschüttung des Geländes, damit erst einmal ein provisorisches Bootshaus errichtet werden konnte. Die Verträge der Kanalbauverwaltung wurden gemeinsam mit dem Ruderclub und dem Gymnasium geschlossen, da auch das Gymnasium ein Gelände nördlich der Lippe nutzen wollte. Das dem Ruderclub zugesprochene Gelände kostete 4 800 Mark, doch wurde dieser Betrag gestundet und als Sicherungshypothek ins Grundbuch eingetragen.

Für die Aktiven bedeutete der Umzug viel Arbeit und Unannehmlichkeiten. Vier Wochen lang war ein Training auf der Hausstrecke zwischen Fähre und Nordentor nicht mehr möglich und Trainer Hans Pröspting mußte mit seinen Ruderern mit der Bahn nach Münster fahren, um auf dem Dortmund-Ems-Kanal zu trainieren. Die Aktiven faßten bei der Neugestaltung des Geländes kräftig mit an. Die jungen Kastanien vor dem alten Bootshaus am Nordentor wurden mit Wurzeln ausgegraben und auf dem neuen Grundstück entstand dadurch eine schöne Allee, die noch heute zwischen Bootshaus und Tennisplätzen zu besichtigen ist.

1914 brach der erste Weltkrieg aus und das Clubleben kam von einem auf den anderen Tag völlig zum Erliegen. Die meisten Aktiven wurden zu den Waffen gerufen; der sportliche Betrieb beschränkte sich auf einige Ausfahrten der 1912 gegründeten Damen-Abteilung, die mit ihrem wohlütigem Wirken auch die Brücke zwischen Verein und Front auf-

rechterhielt. Der Ruderclub bestand nur noch auf dem Papier und aus einem Bootswärter Lehmkühler, der auf den umfangreichen Bootspark aufpaßte. Wie bereits erwähnt: Es gibt keine Unterlagen mehr über die Zeit bis 1919 und auch die Zeitungen geben keine Auskunft. Selbst von den elf Clubmitgliedern, die an der Front ihr Leben ließen, sind nur noch fünf Namen bekannt: Hans Garschagen, Paul Günther, Theo Isenbeck, Theo Kortmann, Ludwig Mecklenbrauck.

Gleich nach Kriegsende zog man eine Bilanz, die niederschmetternd ausfiel. Trotz der Vorsorge durch den Bootswärter bot das Clubhaus ein schreckliches Bild. Unbekannte Randalierer hatten ganze Arbeit geleistet: Die Boote zerstört, die Bootsfahnen zerrissen, Kleiderschränke aufgebrochen und das Inventar unbrauchbar gemacht. Aber es war von jeher die Tugend umsichtiger Vorstände, auch mit solchen Situationen fertigzuwerden: Gemeinsam reparierte man die Schäden. Allein sechs Generalversammlungen waren 1919 notwendig, um das Vereinsschiff wieder in ruhigere Gewässer zu führen. 23 Mitglieder fanden sich am 15. März 1919 in der Harmonie ein, um in der ersten Versammlung nach dem Kriege die Weichen für die Zukunft zu stellen. Weitere Versammlungen folgten am 2. April, 8. Mai, 5. Juni, 4. September und am 18. November, wo man sogar schon wieder Zeit fand, eine Vergnügungskommission zur Vorbereitung des 30. Stiftungsfestes zu wählen: Knickenberg, Rebber, Ramm, Hans Gerson, Pfaff, Georg Pröpsting, Dr. Eichmann, Höttcke und Porwelle. Erwähnenswert aus diesen Versammlungen sind zwei Namen: In der ersten Sitzung am 15. März nimmt als aktives Mitglied Alex Zuckmeyer teil,

der von 1928 bis 1933 Vorsitzender der Hammer SpVg war. Im Protokoll dieser Sitzung ist erstmals auch der Name Johann W. Treue erwähnt, der später so große Verdienste um den Club erwerben sollte. Am 4. September beschließt die Versammlung, am 27. September eine interne Regatta auszurichten. In die Regatta-Kommission werden berufen Knickenberg, Pfaff, Höttke, Georg und Hans Pröpsting. Außerdem für die Gymnasial-Ruderriege Hobrecker; für den Gymnasial-Ruderclub Brüggemann und für die Ruderriege der Oberrealschule Korte.

Am 10. Januar 1920 – natürlich in der Harmonie – feierte man bereits das 30. Stiftungsfest. Justizrat Ernst Gerson war zu diesem Zeitpunkt zehn Jahre Vorsitzender. Er hatte die schwärzesten Stunden des Vereins miterlebt, was ihn aber nicht entmutigte, zum Aufbruch aufzurufen. Er gedachte der Verdienste der Mitbegründer des Vereins und zitierte ein Lied, das von den deutschen Ruderern viel gesungen wurde:

Über uns der blaue Himmel
unter uns die klare Flut
In der Hand das schlanke Ruder
und im Herzen froher Mut
Wie die Möwe durch die Lüfte
spielend schießt in leichtem Flug
also spielend durch die Wogen
gleitend unsres Bootes Bug
Der nach dem 2. Weltkrieg bekannte
NWDR-Radioreporter Dr. Bernhard
Ernst dichtete diese Zeilen um und ältere
Sportfreunde werden sich noch an seine
Reportagen aus dem Hammer Jahnstadi-
on erinnern, die er stets mit den Sätzen
begann: „Über uns der blaue Himmel
und unter uns der grüne Rasen.“

Ernst Gerson wandte sich in seiner Ansprache an die Jugend, die er aufforderte, gerade jetzt in schwerer Zeit nicht aufzuhören in der Liebe zum Vaterland. Die Begeisterung für das Wahre und Edle

werde wieder aufbrechen und den Sinnen- und Schieberrausch wegfegen. Mit ihrem Wahlspruch „mens sana in corpore sano“ sollten auch die Sportvereine zum Gelingen beitragen. Gerson: „Auch unser Ruderclub Hamm wird sich diesem Ziele mit aller Kraft widmen. Seine 30jährige Geschichte beweist, daß er dazu fähig ist.“ 1920 bilden den Vorstand weiterhin 1. Vorsitzender Ernst Gerson und 2. Vorsitzender Hans Pröpsting. Dazu kamen Schriftführer Gottlieb Wilshaus, Kassierer Dr. Tappen, 1. Ruderwart H. Knickenberg, 2. Ruderwart E. Ramm, 1. Bootswart August Höttke und 2. Bootswart Heinrich Rollmann.

Wie auf jede andere Gemeinschaft kam Anfang der 20er Jahre auch auf den Ruderclub ein ganz besonderes Problem zu: die immer schneller steigende Inflationsrate. Während man in der Mitgliederversammlung am 28. Januar 1920 noch über einen Kassen-Fehlbetrag von 459,30 Mark klagt, muß man sich ein Jahr später schon an ganze andere Beträge gewöhnen. Da hantiert man schon mit Einnahmen und Ausgaben von 36 000 DM. Am 11. November 1921 beschließt die Versammlung die Erhöhung der Jahresbeiträge auf 300 Mark (Aktive), 100 Mark (Inaktive) und 150 Mark (Damenruderriege). Knapp drei Monate später ist das Vereinsvermögen bereits auf 73 069,56 Mark gestiegen. Wie fortschrittlich der Vorstand schon damals dachte, zeigt ein Beschluß vom 24. Januar 1922, wo es heißt: „Es wurde beschlossen, daß die Beiträge in Zukunft nicht mehr vom Kassenwart eingezogen werden, sondern daß die Einzahlung auf das Ruderclub-Konto der Barmerbank Hamm, und zwar halbjährig, ohne weitere Aufforderung zu erfolgen hat.“

In diesen Sitzungen ist ein immer wiederkehrender Tagesordnungspunkt die Aufnahme von aktiven Mitgliedern. Viele sind darunter, deren Name auch heute

noch einen guten Klang im Verein hat bzw. die das Vereinsleben maßgebend mitgestaltet haben: Wilhelm Bredthauer (1920), Walter Brülle (1921), Willi Schüler (1921), Dr. Adalbert Schultz (1921), Rechtsanwalt Thiemann (1922). Der Letztgenannte spielt ein Jahr später eine bedeutende Rolle im Vereinsleben. Als der Vorsitzende, Justizrat Ernst Gerson am 30. Januar 1923 nach 13jähriger Amtszeit zurücktritt, wählt die Versammlung August Thiemann zum neuen Vorsitzenden, obwohl er erst ein Jahr im Verein tätig ist. Ernst Gerson hatte sich nicht nur in Hamm um das Rudern verdient gemacht, sondern auch der Deutsche Ru-

derverband hatte sich seines Wissens bedient. 1907 war er in den Ausschuß des DRV berufen worden. Auf zahlreichen großen Regatten des In- und Auslandes betätigte er sich als Schiedsrichter. Nicht nur durch die Wahl August Thiemanns erhielt der Vorstand ein neues Gesicht. Hans Pröpsting blieb zwar 2. Vorsitzender, doch dahinter tauchten neue Namen auf: 2. Schriftwart Hermann Osthues, 1. Kassenwart Johann Treue, 2. Kassenwart A. Weischer, Ruderwart W. Bredthauer und K. Rollmann, Bootswarte Tobias Schnedlage und J. Starke. August Thiemann blieb aber nur ein Jahr Vorsitzender und schon 1924 wurde er von Dr.



Die Pfingstfahrten erfreuten sich großer Beliebtheit. Häufig ging es zu „Mutter Schnittker“ in Uentrop.

Adalbert Schultz abgelöst. Nur dreimal hatte August Thiemann an Versammlungen teilgenommen, dann tauchte sein Name nie wieder auf.

Dafür drängen sich Beitragserhöhungen auf. Erst wird der Beitrag auf 50 000 Mark erhöht, dann auf 400 000 Mark (pro Quartal). Drei Wochen später werden schon 10 Millionen Mark beschlossen. Für den Vorstand war es schon ein kleines Zauberkunststück, bei dieser galoppierenden Inflation den Ruder- und Regattabetrieb aufrechtzuerhalten.

Die Zeiten ändern sich und nach der Währungsreform läuft alles wieder in ruhigeren Bahnen. Vorsitzender Dr. Schultz hat sogar Zeit, sich in den Wintermonaten um das körperliche Wohlbefinden seiner Mitglieder zu kümmern. Er schlägt vor, „in den Wintermonaten einen Turnabend einzurichten, unter Anlehnung an den Turn- und Sportverein Hamm“. Der Vorschlag findet Anklang. Es soll eine Liste ausgelegt werden, in welche sich die Mitglieder eintragen können. Auch soll versucht werden, die Genehmigung zur Anlegung eines Ruderkastens in der Gymnasiumshalle zu erwirken.

1925 gibt es zwar für den Ruderclub keinen runden Geburtstag, doch der Vorstand beschließt, einige Mitglieder zu ehren, die bereits 25 Jahre und länger dem Verein angehören. Es sind dies Heinrich Castringius, August Asbeck, Carl Wortmann, Hermann Schüler, Gottlieb Wilshaus, Hans Pröpsting und Heinrich Rollmann. Sie erhalten die silberne Clubnadel.

Da das gesamte Protokollbuch der Generalversammlungen von 1919 bis 1954 vorliegt, soll hier die Gelegenheit genutzt werden, einige „erhaltenswerte“ Passagen aus diesem Buch zu zitieren:

15. April 1925: „Für die Anstellung eines Bootswärters, dessen Frau gleichzeitig den Wirtschaftsbetrieb führen soll, wur-

den 1 500 Mark für eine Arbeitszeit von acht Monaten bewilligt. Von diesen 1 500 Mark zahlt der Ruderklub 1 000 Mark und der Tennisclub 500 Mark.

11. September 1925: „Herr Otto Höttcke gibt bekannt, daß die Hölzer zum Flaggenmast zum Abholen bereit liegen. Der Mast wird von Herrn Heermann zur Verfügung gestellt. Den Herren Bredthauer, Höttcke und Schnedlage wird unter Vorsitz von Herrn Bredthauer die Aufstellung des Mastes übertragen.“

17. November 1925: „Herr Dr. Schultz gedenkt in ehrenvollen Worten des aus dem Vorstand scheidenden 1. Schriftführers, Herrn Gottlieb Wilshaus.“

27. Januar 1926: „Während der anschließenden Versammlung, an welcher sich die unterstützenden Mitglieder beteiligten, wurden die Herren Regierungsrat Paul Dannell, Direktor Emil Vogel, Direktor Karl Brökelmann (in Abwesenheit) als Vertreter der unterstützenden Mitglieder gewählt.“

7. April 1926: „Herr Brökelmann wünscht, daß die passiven Boote mehr den Mitgliedern als deren jugendlichen Angehörigen zur Verfügung wären. Die passiven Mitglieder konnten früher meistens keine Boote bekommen, weil dieselben von Jugendlichen meistens über eine gewisse Zeit hinaus in Anspruch genommen worden sind.“

2. Juni 1926: „Der Ruderklub übernimmt das Vermögen der Tennisabteilung mit Aktiven und Passiven gegen Zahlung einer Entschädigung von 2 500 Mark. Das Mitglied Auer wird zum Tenniswart gewählt und wird zu diesem Zwecke den Vorstandssitzungen mit beratender Stimme beiwohnen. Die für die diesjährige Spielsaison von den bisherigen Mitgliedern der Tennisabteilung geleisteten Zahlungen werden diesen für spätere Spielstunden im Sommer 1926 angerechnet.“

14. Februar 1927: „Es werden zwei passi-

ve Boote zur Lieferung Mitte 1927 bestellt. Die Boote sollen ‚Lust‘ und ‚Liebe‘ genannt werden.“

19. April 1927: „Herr Dr. Schultz hat die Trainingsmannschaft durch Handschlag verpflichtet und ihnen durch eine Ansprache die Verhaltensmaßregeln während der Trainingsstunden eröffnet, welche auf's strengste eingehalten werden müssen und im Übertretungsfall strenge Maßnahmen nach sich ziehen würden. Die Trainingsmitglieder müssen während der Trainingsdauer sich des Alkohols und des Rauchens enthalten und haben sich in jeder Weise den Bestimmungen des Trainingsleiters, Herrn Carl Rollmann, zu fügen.“

Am 23. November 1927 scheidet Hans Pröpsting nach 17jähriger Tätigkeit als 2. Vorsitzender aus dem Vorstand aus.

17. April 1927: „Der Bau eines Kanu-Raumes wird in Angriff genommen, sofern mindestens zehn Interessenten für die Unterbringung von Kanus vorhanden sind.“

13. September 1928: „Herrn Bredthauers Antrag auf Bewilligung von 1 100 Mark für den Ausbau eines Paddel-Bootsraumes wird dahin genehmigt, daß die Kosten den Voranschlag nicht überschreiten dürfen. Herr Bredthauer wird gebeten, sich mit dem Wasserbauamt wegen Anlage eines Stegs für das Rudern auf dem Kanal nochmals in Verbindung zu setzen. Da seitens der Schüler wiederholt verbotswidrig Fahrräder über den Schleusensteg zum Bootshaus geführt worden sind, wird Herr Pannewick beauftragt, eine diesbezügliche schriftliche Verfügung im Schülerbootsraum auszuhängen.“

12. Juni 1929: Der Paragraph 25 der Satzung lautet nunmehr laut Beschluß der Generalversammlung wie folgt: „Im Falle der Entziehung der Rechtsfähigkeit und im Falle der Auflösung des Vereins fällt das Vermögen des Vereins an die

Stadt Hamm zur Verwendung für wohltätige Zwecke. Eine Verwendung an die Mitglieder ist ausgeschlossen.“

Zu Punkt 4 wurde Herr Dr. Marwick als Pressewart gewählt.

16. März 1932: „In Anbetracht der schlechten finanziellen Verhältnisse des Clubs und der dadurch erforderlichen Sparmaßnahmen mußte vom Engagement eines Berufstrainers in der kommenden Rudersaison abgesehen werden.“

Soweit die Aufzeichnungen im Protokollbuch. Die Hauptversammlung am 12. November 1930 ist deshalb erwähnenswert, da bei den Neuwahlen als 2. Bootswart der junge Walter Höhler gewählt wird. Auch zum 40. Geburtstag hier der komplette Vorstand: 1. Vorsitzender Dr. Adalbert Schultz, 2. Vorsitzender Karl Rollmann, 1. Schriftführer Schmidtchen, 2. Schriftführer Dr. Klee, 1. Kassierer W. Stautz, 2. Kassierer E. Grüter, 1. Ruderwart Dr. Zoefgen, 2. Ruderwart Dr. Knäpper, 1. Bootswart Wilhelm Bredthauer, 2. Bootswart Walter Höhler. Dazu kamen als Tenniswart Hans Dabelow, Rechnungsprüfer Johann W. Treue und Hans Pröpsting.

Die Wirtschaftskrise geht auch am Verein nicht vorbei und jede Mark muß wohlüberlegt ausgegeben werden. Anschaffungen sind nur noch durch Spenden zu ermöglichen und ein hauptamtlicher Trainer ist unerschwinglich geworden. Der Verein sinnt auf Abhilfe, wie im Protokoll vom 23. November 1932 nachzulesen ist: „Die Hauptversammlung bewilligt die Anlage eines Ruderbeckens im Paddelbootschuppen, wenn die Kosten 500 Mark nicht überschreiten und durch freiwillige Zeichnungen, Stiftungen und Schuldscheine aufgebracht werden. Eine aus den Herren Hans Pröpsting, Wilhelm Bredthauer, Dr. Knäpper, Walter Höhler und W. Schneck gewählte Kommission soll der in allernächster Zeit



Das Ruderbecken im Bootshaus erleichterte den Trainern, hier Dr. Georg Knäpper, die Arbeit erheblich.

stattfindenden Vorstandsversammlung einen Kostenvoranschlag unterbreiten und die praktische Eignung dieser Rudertrockenanlage gewissermaßen garantieren.“

Dies war die letzte „freie“ Versammlung des Ruderclubs bis 1945. Andere Zeiten brachen an – die freie Wahl war nicht mehr möglich, weil die Gesetze der Nationalsozialisten den Kreis der Wählbaren einschränkte. Die demokratische Arbeit in einem Verein wurde durch das Wirken der neuen Machthaber – im Sport repräsentiert durch den Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten – weitgehend blockiert. Die Vereine versuchten, möglichst viel von ihrer Tradition zu erhalten und die Eingriffe von außen auf ein Minimum zu reduzieren. Vereinsgründer Heinrich Castringius erlebte diese Zeit nicht mehr mit. Der Ehrenvorsitzende starb am 4. Februar 1933 im Alter von 85 Jahren.

Die Neuordnung des Vereinswesens läßt sich bereits in der ersten Generalversammlung nach der Machtübernahme am 25. Oktober 1933 erkennen. Der seit zehn Jahren amtierende Vorsitzende Dr. Adalbert Schultz darf nicht mehr dabei sein, weil er den Herren im Lande nicht paßt. Er war von den Nazis als „politisch unzuverlässig“ eingestuft worden. Die Mitgliederversammlung darf zwar ihren Vorsitzenden – der jetzt Vereinsführer heißt – selbst wählen, doch bedarf die Wahl der Zustimmung der politischen Führung. Den restlichen Vorstand benennt der Vereinsführer nach eigener Wahl. Gewählt wird beim Ruderclub als Vereinsführer Dr. med. Walter Zoefgen. Weiter heißt es im Protokoll: „Herr Dr. Zoefgen bestimmt als seine Mitarbeiter: 2. Vorsitzender Walter Höhler usw. Die Zustimmung der Rechnungsprüfer behält sich Herr Dr. Zoefgen vor.“ Zwei Mo-



Stolz präsentiert 1927
Carl Wortmann am Bau-
haus das Motorboot des
Vereins. „An Bord“
Emmy Bredthauer und
Grete Wortmann.

nate später wird auch die Satzung des Ruderclubs den neuen Bestimmungen angepaßt.

Am 24. Oktober 1934 faßt Dr. Zoefgen die Arbeit seines ersten Amtsjahres zusammen. So heißt es im Protokollbuch: „Herr Dr. Zoefgen erstattet Bericht über Verhandlungen, die bereits zu Beginn des Geschäftsjahres geführt werden mußten, um die Zukunft der Rudersportler zu sichern (soweit es sich um den RCH handelt). Wie alle Vereine machte sich unser Club bange Sorgen um die Aufrechterhaltung seines Sportbetriebs. Die Sorgen – so Zoefgen wörtlich – haben sich dank der Verbindung mit der SA und der SS als unnötig erwiesen. Wir hatten einen sehr regen Sportbetrieb aufzuweisen, der noch durch die in diesem Jahr zu neuem Leben erwachte Damenabteilung gesteigert wurde.“ Die Hauptversammlung im Olympiejahr 1936 ist insofern erwähnenswert, als Willi Frieling zum 1. Bootswart bestellt wurde. Ansonsten machte man sich Gedanken, wie das „Dauer-Provisorium“ Bootshaus renoviert oder erneuert werden könne. Eine Einnahmequelle stellte einen nicht unbedeutenden Posten in der Kalkulation dar: Die Vermietung der Paddelboote. Bei einem Gesamtetat des Vereins von 5 225 Mark sind 200 Mark aus der Vermietung schon ein beträchtlicher Anteil. Fast bescheiden dagegen die 25 Mark an Beiträgen der Tennisabteilung. Andererseits wurden die Vereine auch ganz schön zur Kasse gebeten. Allein 475 Mark hatte die Ruderabteilung an Abgaben an den Reichsbund für Leibesübungen zu leisten; dazu 40 Mark die Hockeyabteilung. Bemerkenswert auch, daß die Ausgaben für Regatten (400 Mark) ebenso hoch waren wie die Kosten für die Versicherungen. 1937 stirbt Dr. Zoefgen und die Hauptversammlung am 24. November 1937 bestimmt Walter Höhler, den bisherigen 2. Vorsitzenden, zu dessen Nachfolger. Die Dinge gehen ihren gewohnten Gang.

Man muß sich aber an neue Namen und Abkürzungen gewöhnen. So gibt es eine BDM-Trainingsgruppe und 1940 wird man zur Annahme der NSRL-Einheitsatzung gezwungen. Bald muß der Verein aber kürzertreten, denn die Männer werden an die Front gerufen. Zwar läuft der sportliche Betrieb noch weiter, doch die Gedanken der daheim wartenden Vereinsmitglieder gelten in erster Linie den Männern an der Front, zu denen bald auch Vorsitzender Walter Höhler gehört.



„Papa“ Treue im Gespräch mit dem im 2. Weltkrieg gefallenen Trainer Kurt Schultz. Im Hintergrund Bootsmeister Schledde.

Sommerfest und Bootstaufer 1935. In den Sesseln August Asbeck und Karl Osthoff. Stehend Dr. Zoefgen und Wilhelm Bredthauer. Links im Hintergrund Dr. Lappe und Dr. Verspohl.



Während die meisten Männer im Krieg waren, hielt in der Heimat ein Häuflein der Aufrechten die Stellung. Johann W. Treue gehörte dazu, und Direktor Hanneßen, der in Abwesenheit von Walter Höhler den Verein führte. Aus dem November 1941 sind die Aufzeichnungen einiger Überlegungen erhalten geblieben, die sich mit dem Neubau eines Bootshauses beschäftigen. Denn die Meinung über den damaligen – und derzeitigen – Standplatz waren sehr geteilt.

Positiv wurden aufgeführt:

Eigener Grund und Boden; großer Garten; völlig ungestörte Lage; Möglichkeit des Geländezukaufs ist gegeben; nach dem Krieg Straßenanschluß zur Lippebrücke im Zuge Wilhelminenstraße.

Negatives gegen das Bootshaus:

1) Holzhaus nur als Provisorium gedacht
 2) Club zu umständlich zu erreichen. Verdreckte Wiesenwege. Treue, ältere Mitglieder weigern sich glatt, zum Bootshaus herauszuziehen.

3) Keine Aussichten auf Trinkwasseranschluß

4) Kein Geld für die Pflege (undichtes Dach, Fußbodenschwamm). Werden uns in einigen Jahren doch von der Bude trennen müssen.

5) Bootshaus nie eine Empfehlung für den Club. Auch sommertags im ziemlich verwilderten Garten keine befriedigende Aufenthaltsmöglichkeit.

6) Da kein Anreiz zum Besuch, meistens verlassen.

7) Da Bootshaus nicht ausreichend, seltener Mitgliederkonnex, keine Vereinsdisziplin, kein Gemeinschaftsgefühl, keine moralisch verpflichtende Clubtradition.

8) Fehler, den Club damals an die Peripherie der Stadt zu verlagern. Was haben wir jetzt von unserer Abgeschiedenheit? Von einigen Zeitungsnotizen abgesehen sind wir weitgehend unbekannt und ein halbtoter Verein. Selbst ein Sportler weiß in den seltensten Fällen, in welcher Gegend der RCH liegt.

9) Uferweg ein Sondergenuß. Befahren außerdem verboten, weil an Heubauern vermietet.

10) Lipperudern geisttötend, da Strecke zu kurz. Bald jeder Grashalm bekannt. **Folgerung daraus:** Wir brauchen nach dem Kriege ein neues Bootshaus diesseits des Kanals. Mit einem großen Saal mit Nebenräumen, Club-, Damen-, Jugend-, Spielzimmer, Repräsentationsräume. Der RC wird Mittelpunkt der Stadt werden. Dazu wird gefordert eine freie Ruderstrecke bis Werries von 4 500 m und bis Datteln 38 km auf dem schleusenfreien Kanal. Das Training von zwei Achtern nebeneinander muß möglich sein.

Soweit die Vorstellungen des Vereins, die im Februar 1942 auch wirklich – natürlich in abgeschwächter Form – der Stadtverwaltung und dem Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen, Fachamt Rudern, mitgeteilt wurden.

Das Fachamt antwortete prompt am 10. März 1942:

„Leider müssen wir Ihnen mitteilen, daß uns Bootshauspläne nicht zur Verfügung stehen. Es ist uns aber bekannt, daß in letzter Zeit bei den beiden nachstehenden Vereinen der Bau von neuen Bootshäusern geplant worden ist und die Pläne dazu bereits vorliegen: Ruderverein Wiking Linz und Ruderverein Ortelsburg.“ Die damaligen Streiter müssen prophetische Gaben besessen haben in einer Zeit, wo sonst nun wirklich niemand an Neubauten dachte. In ihrem Brief an die Stadtverwaltung heißt es: „Bei der augenblicklichen Kriegslage mag der Plan eines Bootshausneubaus wohl etwas verfrüht erscheinen, doch glaubt die derzeitige Leitung, Vorkehrungen für die Finanzierung der Änderungen treffen zu müssen. Diese werden aber nur erfolgreich ausfallen können, wenn den Mitgliedern, die zur Aufbringung der Mittel



50 Jahre Ruderclub Hamm. Die Damenabteilung mit Trude Schmidchen, Inge Bilz, Marga Redwitz, Marianne Struve, Ruth Weber, Grete Kellermann, Ille Weyl und Inge Schimmelschulze führt einen Tanz auf.

bereit sind, ein greifbarer Vorschlag unterbreitet wird.“

Knapp sieben Jahre später war es soweit, doch bis dahin lag noch ein langer, mühevoller und blutiger Weg vor dem Verein.

„Papa“ Treue hatte die Geschäfte des Vereins fest im Griff und er kümmerte sich um alles: Clubhaus, Boote, Korrespondenz, Jugendtraining, Briefe an die Front, Nachforschungen nach Verschollenen, Schadensmeldungen. Nur mit Mühe wurde das Jugendtraining aufrechterhalten, bis auch die Jüngeren als Flakhelfer in den Einsatz mußten. In dieser Zeit erwarb sich Johann W. Treue unschätzbare Verdienste. Er beantwortete jeden Brief von der Front. Weihnachten 1943 schrieb er jedem einzelnen Soldaten, soweit er die Felpostnummern auffindig machen konnte. Doch der „Kampf ums Überleben“ stand noch bevor. Bis dahin hatte das alte Bootshaus zwar schon manchen Schlag überstehen müssen, doch die Schäden waren zu reparieren. In der Nähe explodierende Bomben hatten 1943 bereits Narben hinterlassen und in den Annalen ist festgehalten, wie der Rennvierer „Grafschaft Mark“ durch den Luftdruck von den Böcken geschleudert wurde. Doch es war alles nichts gegen die Schrecken, die noch kamen. Unverdrossen pflegte man den Rudersport und von der letzten größeren Ausfahrt am 27. August 1944 ist der Ablauf überliefert. Mit 25 Ruderinnen und Ruderern ging es in den vier Booten „Weddingen“, „Narvik“, „Graf Spee“ und „Bismarck“ Richtung Uentrop. In der Höhe von Dolberg gab es Vollalarm, doch man ruderte weiter. An der großen Brücke vor dem Schloß Uentrop folgte die Entwarnung und man erreichte das Ziel im Lokal Walter. Das Waldhaus war verlassen, da Frau Kettler und ihre Tochter verweist waren, doch im Lokal Walter durfte man sich an Bier und Selters erfrischen.

Knapp zwei Monate später, am 28. Oktober 1944, hatte der Ruderclub keine Heimat mehr. Bei einem Luftangriff wurde das Bootshaus von einer Brandbombe getroffen und brannte vollständig aus. 26 Boote gingen verloren, dazu wertvolle Ehrenpreise und ein Großteil des Archivs. Bereits 1942 waren 49,2 Kilogramm an Pokalen und Auszeichnungen als „Metallspende“ eingeschmolzen worden. Nichts war geblieben, doch „Papa“ Treue schrieb unermüdlich seine Briefe: „Lieber Kamerad Hannesen! Nun ist unser schönes Bootshaus auch dahin, mit ihm all unsere schönen Boote. Aber wir wollen nicht verzweifeln. Die Erinnerung an schön verlebte Zeiten und den Sportgeist, der dort stets herrschte, sind uns geblieben. Schmerzlich ist nur, daß all unsere Akten mit verbrannt sind. Meines Erachtens müssen wir dem Fachamt Rudern eine entsprechende Mitteilung machen. Ferner wäre es wünschenswert, allen Mitgliedern eine kurze Mitteilung zuzusenden, und sie zu bitten, dem Klub auch weiterhin die Treue zu bewahren und von jetzt ab die Beiträge unaufgefordert auf eines unserer Konten einzuzahlen. Ich wünsche Ihnen fernerhin alles Gute, bleiben Sie gesund, damit wir später wieder im alten Sinne weiterarbeiten können. Mit kameradschaftlichem Gruß.“

Diesen „kameradschaftlichen Rudergruß“ durfte sich „Papa“ Treue natürlich nur gegenüber seinen Mitstreitern erlauben. In offiziellen Schreiben hörte sich dies etwas martialischer an:

„Dem Fachamt Rudern im NSRL, Berlin-Charlottenburg, Haus des Deutschen Sports. Bei dem letzten Terrorangriff auf Hamm ist unser Bootshaus mit allen 26 Booten vollkommen ausgebrannt, leider sind auch alle Akten und die Geschichte unseres seit 1890 bestehenden Klubs vernichtet, ebenso alle Preise, Photoalben etc. Gerettet wurde nur die Kassenfüh-

rung und die Mitgliederliste, weil ich davon eine Zweitausfertigung in meiner Privatwohnung hatte, die aber leider schon vorher ausbrannte, wobei die Aktentasche mit den Ruderklubbüchern gerettet wurde. So schwerlich für uns der Verlust unseres Bootshauses mit den Booten ist, so verzagen wir nicht. Der Sportgeist, der in dem Hause herrschte, bleibt bestehen und wird auch auf kommende Generationen weiter überliefert, sodass, wenn der siegreiche Friede kommt, an den wir alle fest glauben, auch unser Klub wieder aufblühen wird. In diesem Sinne zeichne ich mit Deutschem Rudergruß und Heil Hitler! Treue

(Kassenwart, Hauswart, Bootswart etc.).“ Man muß schon viel Sinn für die Verdrängung der Umstände haben, um die eine Woche später eintreffende Antwort des Sportgaus IX (Westfalen-Lippe) zu verstehen:

„Die Sportführung nimmt aufrichtigen Anteil an ihrem **Mißgeschick.**“

Ähnlich die Antwort aus Berlin vom 11.11.44:

„Mit lebhaftem Bedauern habe ich aus Ihrem Schreiben ersehen, daß Ihr Bootshaus mit Booten und allem Inhalt durch Fliiegerangriff vernichtet worden ist. Ich bitte, alle Kameraden bestens zu grüßen. Pauli.“

68 RC-Mitglieder verloren ihr Leben

Wenige Monate später war der Krieg zuende. Die Häupter wurden gezählt; weit bis in die 50er Jahre hinein auf Rückkehr Einzelner gehofft. Als viel später eine endgültige Bilanz gezogen wurde, da blieben die Namen von 68 Ruderclub-Mitgliedern, die im 2. Weltkrieg ihr Leben gelassen hatten:

Werner Andernacht, Hans Begemann, Dr. Alfred Brinkmann, Dr. Walter Degenhardt, Dr. Willi Eichmann, Günter Engelbert, Fritz Geisthövel, Arnold Giers, Rudolf Hacheney, Gerd Haschke, Walter Henrich, Karl-Heinz Hesse, Ernst Evermeier, Otto Froning, Theo Hesse, Wilhelm Hesse, Ernst Höhler, Werner Höhler, Herbert Jänke, Dr. Carl Jungblut, Heinz Kaldewey, Hans Karpe, Willi Kellermann, Dr. Hermann Klee, Hans Kley, Walter Knäpper, Kurt Köster, Rudolf Komorek, Fritz Kollmar, Fritz Krieger, Paul Kubig, Wilhelm Kotthoff, Ulrich Leinberger, Harald von Lutzau, Rudolf Lex, Reinhard Maag, Dr. Heinz Mohnke, Rainer Müller, Walter Neef, Stefan Niesert, Fritz Oberg, Rudolf Ochs, Werner Oelsner, Adolf Passvogt, Willi Nott, Marianne

Pollmeier, Hans Pröpsting jun., Dr. Walter Ruhbrauck, Willi Spaan, Herbert Spiess, Hermann Spranger, Dr. Josef Schad, Dr. H. Schimmelschulze, Werner Schimmelschulze, Adalbert Schultz, Kurt Schultz, Hans-Werner Starke, Ernst August vom Steeg, Karl Stricker, Hubert Tewes, Heinz Thewalt, Hans Thiemann, August Thiemann, Dr. Felix Verspohl, Karl-Heinz Westerhoff, Alfred von Wollfersdorf, Wolfgang Hackenbroich, Fredo Thorwesten.

Das Gelände in den Lippewiesen bot einen erschreckenden Anblick. Da in der Nähe des Hammer Hauptbahnhofs gelegen, hatten es die Alliierten mit einem Bombenteppich belegt. Der britische Stadtkommandant regierte mit eiserner Faust. Manche Sportarten wie Fechten und natürlich Sportschießen blieben lange verboten, weil man militärische Absichten dahinter vermutete. Die alten Vereine waren aufgelöst, das Vereinsvermögen beschlagnahmt; viele Kameraden waren noch in Kriegsgefangenschaft. Die Briten setzten in jedem Stadtbezirk Sportbeauftragte ein, die Einheitsvereine

gründen sollten. Der Ruderclub blieb außen vor, als die alten Vereine des Hammer Ostens wie Hammer SpVg, TuS 59 Hamm und SC Rote Erde Hamm sich im Herbst 1945 zwangs-zusammenschließen mußten. Diese Ehen haben nicht lange Bestand gehabt.

Trotzdem – eine Verbindung gab es: das Lokal Ringhoff an der Oststraße wurde in den ersten Jahren Domizil für alle Vereine der alten Stadt. Die Harmonie stand nicht mehr; die Klubgesellschaft war ausgebombt. Natürlich waren es die alten Getreuen, die den ersten Schritt zu einer Neugründung machten: Direktor Rudolf Hannesen, Walter Höhler, Johann Treue, Dr. Knäpper, Willi Frieling, Robert Koch, Hermann Eichmann und die Ehrenmitglieder Hans Pröpsting und Wilhelm Bredthauer fanden sich bereit, an einer ersten Besprechung am 25. September 1945 bei Ringhoff teilzunehmen. Walter Höhler erklärte, daß er den Vorsitz bis zur endgültigen Regelung durch die Jahreshauptversammlung übernehmen wolle. Diese fand aber erst ein Jahr später statt, am 22. Oktober 1946 – ebenfalls bei Ringhoff. 84 Mitglieder fanden sich ein und in bewegten Worten schilderte „Papa“ Treue die Geschehnisse der letzten Kriegsmonate. Er tritt ins zweite Glied zurück, als zum ersten Mal nach vielen Jahren wieder demokratisch ein Vorstand gewählt wird:

1. Vorsitzender Dipl. Ing. Walter Höhler
2. Vorsitzender Dr. med. Lothar Bamberg
1. Ruderwart Dr. Georg Knäpper
2. Ruderwart Dr. med. Fritz Höhler
- Jugendwart Wilhelm Brülle
- Wanderwart Wilhelm Schüller
- Hockeywart Dr. Langkamp
1. Boots- und Hauswart Willi Frieling
2. Boots- und Hauswart Hermann Eichmann
1. Frauenwartin Margret Stork
2. Frauenwartin Ina Glunz
1. Schriftführer Robert Koch

2. Schriftführer Paul Haumann

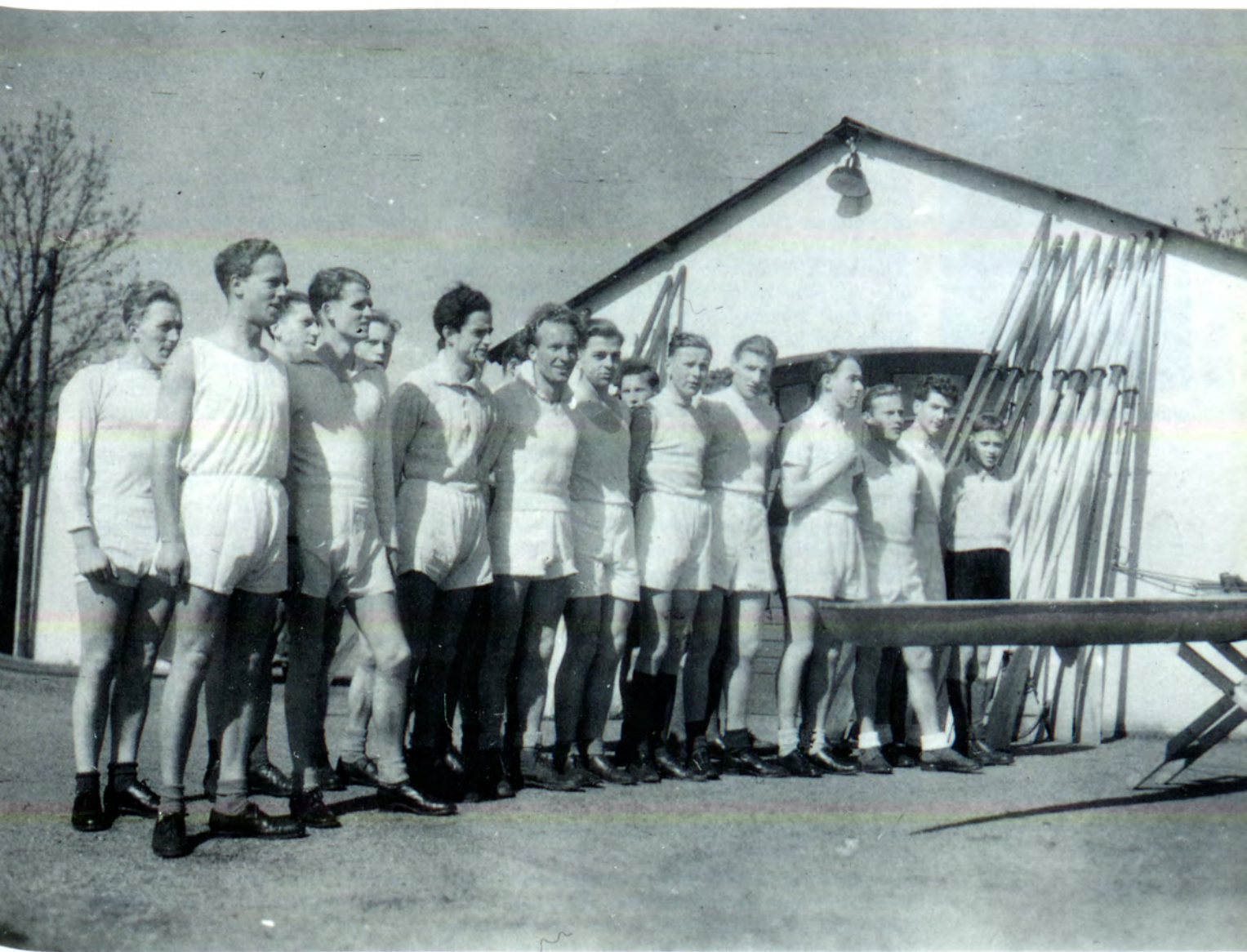
1. Kassierer Johann W. Treue

2. Kassierer Rechtsanwalt Dreimann
Pressewart Paul Haumann.

Bemerkenswert ist die Nennung des Namens Wilhelm Brülle, der auf die Welt kam, als der Verein 25 Jahre und vier Tage alt war; mit 31 Jahren in den Vorstand gewählt wurde und am Tage des 100jährigen Vereinsbestehens am 11. Januar 1990 genau 43 Jahre und 81 Tage im Amt ist.

Am 1. Januar 1947 zählt der Verein bereits wieder 316 Mitglieder. Die Zahl wächst ständig und jede Hand wird gebraucht, um das geschundene Gelände nördlich der Lippe wieder in Ordnung zu bringen. Denn längst ist man von dem verwegenen Plan abgewichen, sich ein neues Domizil in der Innenstadt zu suchen. Arbeit gibt es genug. Das Gelände wird eingezäunt und die Bombentrichtern zugeschüttet. Zweimal pro Woche treffen sich die älteren und jüngeren Mitglieder zu den Aufräumarbeiten. Das Gebiet muß von verbrannten Baumstämpfen und wucherndem Unkraut befreit werden. Bootsmeister Schledde beginnt derweil mit dem Bau einer kleinen Bretterbude. Eine Baubude, der erste Schritt zum vierten Clubhaus des Vereins, steht auch schon. Eine Spendenaktion bei den Mitgliedern hat 10 000 Reichsmark eingebracht. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wächst wieder und am 2. Weihnachtsfeiertag des Jahres 1946 trifft man sich zum gemeinsamen Kaffeetrinken (es wird wohl Muckefuck gewesen sein) bei Ringhoff. In der Einladung heißt es: „Kuchen, Milch und Abendbrot sowie Tassen und Löffel sind mitzubringen.“

Die Militärkommandantur und der Oberstadtdirektor erteilen Anfang des Jahres 1947 eine „vorläufige Genehmigung“ zum Rudern.



Anrudern 1949. Die wieder beträchtlich große Trainingsgruppe freut sich, daß es endlich wieder losgeht.

Wilhelm Brülle neuer Kassenwart



Wilhelm Brülle

Lassen wir den Vorsitzenden Walter Höhler selbst schildern, wie die Arbeit vonstatten ging und welche Probleme es gab. In der Jahreshauptversammlung am 16. Februar 1948 bei Ringhoff (93 Anwesende) führte er folgendes aus:

„Die alten Mitglieder sind uns treu geblieben, eine Reihe sind aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Etwa 70 neue Mitglieder sind aufgenommen worden. Nach vielen Mühen erreichten wir bei der Militärregierung (property control) die Freigabe unseres beschlagnahmten Vereinsvermögens und damit die Verfügungsgewalt über unsere Konten. Der Beitragseingang war befriedigend. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stand der Bootshausbau. Wir haben den Weg durch die Wiesen befestigt und fahrbar gemacht; er ist inzwischen durch Hochwasser erneut beschädigt. Wir haben eine Wasserleitung gelegt. Die Gartenanlagen wurden geplant, die endgültige Gestaltung wird in diesem Jahr erfolgen. Die wesentlichste Leistung bestand in der Errichtung des Bootshauses, das im Rohbau fertig dasteht und bei weiterem planmäßigem Fortschreiben zum Sommer eingeweiht werden soll. Auch die Bootshalle steht gerichtet da. Unsere schwierigste Aufgabe bleibt die Bootsbeschaffung, weil fast alle Vereine im Westen notleidend sind. Wir haben Besuche in Bochum, Rauxel und Münster gemacht. Das einzige Entgegenkommen fanden wir beim RV Rauxel, der uns drei beschädigte Boote ohne Rollsitze und Riemen lieh. Mit der Reparatur wird bald begonnen. Wir haben mit Bootswerften verhandelt. Bei Ziegler in Würzburg zahlten wir 1 000 Mark an und lieferten zur Kompensation Kupfer und Nägel. Als erste Lieferung sollen wir einen Satz Riemen

erhalten. In Hannoversch-Münden sagte man uns die Lieferung von zwei Leichtmetalleinern zu. Unser alter Bootswart, der 1. Fachmann für Sperrholzbootbau, Marohn, will uns helfen. Wir hoffen auf den Erfolg des Vorschlags Dr. Lingnaus, des alten Ruderführers, wonach Vereine, die ohne Kriegsschäden blieben und keine Boote abgeben, von Regatten ausgeschlossen werden sollen.“ Das Protokoll erwähnt weiter, daß Johann Wilhelm Treue seinen letzten Kassenbericht gab und seinem Wunsch entsprochen wurde, ihn wegen seines hohen Alters von diesem Amt zu entbinden. Die Versammlung kam dem Wunsch verständnisvoll nach und erteilte ihm unter lebhaftem Beifall Entlastung. Als Nachfolger von Wilhelm Treue als Kassenwart wurde Wilhelm Brülle gewählt, der dieses Amt bis zum heutigen Tage ausübt.

Finanzielle Probleme standen in diesen Tagen im Vordergrund, denn der Neubau des Clubhauses und der Bootsräume verschlang mehr Geld als der Verein aufbringen konnte. Mehrere Umlagen sorgten für nur geringe Abhilfe und ein letzter Spendenaufruf am 10. Juni 1948 hatte keinen Erfolg mehr, denn zehn Tage später kam die Währungsreform. Die Materialbeschaffung war zwar jetzt leicht, aber die Preise – auch für Boote – stiegen ins Unermessliche. Trotzdem entschloß sich der Vorstand, den Baubetrieb an der Lippe aufrechtzuerhalten. Am 4. September 1948 durfte das stolze Werk betrachtet werden. Beim Sommerfest, kombiniert mit Kinderfest und Bootstaufe, hatten auch Gäste Gelegenheit, die gelungenen Bauten zu besichtigen. Das Wetter war ideal und des vorsorglich gemieteten Schützenfestzeltes hätte es nicht bedurft. Frau Höhler taufte die ersten drei neuen

Boote nach dem Kriege, den Doppelzweier „Westfalen“ und die Einer „Hamm“ und „Flott“, die kurz darauf bereits die ersten Bahnen zogen. Gegen Abend erfolgte die feierliche Einweihung des neuen Hauses. Oberstadtdirektor Dr. Schultz, Stadtrechtsrat Dr. Hans, Baurat Becker für den verhinderten Stadtbaurat Haarmann, Dr. Beus (Leiter des Wasserbauamtes), die Oberstudiendirektoren der Gymnasien und Oberschulen, die Vorstände der Harmonie und der Klubschiffgesellschaft, die Bankdirektoren Becker und Welp und zahlreiche Vertreter befreundeter Vereine wurden vom Vorsitzenden Walter Höhler begrüßt. Höhler ließ die Vereinsgeschichte Revue passieren und dankte allen am Bau Beteiligten für ihre Arbeit: „Ich sehe so manchen alten Ruderer mit leuchtenden Augen vor mir, der ebenso wie ich in unserem Ruderclub und seinen Booten die schönsten Stunden seiner Jugend verlebt hat. Der eifrig betriebene Rudersport hat uns gesund und kräftig gemacht und uns jugendfrisch gehalten. Die Tradition des Ruderns zu wahren und die Ruderbegeisterung auf die Jugend zu übertragen, wollen wir daher erneut geloben, auf daß wir vielleicht schon im nächsten Jahr wieder zum edlen Wettstreit auf westdeutschen Regatten starten können.“

Dieser für den Verein historische Tag zog sich lange hin und in den Annalen ist vermerkt, daß die Sonntagssonne bereits hell strahlte, als sich die letzten der 500 Gäste auf den Heimweg machten. Historisch deshalb, weil die Anlage – wie sie in der heutigen Form besteht – damals konzipiert wurde.

Das Haus stand und es mit Leben zu erfüllen, war weiter nicht schwierig. Schwieriger war es, auch auf dem Wasser Aktivitäten zu entwickeln, die der Verein sich leisten konnte. Walter Höhler, Willi Frieling und Robert Koch hatten ihre Privatboote zur Verfügung gestellt, um einen Trainings- und Wettkampfbetrieb

aufzubauen. Karl Wüster, der bereits vor dem Krieg mit der Trainingsarbeit betraut war, wurde auch jetzt wieder aktiv und bereitete 25 bis 30 Jungmannen und Jugendliche auf die Regatten vor. Am 10. April 1949, dem Tag des Anruderns, wurden die Aktiven vom ersten Vorsitzenden einzeln und persönlich per Handschlag zur Einhaltung der Trainingsvorschriften verpflichtet. Gebildet wurden zwei Jungmann- und zwei Jugendvierer; dazu kamen einige Altherren-Mannschaften, die es an Trainingsfleiß mit dem Nachwuchs aufnehmen konnten. Groß war natürlich die Freude, als am 19. Juni 1949 in Dortmund der erste Sieg nach dem Kriege herausgefahren wurde.

Trotz aller Fortschritte: Das liebe Geld blieb Mittelpunkt aller Gedanken. Der Verein war finanziell nicht auf Rosen gebettet, wie Protokollnotizen aus diesen Jahren zeigen. Das Clubhaus war noch nicht bezahlt; Boote mußten angeschafft werden und auch die Tennisplätze kosteten Geld. „Die Handwerker, welche nicht dem Club angehören, werden vorweg bezahlt. Die anderen Gläubiger müssen sich gedulden und haben zum Teil auch schon Stundung gewährt.“ Die Mitglieder wurden auf eine harte Probe gestellt, denn neben den Mitgliedsbeiträgen waren Umlagen unumgänglich. Vereinsmitglied Dr. Beus, der Leiter des Wasserbauamtes, hatte den Übergang über die Schleuse wieder ermöglicht. Zwei Stege wurden installiert und der Verein bekam Klarheit darüber, daß das Clubgelände durch die geplante Eindeichung der Lippe nicht betroffen werde. Die Konzessionsgebung für das Clubhaus gestaltete sich schwierig, aber erfolgreich. Der äußere Rahmen stimmte. Wenn nicht das liebe Geld gewesen wäre. Noch immer war man auf die Leihboote aus Castrop-Rauxel angewiesen, ohne die ein geregelter Regattabetrieb nicht möglich war. Erst 1950 hatte sich die finanzielle Lage

Rege Bautätigkeit in den 50er und 60er Jahren. Hier der Bau des Kastellan-Hauses 1964.



gebessert, Restschulden bei Nichtmitgliedern bestanden nicht mehr. Wilhelm Schultz brachte über 1 000 DM an Spenden auf, um einen Rennvierer zu kaufen. Langsam aber sicher normalisierte sich nicht nur das Vereinsleben, sondern auch der sportliche Betrieb, der neben dem Rudern auch Tennis und Hockey beinhaltete. In der Jahreshauptversammlung am 21. Januar 1950 hatte man bereits wieder Zeit, zahlreiche Ehrungen vorzunehmen. Carl Wortmann war seit 1899 dem Verein treu geblieben; Hans Pröpsting und Wilhelm Heermann seit 1900. Sie erhielten die Ehrennadel in Gold. 42 Mitglieder blickten auf 25 Jahre und mehr Treue zum Verein zurück und erhielten dafür „Silber“. Die höchste Ehrung dieses Abends aber war Johann Wilhelm Treue vorbehalten, der einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Die von 125 (!) Mitgliedern besuchte Versammlung mußte eine umfangreiche Ta-

gesordnung im Jahr des 60jährigen Bestehens abhandeln, denn auch die Änderung der 1940 verordneten Einheitssatzung stand an. So heißt es in Paragraph 4: „Alle Mitglieder über 18 Jahre sind stimmberechtigt. Bei den Entscheidungen über sportliche Belange haben nur aktive Mitglieder Stimmrecht. Die Wählbarkeit für ein Amt des Vorstandes ist grundsätzlich auf aktive Mitglieder beschränkt.“ Dieses Prinzip wird Vereinen anderer Sparten fremd vorkommen, ist aber Tradition und auch heute noch Bestandteil der Satzung vieler Rudervereine.

Als man am 7. Oktober 1950 Bilanz des Jahres zieht, ist diese ernüchternd. Die sportlichen Erfolge sind minimal; in der Ausbildung der Ruderer gibt es erhebliche Mängel. Trainer Wüster steht dem Verein wegen eines Berufswechsels nicht mehr zur Verfügung und einen Berufstrainer kann sich der Club nicht lei-

sten. Die sportlichen Mißerfolge zwingen zu Überlegungen, die Arbeit in den Schulen zu intensivieren. Protokollnotiz: „Dr. Carl Schultz betont die Bedeutung der Nachwuchswerbung auch in anderen Berufskreisen, weil diese im Gegensatz zu den Studenten auf der Höhe ihrer Jugendkraft mehrere Jahre in Hamm bleiben. Herr Manecke betont, die Mittelschulen und die Berufsschulen dürften bei der Jugendwerbung nicht vergessen werden.“ Außerdem brauche man dringend einen Ruderboock und ein Motorboot (ersatzweise ein Motorrad), um das Training zu straffen.

Der Ruderboock war schnell geliefert, denn durch Mittel aus dem westdeutschen Toto standen den Vereinen plötzlich nicht unerhebliche Gelder zur Verfügung. Davon wurden zwei Klinkerboote bei der Werft Lürßen und ein Rennvierer bei der Firma Gehrman bestellt. Außerdem nahm man den Bau einer zweiten Bootshalle östlich der bestehenden in Angriff, die auch Platz für Achter haben sollte. Denn in hinteren Teil der ersten Bootshalle war in früheren Jahren der Tennis-Umkleideraum untergebracht. Der Kassenbestand stimmte wieder fröhlich und auch die Mitgliedszahlen waren im Jahr des 60jährigen Bestehens recht positiv. Von 1946 bis zum 1. Januar 1951 hatte sich der Mitgliederbestand von 304 auf 438 erhöht, die sich wie folgt aufschlüsselte: 79 Aktive, 138 Passive, 32 Damen, 69 Jungen, 17 Mädchen, 4 Ehrenmitglieder, 66 Auswärtige, 33 Hockeyspieler. Freude auch über die Mitteilung, daß der Deutsche Ruderverband folgenden RC-Mitgliedern die Ehrennadel des Verbandes mit goldenem Kranz für 50jährige Ruderarbeit verliehen hatte: Hans Pröpsting, Johann Wilhelm Treue, Carl Wortmann sen. und Heinrich Heermann. Als Walter Höhler am 20. Januar 1951 zum wiederholten Male wiedergewählt wurde, gab er bekannt, daß ein Seniorenkreis als ständiges Beratungsgre-

mium für den Vorstand gebildet werden solle. In diesen Kreis wurden berufen: Hans Pröpsting, Wilhelm Bredthauer, Johann Wilhelm Treue, Dr. Georg Knäpper und als „Jüngling“ der gerade 38 Jahre alte Dr. Bernhard März, der sich auch im Westfälischen Turnerbund große Verdienste erwarb und heute Ehrenmitglied dieses Verbandes ist. Letzte Eintragung dieser Versammlung: „Ein Sonderlob galt dem Koksspender Middelmenne, ohne den wir hier nicht hätten tagen können, denn trotz des Kohlereviere sind heuer die Kohlen knapp.“

Strenge Trainingsvorschriften

Weil es mehr als nur eine Randnotiz aus der Vereinsgeschichte ist, soll hier ein Protokoll vom 5. Dezember 1951 wiedergegeben werden, das zeigt, wie streng die Trainingsvorschriften eingehalten wurden. 25 aktive Ruderer hatten diese Mitgliederversammlung gefordert, die folgende Tagesordnungspunkte aufwies:

a) Teilnahme der Mitglieder im Sinne der Paragraphen 4 und 5 der Satzung an den Veranstaltungen des Ruderclubs.

b) Beschlußfassung über den vom Vorstand angeordneten Ausschluss des Ruderers Günther W. gemäß Paragraph 9 der Satzung. Anwesend sind 58 Mitglieder.

„Die Versammlung war einverstanden, den Punkt b) vorweg zu erörtern. Der Schriftführer trug den Sachverhalt vor, er verlas das Vorstandsprotokoll vom 10. September 1951 sowie den gesamten anschließenden Schriftwechsel mit Günther W. und seinem Vater. Der von Günther W. benannte Zeuge Harald W. wurde vernommen. Harald W., 18 Jahre alt, seit Frühjahr 1951 Mitglied des Klubs: Ich war mit Günther W. und Heinz F. am Feuerwerkssonntag auf der Kirmes. Günther W. hat zwei Zigaretten geholt und beide an F. gegeben. F. hat eine ge-

raucht, die andere steckte F. in die Tasche. Ich kann mir nicht erklären, wie F. zu seiner Angabe kommt. Ich weiß allerdings nicht, ob W. auf dem Heimweg mit F. geraucht hat. Ich habe nicht gesehen, daß W. im Training geraucht hat. – Der Zeuge F. wurde erneut vernommen. Er blieb bei seiner protokollierten Aussage: Günther W. hat in meiner Anwesenheit auf dem Kirmesplatz geraucht. Beide Zeugen bleiben bei ihrer Aussage. Dem Beschuldigten W. wurde Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben. Er gab keine Erklärung ab. Bei der Beratung verließen Günther W., Heinz F. und Harald W. den Saal. An der eingehenden Beratung beteiligten sich die Kameraden Freitag, Sassenscheidt, Kamp, H. Bredthauer,

Hasse, Manecke, Meyer, Hannesen, W. Höhler und Haumann. Der Antrag Haumann, festzustellen, daß der Vorstand den von W. begangenen Trainingsbruch zu Recht bejaht hat, wurde angenommen; dagegen war 1 Stimme, 3 enthielten sich der Stimme, alle anderen Anwesenden dafür. Zur Frage des Strafmaßes sprachen die Kameraden Hannesen, Bredthauer, Freitag, Haumann, Dr. Carl Schultz. Der Antrag W. Höhler, den Ausschluß Günther W.s zu bestätigen, wurde angenommen. 5 Mitglieder enthielten sich der Stimme, alle anderen stimmten dafür. Der Beschluß wurde dem hereingerufenen Günther W. bekanntgegeben. Er wurde zum Verlassen des Bootshauses aufgefordert.”

1952 erstmals über 500 Mitglieder

1952 hatte der Club die Schallgrenze von 500 Mitgliedern überschritten. Das Vereinsleben lief in ruhigen Bahnen, nachdem die größten Sorgen der Nachkriegszeit ausgeräumt waren. Jetzt ging es an die Feinarbeit, denn die Tennisabteilung expandierte und auch in der Hockeyabteilung wurde gute Arbeit geleistet.

Die üblichen Veranstaltungen des Jahres liefen programmgemäß ab: Karneval, Anrudern, Sommerfest, Abrudern, Herrenabend, Nikolausfeier, Sylvesterfeier. Dazu kamen 1952 das Richtfest der 2. Bootshalle und eine Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Regattaverbandes. Die Sitzungsdauer der Jahreshauptversammlungen werden kürzer; die Probleme lösbarer. Der sportliche Betrieb steht mehr im Vordergrund. 1953 werden Heinrich Heermann und Carl Wortmann zu Ehrenmitgliedern ernannt. Otto Runte erweist sich als unermüdlicher Geldsammler. Sein Erfolg in einem Jahr: 1 Achter, 12 Riemen, 1 C-Zweier zum Rudern und Skullen. Die Teilnahme an Re-

gatten nimmt zu, sodaß allein 1952 über 2 100 DM dafür ausgegeben werden, davon allein 1 000 DM Meldegelder. Erstmals erscheint ein Wirtschaftsbericht für das Clubhaus, das am 1. Februar 1953 von Kastellan Sturmheit auf Kastellan Franke übergeht. Er meldet an Umsatz: Wein 10 217 DM, Bier 10 479 DM, Spirituosen 3 465 DM, Wasser 1 763 DM. Heinrich Heermann leitet als ältestes Mitglied die Versammlung und meldet stolz, daß der RC Hamm an 14. Stelle in der sportlichen Statistik aller Rudervereine im Bundesgebiet steht. Ein Verdienst nicht zuletzt von Walter Höhler, der herzlich seinem Vorstand dankt; besonders dem Kassierer Wilhelm Brülle (Protokollnotiz: „Niemals zuvor ein so geringer Beitragsrückstand“).

Die restlichen 37 Jahre der allgemeinen Vereinsgeschichte lassen sich kürzer fassen als die turbulente Zeit unmittelbar nach dem Kriege. Der Verein machte in erster Linie sportlich Schlagzeilen, worauf in anderen Kapiteln näher eingegangen wird.



Dr. Helmut Schulz-Kallenbach

Walter Höhler 25 Jahre Vorsitzender

1962 feierte Walter Höhler 25jähriges Jubiläum als Vereinsvorsitzender. Ein Anlaß – nicht nur für den Verein –, ihn am traditionellen Herrenabend, am 24. November zu ehren. Dipl.-Ing. Peter Velten, der Vorsitzende des Rheinisch-Westfälischen Regattaverbandes, überreichte Walter Höhler die silberne Verdienstnadel des Verbandes mit den Worten: „Die Tatkraft Walter Höhlers ist im gesamten Gebiet des Deutschen Ruderverbandes bekanntgeworden.“ Stadtamtmann Wilhelm Klumb überreichte für die Stadt Hamm eine Bronzeschale, die sonst nur Deutschen Meistern vorbehalten war. Medizinalrat Dr. Helmut Schulz-Kallenbach gratulierte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Stadtverbandes für Leibesübungen. Die Dankesworte des Ruderclubs sprach der 2. Vorsitzende Egbert ter Veen, der in seiner unnachahmlichen Art seine Glückwünsche aussprach und einen Bildband mit Fotos aus der Vereinsgeschichte überreichte, den Wilhelm Brülle in langer Arbeit zusammengestellt hatte. Selbst der 1. Vorsitzende des Deutschen Ruderverbandes, Dr. Walter Wülfing, hatte geschrieben. Seine Glückwünsche verlas Walter Gauditz. Walter Höhler erlebte die erfolgreichsten sportlichen Jahre in seiner Amtszeit: Klaus Bittners Gold in Rom und den ersten Einsatz eines aktiven RC-Mitglieds im Nationaltrikot. 1965 feiert dann auch der Verein Geburtstag. Das 75jährige Bestehen ist Anlaß zu einer Feierstunde, in deren Mittelpunkt wiederum Walter Höhler steht. Als erstem Hammer Sportler überhaupt überreicht ihm Oberbürgermeister Dr. Günther Rinsche die Sportplakette der Stadt Hamm in Gold. Klaus Bittner erhielt die goldene Sportplakette für seine großen sportlichen Erfolge. Vertreter des Verbandes, der Stadt,

der Schulen und befreundeter Vereine gaben sich die Ehre. Lobende Worte auch für die beiden Ehrenmitglieder Wilhelm Bredthauer und Hans Pröpsting. Ruderpräsident Dr. Wülfing mußte wegen eines wichtigen Termins leider absagen, er ließ es sich aber nicht nehmen, am folgenden Tag auf dem Rückweg von Duisburg in Hamm Station zu machen. Eine besondere Auszeichnung für den Verein im Jubiläumsjahr war es, daß der Senioren-Achter mit Dieter Essler, Udo Knietsch, Eugen Wieting, Wolfgang Haarhausen, Horst Schulte, Wolfgang Reppel, Walter Schulz und Klaus Disselkötter zu einem Trainings-Lehrgang nach Ratzeburg eingeladen wurde. Dort wirkten der Ruderprofessor Karl Adam und sein Assistent Manfred Rulffs, die zusammen mit dem Hammer Trainer Kurt Rosenkranz dem Achter in einem zehntägigen Lehrgang alles abverlangten. Nicht nur das tägliche Training blieb den Ruderern unvergessen, sondern auch die zahlreichen Vorträge zum Leistungssport, mit denen Karl Adam oder auch Zehnkampftrainer Friedel Schirmer die Abende gestalteten. Aus dem Jahr 1965 ist auch der Verpflichtungstext der Ruderer erhalten, der auch heute noch aktuell ist. Dort heißt es: „Ich verpflichte mich 1) pünktlich zu den vom Trainer angesetzten Übungsstunden zu erscheinen. 2) den Anordnungen des vom Vorstand bestimmten Trainers in allen Punkten zu folgen, die das Vortraining, das Training und die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen für den Verein angehen. 3) mich jederzeit zur ärztlichen Untersuchung durch den vom Verein benannten Arzt zur Verfügung zu stellen. 4) andere sportliche Übungen, die vom Trainer nicht genehmigt sind, zu unterlassen. 5) nach den für die Ernährung, den Schlaf und die sonstige Lebensweise



Walter Höhler



Der Achter des Ruderclubs erhielt eine Einladung zu einem Trainingslager bei Karl Adam in Ratzeburg.

gegebenen Vorschriften im Rahmen des mir möglichen zu handeln. 6) während des Trainings nicht zu rauchen und Alkohol nur soweit zu genießen, als es der Trainer gestattet. 7) Gaststätten, Kinos und Tanzsäle nur zu besuchen, soweit das nicht vom Trainer verboten ist. 8) für den Besuch von Regatten die erforderlichen Urlaubstage, von dem mir zustehenden Urlaub, zur Verfügung zu stellen. 9) mich an der Pflege des für das Training erforderlichen Bootsgeräts zu beteiligen. 10) mir ist bekannt, daß nachgewiesene

Verstöße gegen diese Trainingsordnung als Trainingsbruch behandelt und mit Ausschluß aus dem Verein bestraft wird."

Der Verein blieb von Rückschlägen nicht verschont. Bei der Regatta in Essen wurden durch die unglückliche Verkettung von Zufällen vier Rennboote zerstört. 10 000 DM betrug der Schaden. Der Veranstalter stellte sofort Ersatzboote zur Verfügung, doch der ideelle Schaden des Verlustes der vertrauten Boote war nicht zu beheben.

1966: Im April stirbt das Ehrenmitglied Wilhelm Bredthauer. Er war einer der ältesten Aktiven des Vereins, dem er seit 1919 angehörte. – Vereinswirt Kurt Kittendorf darf in sein neues Haus einziehen. Anstelle des Behelfsheim, das Bootsmeister Opa Schledde nach dem Krieg errichtet hatte, wurde in Eigenarbeit ein schmuckes Heim gebaut.

1967: Walter Höhler wird am 27. Januar zum 30. Male zum Vorsitzenden gewählt. In der Jahreshauptversammlung erhalten Willi Frieling und Hans Bredthauer die Sportplakette der Stadt Hamm in Silber.

1968: Der 28. Januar ist ein ganz besonderer Tag im Leben des Ruderclubs Hamm. Im Bootshaus versammeln sich zahlreiche Ehrengäste zum Abschiedsempfang für Walter Höhler. Nach über 30jähriger Tätigkeit scheidet er aus dem Amt des 1.

Vorsitzenden. Er wird zum Ehrenmitglied und Ehrenvorsitzenden ernannt. Auch Willi Frieling gibt nach über 30jähriger Tätigkeit als Boots- und Hauswart sein Amt auf. Auch er wird Ehrenmitglied. Peter Velten, der Vize-Präsident des Deutschen Ruder-Verbandes; der 1. Vorsitzende des NRW-Ruderverbandes, Philipsenburg; Oberbürgermeister Dr. Rinsche und zahlreiche Vertreter von Institutionen und Vereinen danken Walter Höhler für seine langjährige Tätigkeit. Zwei Stimmen für viele. Dr. Schulz-Kallenbach als Vorsitzender des Stadtverbandes für Leibesübungen bezeichnet Höhler als „generösen Gentleman des Sports“. Paul Haumann gratuliert für die Harmonie und bemerkt: „Wilhelm II. ist nach 30jähriger Regierungszeit nicht so ehrenvoll abgegangen.“ Für die Hammer SpVg gratulieren Vorsitzender Hubert-Otto Mahlberg und Ehrenvorsitzender



Am 28. Januar 1968 werden Walter Höhler und Willi Frieling gemeinsam aus dem Vorstand verabschiedet. Von rechts der Vorsitzende des NRW-Ruderverbandes, Philipsenburg; Eberhard Eickenbusch; der Vize-Präsident des Deutschen Ruder-Verbandes, Peter Velten; Walter Höhler; Oberbürgermeister Dr. Günter Rinsche; Willi Frieling.



Walter Gauditz

Ludger Dommen. Beide treten im Laufe der Veranstaltung in den Ruderclub ein und stiften dem Verein einen Zweier. – Zwei Tage zuvor hatte die Jahreshauptversammlung Eberhard Eickenbusch zum neuen Vorsitzenden als Nachfolger von Willi Frieling als Boots- und Hauswart wurde Kurt Rosenkranz übertragen.

1969: Die Jahreshauptversammlung stellt fest, daß der Verein die Aktion des Verbandes „Der aktive Ruderverein“ beherzigt hat. Eine Werbeaktion hat dazu geführt, daß in Zusammenarbeit mit den Schulen über 40 Jugendliche und Kinder neu für den Rudersport zu begeistern sind. Die Mitgliederzahl ist gestiegen und auch das Altherren-Rudern (der zweite Weg) wurde intensiviert. (Heute sind diese Altherren-Ruderer die Stütze des Vereins). Zahlreiche Baumaßnahmen kosten Geld: Ein neuer Bootssteg wird angelegt; das Gelände eingezäunt.

1970: Der 6. März ist ein trauriges Datum für den Verein. Walter Höhler stirbt im Alter von nur 64 Jahren. Der gebürtige Schönbacher (Kreis Gummersbach) leitete vom 24. November 1937 bis zum 28. Januar 1968 die Geschicke des Vereins und erwarb sich in dieser Zeit unschätzbare Verdienste. Karl Siebert schreibt im Westfälischen Anzeiger: „Im traditionsreichen Geschichtsbuch dieses Hammer Sportvereins wird der Name Höhler auf jeden Fall immer in einem Atemzug und mit größter Hochachtung mit denen der Vereinsgründer August Asbeck, Heinrich Castringius, Ernst Gerson, Dr. Adalbert Schultz und ‚Papa‘ Johann W. Treue genannt.“ Vorsitzender Eberhard Eickenbusch in seiner Trauerrede: „Er war niemals einseitig und viel weniger noch fanatisch. Mit Weitblick und Toleranz gehörte er zu denen, die den Tennissport unserem Verein eingliederten und nachhaltig förderten. Dein Bild lebt in uns weiter, Dein Vorbild steckt uns die Ziele.“

1971: Die Schlagzeilen dieses Jahres liefern die Aktiven, die einen Höhenflug erleben. Davon wird aber in einem Extrakapitel die Rede sein. – In einer kleinen Feierstunde weiht der Verein den Erweiterungsbau für die Ruderer und Tennisspieler, verbunden mit einem Umkleideraum, ein. Er bietet auch die Möglichkeit zu Hanteltraining und Gymnastik.

1972: Der Tod von Jürgen Biedler reißt den Verein Anfang März aus der Eintönigkeit des Wintertrainings. Jürgen Biedler, 23jähriger Bierbrauer aus Hamm, nahm mit 15 Kameraden der Ruder-Nationalmannschaft an einem Konditions-Lehrgang in Norwegen teil. Bei einem Skilanglauf wurde er von einer Lawine verschüttet und nach einer groß angelegten Rettungsaktion tot geborgen. Die Nationalmannschaft brach den Lehrgang sofort ab. Jürgen Biedler wurden beste Chancen eingeräumt, sich für Olympia 1972 in München zu qualifizieren, da er bei den Lehrgängen durchgehend als Schlagmann des Achters eingesetzt wurde. – Während der Jahreshauptversammlung rückt Dieter Haumann auf die Position des 2. Vorsitzenden. – Mittlerweile hat sich eine Volleyballgruppe gebildet, die den Ruderern und Tennisspielern in den Wintermonaten Ausgleichssport bietet.

1973: Wolfgang Reppel, der 1969 das Rudertraining übernommen hatte, gibt sein Amt aus privaten Gründen auf. Zahlreiche Meisterschaften gehen auf sein Konto. Die sportlichen Erfolge bleiben in diesem Jahr aus und der Verein startet einen Neuanfang mit Kindern der Jahrgänge 1959 und 1960.

1974: Wachablösung im Vorstand in der Jahreshauptversammlung am 28. Januar. Eberhard Eickenbusch räumt nach sechs Jahren den „Chefsessel“ und wird 2. Vorsitzender. Sein Nachfolger als 1. Vorsitzender wird sein bisheriger Stellvertreter Dieter Haumann. Der Vorstand legt einen umfangreichen Bebauungsplan vor,



der die Projekte der kommenden Jahre zusammenfaßt.

1975: Der Ruderclub startet im April die erste Langstrecken-Regatta von Waltrop nach Hamm. Zahlreiche Senioren und „Alte Herren“ nehmen daran teil. Das beste Ergebnis schaffen die „Alten Herren“ des RC Gelsenkirchen mit Olympiasieger Renneberg, die für die 32 Kilometer 2:37,56 Stunden brauchten. Im Durchschnitt 13 Jahre jünger war der Zweitplatzierte, der Ruderclub Hamm, der mit Diszellkötter, Reppel, Wieting, Brandt und Stm. Christoph Eickenbusch nur eine Sekunde langsamer war. Sportausschußvorsitzender Hermann Jürgens bedankte sich beim Ausrichter für die gute Idee. Ihm schlossen sich die Vereine aus Blankenstein, Münster, Rheine, Wetter, Waltrop, Gelsenkirchen, Neuss, Hattingen, Olpe und Hamm an.

1976 bis 1979: Woran es liegt, kann heute niemand mehr sagen. Business as usual, aber nichts Erwähnenswertes.

1980: Die Feste reihen sich aneinander. Am 11. Januar wird der Verein 90 Jahre alt und die Gratulanten sind so zahlreich wie immer. Oberbürgermeister Werner Figgen und Oberstadtdirektor Dr. Walter Fiehe stehen an der Spitze. Und nur vier Tage später steht ein Mann im Mittelpunkt, der sonst nur im Verborgenen Gutes für den Verein tut: Wilhelm Brülle, seit 1947 Kassierer des Vereins, wird 65 Jahre alt. Der begeisterte Ruderer und Tennisspieler ist längst Ehrenmitglied des RC. Am 2. Februar reiht sich Walter Gauditz in den Kreis der 75jährigen ein. 25 Jahre lang saß er im Vorstand, davon lange Jahre als Schriftführer. Auch er ein begeisterter Altherren-Ruderer, der bei Wind und Wetter zur Verfügung steht – auch heute noch als 84jähriger.

1981: Freud und Leid liegen eng beieinander. Am 7. Mai feiert Robert Koch, ebenfalls viele Jahre im RC-Vorstand tätig, seinen 75. Geburtstag. Er trat 1924 dem Verein bei. Am 28. Oktober trauert

Die Altherren-Ruderer – bei Wind und Wetter unterwegs – sind die Stützen des Vereins. Im Achter von links Walter Gauditz, Robert Koch, Hans Schüler, Julius Poppe, Willi Schüler, Hans Höhler, Eduard Hasse und Wilhelm Brülle.



Willi Frieling



Das Sportabzeichen wird im Ruderclub Hamm – dank Jupp Eickhoff – sehr gepflegt. Beim Wettbewerb des Stadtsportbundes wurden schon häufig vordere Plätze belegt. Diese Aufnahme entstand bei der Sportabzeichenehrung 1982.

die Vereinsfamilie dann um Willi Frieling, der im Alter von 70 Jahren stirbt. Er war nicht nur eine der auffallendsten und großzügigsten Persönlichkeiten des RC, sondern auch ein vielseitiger Sportler: Leichtathlet, Ruderer, Mitbegründer des Golfclubs Stahlberg; förderndes Mitglied im SC Rote Erde und der Hammer SpVg. Besondere Verdienste erwarb er sich natürlich nach dem Kriege beim Bau des neuen Clubhauses. Als Haus- und Bootswart hat er jahrzehntelang für das gute Bild des Ruderclubs nach außen gesorgt.

2. Vorsitzender wollte er nie werden, doch kein wichtiger Beschluß wurde ohne ihn gefaßt. Der 28. Oktober wird den Vereinsmitgliedern auch aus einem anderen Grunde in Erinnerung bleiben. Zu seinem 70. Geburtstag hatte Willi Frieling dem Verein einen Gig-Achter gestiftet. Zur selben Stunde, da der Achter auf dem RC-Gelände angeliefert wurde, starb Willi Frieling in seiner Wohnung. – Unter Leitung von Ursula Henning wird eine Damen-Ruder-Riege ins Leben gerufen, die heute 25 aktive Mitglieder auf-

weist. – Der Verein steigert stetig seine Mitgliederzahl. Zur Jahreshauptversammlung 1981 sind es bereits 651, wobei 372 auf die Tennisabteilung fallen.

1982: Während einer Feier vom 1. auf den 2. Mai steht Jupp Eickhoff im Clubhaus im Mittelpunkt der Ovationen. Er feiert seinen 70. Geburtstag. Ohne Zweifel zählt Jupp Eickhoff zu den bekanntesten Sport-Persönlichkeiten der Stadt Hamm. Seine Erfolge mit der fast schon legendären Johannpeter-Staffel des Märkischen Boxrings 31/46 gehören zu den Höhepunkten der Hammer Sportgeschichte. Seit 1954 gehört er dem Ruderclub als Konditionstrainer an und seit vielen Jahren betreut er die Damen-Gymnastik-Riege des Vereins. Aus Anlaß seines 70. Geburtstages ehrt ihn der RC mit der goldenen Ehrennadel.

1983: Das Fachmagazin „Westfalen-Tennis“ überrascht den Ruderclub mit der Wahl zum Tennisverein des Jahres. Nach

einem genau ausgeklügelten System werden Erfolge und Klassenzugehörigkeit aufgerechnet. Der Ruderclub Hamm gewinnt 1983 vor so renommierten Clubs wie TTC Bielefeld, VfL Bochum oder RW Hagen. Da auch die aktiven Ruderer wie Elke Markwort oder Mark Mauerwerk international auf sich aufmerksam machen, steht der Verein sportlich ausgezeichnet da.

1984: Zwar gibt es Hockey schon seit vielen Jahren nicht mehr im Ruderclub, doch sind die alten Verbindungen bestehen geblieben. Einer der Getreuen war Julius Poppe, seit 1934 RC-Mitglied. Als aktiver Ruderer und Hockeyspieler, später auch als Tennisspieler, gehörte er zu den ganz Eifrigen. Noch als über 70jähriger griff er beim HTC, der sich aus der Hockeyabteilung des RC gründete, zum Schläger. Er starb am 27. Dezember 1984 im Alter von 74 Jahren.

1985: Ein besonderes Erlebnis war für die



Jupp Eickhoff



Wanderfahrten gehören zum festen Bestandteil der Arbeit im Verein.



Peter Bönninghaus

„Alten Herren“ Manfred Brandt, Dr. Alf Mosel, Friedel Kieserling und den Münsteraner Johannes Hollenhorst die Teilnahme an der Veteranen-Olympiade in Toronto. – Trauer dagegen über den Tod von Peter Bönninghaus, der als Hauswart zu den Haupt-Mitgestaltern der heutigen Anlage zählt. – Etwas Besonderes gibt es beim traditionellen Herrenabend am Vorabend von Buß- und Bettag. Gleich vier Jubilare darf Vorsitzender Dieter Haumann für 50jährige Mitgliedschaft auszeichnen: Dr. Helmut Schulz-Kallenbach, Wilhelm Beckmann, Dr. Fritz Röhrkohl und Dr. Hans Kilhey. Der damals schon schwer gezeichnete Dr. Helmut Schulz-Kallenbach, langjähriger Vorsitzender des Stadtverbandes für Leibesübungen, bedankte sich im Namen der Geehrten für die Auszeichnung. In der Nachbetrachtung war es sein letztes öffentliches Auftreten vor seinem Tode im Februar 1989.

1986: Behauptete Dieter Haumann in der Jahreshauptversammlung Anfang 1986 noch: „1985 war das erfolgreichste Jahr der Vereinsgeschichte,“ so mußte er diesen Satz bereits ein Jahr später freudig revidieren. 1986 gewinnt der Ruderclub Hamm erstmals den Deutschen Jugendpokal als erfolgreichster Verein bei den Deutschen Meisterschaften (siehe Kapitel über die sportlichen Erfolge). Dazu gab es Medaillen bei Weltmeisterschaften. Auch außerhalb wird die Arbeit des Ruderclubs und seiner Mitglieder gewürdigt. Am 30. Mai überreicht Bürgermeister Hans Heinlein Jupp Eickhoff in einer Feierstunde das Bundesverdienstkreuz. Hervorgehoben wird auch das Engagement von Jupp Eickhoff für den Ruderclub und seine großen Verdienste um das Deutsche Sportabzeichen.

1987: Selbst ein so erfolgreicher Verein wie der Ruderclub Hamm erlebt noch Premieren und Sternstunden. Dazu ge-

Groß war der Jubel, als der Ruderclub Hamm 1987 als erster Verein überhaupt das „Grüne Band“ der Dresdener Bank für gute Jugendarbeit entgegennehmen durfte.





Ruderers Hochzeitskut-
sche: Besondere Anlässe
erfordern besondere
Anstrengungen. Mit einem
selbstgebauten
Ponton wurden Klaus
Lenferding und Ehefrau
Monika nach der Trau-
ung am Schloß Heessen
abgeholt und zum Club-
haus gerudert. Wilhelm
Hummels fungierte als
„Mundschenk“.

hört sicherlich auch der 22. April 1987. Der Deutsche Sportbund und die Dresdner Bank vergeben seit 1987 jährlich gemeinsam „Das grüne Band für vorbildliche Nachwuchsförderung.“ Im Bereich Rudern wurde dieser hochdotierte Preis als erstem Verein dem Ruderclub Hamm verliehen – nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, daß der Verein 1986 als erfolgreichster Club bei den Jugendmeisterschaften ausgezeichnet wurde. Auf Schloß Oberwerries treffen an diesem Tag prominente Gäste ein: Vertreter des Ruderverbandes, des Landessportbundes, der Dresdner Bank, der Stadt Hamm und als besonderer Gast der Kanu-Olympiasieger Uli Eicke. Peter Dahlmeier, Leiter der Dresdner Bank in Hamm, überreicht den Riesen-Scheck. Oberbürgermeisterin Sabine Zech gratuliert zum Preis und der hervorragenden Jugendar-

beit, die durch diesen Preis gewürdigt worden ist.

1988: Erstmals bietet der Verein eine Ferienspaßwoche für Kinder zwischen 8 und 14 Jahre an. Über 40 Kinder nehmen daran teil und nutzen die Gelegenheit, die Atmosphäre in einem Ruder- und Tennisverein kennenzulernen. Aktive Tennisspieler(innen) aus den Regionalligeteams, dazu die erfahrenen Rudertrainer und deutschen Jugendmeister, geben Anleitungen. Allen hat es einen Riesenspaß gemacht und eine Wiederholung ist sicher.

1989: 99 Jahre jung ist der Verein, der sich ganz auf das Jubiläum konzentriert. Innen und außen wird kräftig gewirkt, damit der Jubilar am 11. Januar 1990 im rechten Licht erscheint. Dem Gast fallen die umfangreichen Arbeiten am Clubgelände auf, das auf Hochglanz gebracht



Bootstaufe 1989. Erika Bähr, die Frau des RC-Hauswarts, tauft den gelben Doppelvierer auf den Namen „Starlight Express“.

wird. Sportlich steht der Verein gesund da: Die Ruderarbeit wird im ganzen Lande gelobt. Die Erfolge können sich sehen lassen, wie im sportlichen Teil näher beschrieben wird. Der Verein selbst genießt nicht nur in der Stadt Hamm einen außerordentlich guten Ruf. Die Tennisabteilung ist unangefochten die Nummer eins in der Stadt. Die Volleyball-Abteilung hat sich etabliert; beim Deutschen Sportabzeichen liegt der Verein seit Jahren in der Spitzengruppe seiner Klasse. Die Vorstandsarbeit liegt seit Jahren in bewährten Händen mit Dieter Haumann und Dr. Fred Telgenkämper an der Spitze. Doch auch Mitglieder ohne Amt bemühen sich wie selbstverständlich um den Club. Eberhard Eickenbusch, ver-

dienstvoller Ex-Vorsitzender, bleibt der eifrigste Spendensammler und Spender. Wilhelm Hummels, Volleyballer der ersten Stunde, hat der Gartengestaltung seinen Stempel aufgedrückt. Nicht zu vergessen der viel zu früh verstorbene Peter Bönninghaus, der sich so große Verdienste um den Innenausbau und die Erweiterung des Clubhauses erwarb. Oder Adolf Bähr, der heutige Hauswart, dessen fachmännische Handschrift überall auf der Anlage zu erkennen ist. Viele Namen wären zu nennen. Kleine Sorgen gibt es überall, aber sie sind überschaubar, sodaß der Jubilar beruhigt in das Jahr des 100jährigen Bestehens gehen kann.



Beim Umzug auf die Nordseite der Lippe 1913 entstand diese schöne Allee zwischen Clubhaus und Tennisplätzen.

Regatten, Titel, Meisterschaften

Wir haben das eigentliche sportliche Geschehen im Verein im Jahre 1892 verlassen. Bis zur Jahrhundertwende blieben die Siege aus, auch wenn die Aktiven kräftig weitertrainierten. Besucht wurden Regatten in Köln, Bad Ems und Gießen (1893), Witten (1897) und Hameln (1898). Sechs zweite Plätze und ein dritter Rang sprangen insgesamt dabei heraus. Im Jahre 1900 wurde mit Hugo Wernaer vom Berliner Ruderclub der erste Berufstrainer in der Geschichte des Vereins engagiert. Er war ein erfahrener Aktiver und ein Anhänger des sogenannten „orthodoxen“ Stils, der um die Jahrhundertwende sehr beliebt war. Erste Erfolge stellten sich schnell ein und so gab es Siege für den Dollen-Zweier in Gießen und Hameln. Doch das Gastspiel von Hugo Wernaer war nur kurz. Bereits im Herbst 1900 verließ er den Verein. Sein Nachfolger Hans Pröpsting blieb uns länger erhalten – bis zum Jahre 1912. Er war Trainer und Steuermann in einer Person, was die Arbeit vielleicht etwas erleichterte, denn so hatte er seine Schützlinge bei jedem Training praktisch vor Augen. Sein „Eins – hopp! Zwei – feste! Hände – weg“ ist überliefert aus einem Brief, den das langjährige Ruderclub-Mitglied Olaf Sundien 1955 an seinen Neffen Klaus Manecke schrieb: „Die Lippe lief damals noch in einem Bett, das sie sich in Urzeiten selber geschaffen hat. Nur eine gerade Strecke von 900 Metern stand uns für Trainingszwecke zur Verfügung. Um dorthin zu gelangen, mußten wir dem gewundenen Lauf der Lippe etwa 1,5 Kilometer folgen. Unzählige Male wurde der Start geübt. Dann ging es im Renntempo bis kurz vor die Schleuse. Mit aller Kraft wurde gewendet – und schon ging's die 900 Meter und im langsamen Tempo zum Bootshaus zurück. Und das Abend für

Abend! Fünf Wochen lang hörten wir auf die harten Kommandos unserer Trainer und Steuermanns Hans Pröpsting: ‚Eins – hopp! Zwei – feste! Hände – weg!‘ Diese ermunternden Worte sind mir bis heute im Ohr geblieben, und mit ihnen habe ich später noch mancher Mannschaft auf den Regatten in Konstanz, Luzern und Friedrichshafen zum Sieg verholfen.“ Schon um die Jahrhundertwende gab es sogenannte „klassische“ Rennen und ein Sieg in einem solchen Rennen bedeutete nicht nur Ehre und Anerkennung, sondern meist auch eine großzügige Bereicherung des Trophäenschanks. Eines dieser Rennen fand jährlich auf der Regatta-Strecke Villa Hügel in Essen statt. Dort wurde der Krupp-Vierer ausgefahren und der Sieg wurde mit dem Taler-Pokal belohnt. Exzellenz Krupp hatte einen Pokal gestiftet, der nicht nur ideellen, künstlerischen oder historischen, sondern auch einen gehörigen finanziellen Wert hatte, weil auf ihm die Silbertaler (Dreimarkstücke) aller damals regierenden deutschen Herrscherhäuser eingelassen waren. Man schrieb den 16. Juni 1901, als der Vierer des Ruderclubs Hamm mit Knoche, Wortmann, Krenkels, Grupe und Steuermann Pröpsting nach spannendem Rennen diesen Pokal gewann, der 1939 – zu Beginn des Krieges – in den Tresor der Städtischen Sparkasse wanderte, wo er den Krieg auch schadlos überstand. Später gab der Ruderclub den Pokal an die Krupp-Stiftung zurück, die ihn noch heute in der Villa Hügel aufbewahrt. In Essen gewann auch der Einer mit Gottlieb Wilshaus und auch in Hameln trugen sich zwei RC-Boote in die Siegerlisten ein. In den folgenden Jahren hatten die Ruderer andere – sprich finanzielle – Sorgen, als Regatten zu fahren und so blie-



Der Taler-Pokal, gestiftet von Exzellenz Krupp, wurde 1901 vom gesteuerten Renn-Vierer des Ruderklub Hamm gewonnen. Der Pokal überstand den Krieg im Tresor der Stadtparke und wurde später an die Krupp-Stiftung zurückgegeben.

ben die Aktivitäten in Grenzen. 1903 wurde nur eine Regatta in Magdeburg beschickt und aus dem Jahr 1904 sind zwei Siege des Vierers in Hameln und Essen bekannt. Pech hatten die Senioren in Essen, als im Endlauf des Verbandsvierers nach 300 Metern eine Kollision mit dem Boot des Ausrichters ETuF Essen unvermeidlich war und das Aus bedeutete. Die nächsten Jahre im Telegrammstil:

1905: 1. Platz des Vierers in Hameln in der Besetzung Höttcke, Heermann, Wortmann, Krenkels und Stm. Pröpsting.

1907: Anschaffung des ersten Rennbootes vom FC Favorite Hammonia Hamburg für 50 Goldmark, die durch freiwillige Spenden beim Dämmerschoppen aufgebracht wurden. Dieses Boot ging zum ersten Mal bei der Jahresregatta in Münster an den Start. H. Heermann, A. Höttcke, C. Wortmann, A. Winter, W. Kleiböhmer, P. Hötte, Fr. Grupe, Th. Müller und natürlich Hans Pröpsting als Steuermann belegten in diesem ersten Achterrennen der Vereinsgeschichte den zweiten Platz. Bei dieser Regatta gewannen Kleiböhmer, Hötte, Grupe, Müller und Stm. Hafemeister zum ersten Mal den Verbandsvierer und damit den wertvollen Wanderpreis des Deutschen Ruderverbandes.

1908/09: Die Senioren-Vierer wurden aufgelöst und neu formiert. Nachdem 1908 nur undankbare Plätze heraus sprangen, gab es 1909 wieder erste Siege für die Junioren, die jetzt mit P. Schmidt, P. Günter, Th. Isenbeck, F. Schmidt und Stm W. Boese starteten. Senior Paul Hötte stieg in den Einer um und belegte vier zweite Plätze.

1910: Lediglich Paul Günter gelang ein Sieg im Junior-Einer in Dortmund.

1911 wurde keine Regatta beschickt und erst ein Jahr später trugen sich die Anfänger und Junioren bei sechs Starts in Essen-Hügel, Münster und Emden fünfmal in die Siegerlisten ein. Ein erstaunli-

ches Ergebnis, wenn man die Schwierigkeiten durch den Wegfall der Hausstrecke auf der Lippe bedenkt.

Und auch 1913 (zwei Siege in Emden) und 1914 sah man die Hammer Ruderer erfolgreich. Der Vierer mit Knickenberg, Ramm, Th. Kortmann, P. Schmidt und Stm. Pfaff blieb in drei Rennen in Emden, Hameln und Essen ungeschlagen und beendete damit das erste Kapitel Renngeschichte im Ruderclub Hamm. Bei Kriegsbeginn war man bei 39 Siegen ab der Vereinsgründung angelangt. Der Krieg unterbrach natürlich sämtliche Aktivitäten und die meisten männlichen Mitglieder hatten genug damit zu tun, nicht bei anderen Aufgaben zu kentern. Aber schon 1919 finden sich die ersten Eintragungen, daß auch der sportliche Betrieb wieder aufgenommen wurde. Und wieder war es Münster, wo ein neuer Abschnitt der Vereinsgeschichte geschrieben wurde, als Schnedlage, Ramm, Knickenberg, C. Rollmann und – immer noch – Steuermann Hans Pröpsting den ersten Nachkriegssieg herausfuhren.

Die Zeiten waren hart nach dem Krieg und die Vereine finanziell nicht auf Rosen gebettet. Schweren Herzens machte man 1920 den Kauf eines bereits bestellten Rennvierers rückgängig, weil man die 10 000 Reichsmark trotz ständig steigender Mitgliedsbeiträge nicht aufbringen konnte. Dies wurde erst 1922 möglich, als die drei Zechen „Sachsen“, „Radbod“ und „de Wendel“ zusammen 10 000 Reichsmark stifteten. Beim Anrudern wurde der neue Rennvierer auf den Namen „Glückauf“ und ein weiterer Klinker-Vierer „Lippe“ getauft. Eine neue Ruder-Generation trat auf den Plan, die bereits 1921 erste Erfolge aufzuweisen hatte. Willi Schüler, Walter Brülle, Dr. Georg Knäpper, A. Weischer (später Ernst Rinteln) und Steuermann Carl Rollmann setzte die große Tradition fort – u.a. 1921 mit einem Sieg in Essen. Von



1929 fuhr dieser Vierer mit Robert Fuchs, Dr. Lothar Bamberg, Dr. Heinz Redecker, Walter Höhler und Stm. Schmitz zahlreiche Siege heraus. Rechts Trainer Horschke.

1922 bis 1925 fehlen sämtliche Aufzeichnungen über Regatta-Teilnahmen. Die Inflation zwang zur Pause, weil der Besuch auswärtiger Regatten aufgrund der astronomischen Zahlen kaum mehr zu realisieren war. Erst 1926 ging es wieder weiter und die bekannten Namen vergangener Jahre tauchten wieder auf. Willi Schüler, der Vater des späteren Trainers Hermann Schüler, und Dr. Georg Knäpper meldeten sich aus Münster mit dem Sieg im Doppelzweier zurück und wiederholten diesen Sieg ein Jahr später. Nachdem 1928 nur der achte Platz im Dauerrudern gemeldet wurde, wurde die Frage immer lauter, ob man nicht doch wieder einen Berufstrainer einstellen sollte. Dieser fand sich im Frühjahr 1929 mit Trainer Horschke, der in der Folgezeit einige bemerkenswerte Erfolge aufzuweisen hatte. Eine neuformierte Crew setzte sich auf der Essener Hügel-Regatta zweimal mit dem 2. Gig-Vierer durch. Robert Fuchs, Dr. Lothar Bamberg, Dr.

Heinz Redecker und Walter Höhler beendeten die Wittener Regatta mit einem Sieg im gesteuerten Vierer. Diese Siege setzten sich 1930 in der Jungmannklasse auf Regatten in Essen und Mülheim fort. Aber erst 1931 nahm auch die breite Öffentlichkeit Notiz von der guten Arbeit des Trainers Horschke. Maßgeblichen Anteil hatte auch Steuermann Alfred Hönnemann, der – wie man heute sagt – mit einem besonderen Gag die Siege seiner Crew begleitete. Nach erfolgreicher Zieldurchfahrt bot er den Zuschauern einen perfekten Handstand im Boot. Zwei Mannschaften sorgten für Furore. Einmal der Leichtgewichts-Vierer mit Georg Schultz, Herbert Spieß, Wolfgang Michael und Otto Runte. Dann der „schwere“ 1. Vierer mit Steuermann mit Karl Heckmann, Heinz Redecker, Lothar Bamberg, Robert Fuchs und Stm. Alfred Hönnemann. Es war schon eine kleine Sensation, als am Hengsteysee ein Team des Westdeutschen Rundfunks auftauch-



Der „Rotkäppchen-Vierer“ machte mit dem Handstand von Steuermann Alfred Hönemann bei vielen Regatten Furore. Im Boot saßen außerdem Otto Runte, Herbert Spieß, Wolfgang Michael und Dr. Georg Schultz.

te und vom Rennen der Schwergewichte berichtete. Dem Radioreporter waren die Namen der Hammer Ruderer schnell geläufig, denn die Hammer Schwergewichte im „Rotkäppchen-Vierer“ gewannen beide Rennen. Auch die Leichtgewichte gingen zweimal an den Start – und gewannen zweimal. Eine Woche später – bei der 24. Verbandsregatta des Rheinisch-Westfälischen Regatta-Verbandes in Duisburg-Wedau – waren beide Boote keine Unbekannten mehr. Mit Siegen im B-Jungmann-Vierer, im B-Vierer, im Rhein-Vierer für Junioren und im 1. Jungmann-Vierer war der Ruderclub Hamm der erfolgreichste Verein dieser Veranstaltung. Die Tages- und Fachzeitungen überschlugen sich vor Lob. So hieß es in der „Kölnischen Zeitung“: „Vier Siege des Hammer RC bewiesen, wie in Hengstey, die Großform dieser von Horschke trainierten Mannschaft.“ Ein anderes Blatt: „Der beispiellose Siegeslauf des Ruderclubs Hamm in den Regatten dieser Saison hat über die Kreise des westdeutschen Rudersports hinaus

berechtigtes Aufsehen erregt. Schon nachdem Hamm auf dem Hengstey-See in allen vier Rennen glatte Siege errungen hatte, wurde die vorzügliche Form der beiden Mannschaften rühmend hervorgehoben. Der günstige Eindruck hat sich noch wesentlich verstärkt, nachdem nun auch am letzten Sonntag bei der Duisburger Regatta der Ruderclub Hamm in allen vier Rennen als Erster durchs Ziel ging und im Rhein-Vierer für Junioren, sogar die Zeit der Senioren stark drückend, die beste Zeit des Tages gefahren hatte und damit den Beweis lieferte, daß die früheren Siege keineswegs Zufallserfolge gewesen sind.“ Höhere Aufgaben warteten. In Mainz fand der „Großherzog-Vierer“ statt, eine Vorprüfung für die Deutsche Meisterschaft. Der Ruderclub meldete dazu die Mannschaft Fuchs, Bamberg, Redecker und Heckmann, doch die Fahrt stand unter keinem guten Stern. Schon während des Bahntransportes nach Mainz wurde das Rennboot arg in Mitleidenschaft gezogen. Bis dahin war das Boot immer mit



Der deutsche Jugendpokal, den der Ruderclub Hamm erstmals 1986 gewann.



Am Abend des 6. Juli 1986 stellten sich strahlende Aktive, ein stolzer Begleitertross und Offizielle der Stadt Hamm auf dem Anlegesteg des Ruderclubs Hamm mit dem deutschen Jugendpokal zum Erinnerungsfoto auf. Erstmals in der Vereinsgeschichte hatte der RCH diesen Pokal als erfolgreichster Verein bei den Jugendmeisterschaften gewonnen. Folgende Boote waren an diesem Erfolg beteiligt:
1. Platz im Junior-B-Achter für Jan Hagemann, Jörg Biermann, Felix Hanisch, Markus Konermann, Thomas Cebulla, Jörg Nüsken, Mathias Meyer, Wolfgang John und Steuermann Holger Keveloh.
1. Platz im Leichtgewichts-Junior-Achter für Jörg Keveloh, Peter Rehbein, Guido Mentrop, Michael Bönninghaus und Stm. Holger Keveloh in Renngemeinschaft mit RV Emscher, Wanne-Eickel-Herten und RV Waltrop.



1. Platz im Juniorinnen-Vierer mit Steuerfrau für Annette Lohmann, Uta Gerres Stephanie Schröder und Marlis Kulke in RG mit dem RV Rauxel, wobei nur die Steuerfrau aus Rauxel kam.
2. Platz im Junior-B-Vierer mit Steuermann für Jan Hagemann, Jörg Biermann, Felix Hanisch, Markus Konermann und Steuermann Holger Keveloh.
2. Platz im Riemen-Zweier ohne Steuerfrau für Stephanie Schröder und Marlis Kulke.
4. Platz im Junioren-Achter für Helge Schröder, Stefan Krakor, Ulf Hochwald und Henning Eickenbusch in Renngemeinschaft mit RC Germania Düsseldorf.
5. Platz im Junioren-Vierer ohne Steuermann für Helge Schröder, Stefan Krakor, Ulf Hochwald und Henning Eickenbusch.

1984 gewann der Achter des Landesleistungsstützpunktes Dortmund das Eichkranzrennen. In diesem Boot saßen neben den späteren Achter-Olympiasiegern Matthias Mellinghaus, Eckhard Schultz und Thomas Domian auch die beiden Hammer Ruderer Jens Kotte und Mark Maurerwerk.



selbstgebauten Bootsversteifungen aufgeriggert worden. So auch vor dem bis dahin bedeutendsten Rennen der Vereinsgeschichte. Das Boot schluckte während des Rennens zu viel Wasser und der Mannschaft gelang es nicht, sich trotz harten Kampfes zu qualifizieren. Es blieb der Trost, daß man zumindest in Westdeutschland ungeschlagen blieb. Die Erfolge der Hammer Ruderer sprachen sich herum und wurden auch von anderen genutzt. Heinz Redecker errang 1929 für die Universität Bonn den Titel eines Deutschen Hochschulmeisters. Ab 1932 ruderte Heinz Redecker gemeinsam mit Georg Schultz für „Triton“ Wien, wo sie im Achter der Europameister Anton und Robert Kopecki Vizemeister von Österreich wurden. Im Wettbewerb der Städteachter von Wien, Berlin und Budapest belegten sie Rang zwei. Als Trainer Horschke den Verein verließ, wurde es sportlich etwas ruhiger, denn sein Nachfolger, 1. Rudewart Georg Knäpper, mußte ganz von unten neu aufbauen und sich 1932 und 1933 mit Plazierungen zufriedengeben.

Die neue Mannschaft mit vielen auch heute noch bekannten Namen startete erstmals 1934 in Essen-Hügel und auf dem Hengstey-See. Dr. Georg Knäpper hatte eine starke Trainingsgemeinschaft beisammen, die mit viel Ehrgeiz bei der Sache war. Der B-Jungmann-Vierer mit Gerd Siepmann, Robert Koch, Hans Junker, Hubert Tewes und Steuermann Ludwig Becker steuerte den ersten Sieg bei und ein Jahr später trugen sich der Jungmann-Vierer Wilhelm Brülle, K. Stein, Willi Frieling, K. Bilker und Stm. Hönemann beim „Ermunterungsrennen“ in Essen in die Siegerliste ein. Große Freude bei den Aktiven, als am 3. August 1935 gleich drei neue Boote den „Fuhrpark“ des Ruderclubs erweiterten: der Renn-Doppel-Zweier „Langemarck“, der Riemenzweier „August Asbeck“ und der Rennvierer „Grafschaft Mark“. Aus dem Jahre 1936 – dem Jahr der Olympischen Spiele – ist nur ein Sieg des 2. Senioren-Vierers mit Wilhelm Brülle, Werner Schimmelschulze, Karl-Heinz Bilker, Kurt Sasse und Steuermann Ludwig

Kurt Schultz übernimmt das Training

Becker in Duisburg überliefert. Dafür wurde Trainer Dr. Georg Knäpper einer riesigen Sorge ledig. Alt-Mitglied Otto Höttcke, selbst jahrelang aktiver Ruderer, stellte sein Motorboot zur Verfügung, sodaß Dr. Knäpper das Training jetzt vom Wasser aus verfolgen konnte. Seine letzten Erfolge vor dem Kriege als Trainer erlebte Dr. Knäpper 1937, als der 3. Senior-Vierer in Duisburg den Erfolg des Vorjahres wiederholte und der 3. Jungmann-Vierer ebenfalls als Sieger durchs Ziel ging.

Die guten Beziehungen zum Direktor der Westfälischen Union, Hannesen, die auch während der Kriegszeit Früchte trugen, machten es möglich, daß Kurt Schultz ab

1938 als ehrenamtlicher Trainer zur Verfügung stand. Kurt Schultz erwarb sich schnell aufgrund seiner fachlichen Leistungen einen guten Namen und seine Arbeit trug im selben Jahr bereits Früchte. Der Senior-Vierer mit Dr. Fritz Höhler, Werner Schimmelschulze, Willi Frieling, Wilhelm Brülle und Steuermann Arnold Giers besuchte fleißig Regatten – bis nach Bremen fuhren sie – und wurde dafür mit Siegen in Bremen und auf dem Hengstey-See belohnt. Besonders die Jugendabteilung profitierte von der Arbeit von Kurt Schultz, wie die Ergebnisse des Jahres 1939 zeigen. Sechs Siege und eine Gebietsmeisterschaft gingen auf das Konto des Nachwuchses. Und es wurde

Dr. Georg Knäppers Trainingsgruppe 1934. Stehend von links Robert Fuchs, Karl Heckmann, Dr. Heinz Redeker, Heinz Middelmanne, Dr. Georg Knäpper, Werner Schimmelschulze, Paul Schultz, Willi Frieling, Hans Pletten-dorf. Sitzend von links Ludwig Becker, Gerd Siepman, Hubert Tewes, Robert Koch, Hans Junker und Alfred Hönemann.



Kurt Schultz

weiter in den Verein investiert: Willi Frieling und Werner Schimmelschulze kauften dem RV Hansa Dortmund für 350 Reichsmark einen gut erhaltenen und auseinandernehmbaren Achter ab – den zweiten in der Vereinsgeschichte. Middelmanne, Struve, Pannewig, Koch, Frieling, Schimmelschulze, Schlockermann, Zapf und Steuermann Beckmann fuhren ihr erstes Rennen mit diesem Boot auf dem Aasee in Münster und wurden auf Anhieb Zweite hinter dem Veranstalter RV Münster. Einige Wochen später gelang sogar der erste Sieg des 2. Achters auf dem Essener Baldeneysee. Trotz aller Freude: Die Vorzeichen des Krieges waren nicht zu übersehen. Die ungewisse Lage zwang zu mancher Absage. Darunter litt auch die Nachwuchsarbeit. Der Gebietsmeister-Vierer war für

die deutschen Jugendmeisterschaften gemeldet, doch der 1. September 1939 machte alle Bemühungen zunichte. Wie in anderen Clubs auch lichteten sich die Reihen der Aktiven, die ins Feld gerufen wurden. Auch Trainer Kurt Schultz traf es. Er wurde am 14. März 1940 zur Infanterie eingezogen. Für ihn übernahmen Walter Höhler, Dr. Georg Knäpper, Robert Koch, Otto Runte und Willi Frieling die Ausbildung der jungen Ruderer. Um die Damenabteilung kümmerte sich Inge Schimmelschulze (die später auf so tragische Weise ums Leben gekommene Frau Lohmann). Der sportliche Betrieb ging weiter. Becker, Kellermann, Paßvoß, Wigge und Stm. Hannesen starteten im leichten Vierer in Duisburg – und gewannen. Am 1. September 1940 verteidigten

Torwesten, Kipp, Rebber, Winter und Stm. Retzlaff in Herdecke den ein Jahr zuvor gewonnenen Titel eines Gebietsmeisters erfolgreich. Diesmal durften sie zu den Reichsjugendmeisterschaften nach Berlin, wo am 22. September 1941 zwei RC-Teams am Start waren. Die Qualifikation für den Endlauf blieb ihnen zwar versagt, doch der leichte Vierer gewann das Trostrennen der ausgeschiedenen Mannschaften. Die Premiere des Ruderclubs bei Deutschen Jugendmeisterschaften hatte man sich sicherlich in einem friedlicheren Rahmen gewünscht. 1941 sollte sportlich zum erfolgreichsten Kriegsjahr werden, auch wenn sich nachträglich die Schreibfeder sträubt, auf dem Hintergrund der schrecklichen Vorgänge in Europa von so banalen Dingen wie Regatten zu schreiben. Die Chronistenpflicht gebietet es.

Regatta in Witten: Vier Siege im Vierer und ein zweiter Platz im 1. Achter.

Bremen: Zwei Siege im 1. Vierer und im leichten Vierer. Dazu ein beachtlicher zweiter Platz für den 1. Achter hinter der Lübecker Rudergesellschaft.

Gelsenkirchen: Der 2. Achter fährt als Sieger über die Ziellinie.

Essen: Siege im 1. Vierer und im Leichtgewichtsvierer.

Die Reichswanderfahrt vom 2. bis 14. August 1941 auf den Märkischen Seen wird für einen Großteil der jungen Ruderer zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Beim Gebietsvergleichskampf gewinnen Schwinde und Asbeck überlegen im Renn-Doppelzweier. Zehn Siege gingen in diesem Jahr auf das Konto des Ruderclubs.

Die Aktivitäten in diesem Kriegsjahr waren so groß, daß der Leiter der Jugendabteilung, Otto Runte, in der Jahreshauptversammlung stolz mitteilen konnte, daß die Abteilung bei einer Beteiligung von 20 Jungen und einer Gesamtleistung von



Der Doppelzweier Schwinde/Asbeck fuhr zu Beginn des Krieges einige bemerkenswerte Siege heraus.

46 911,200 Kilometern und einer Durchschnittsleistung von 2 300 Kilometern den Reichswanderwettbewerb gewonnen habe. Anfang 1942 wurde der vorübergehend zurückgekehrte Trainer Kurt Schultz zum zweiten Male eingezogen – ebenso wie Vorsitzender Walter Höhler, der bereits Ende 1941 an die Ostfront beordert wurde. Er hatte Direktor Hannesen beauftragt, in seiner Abwesenheit als Vereinsleiter zu wirken. Otto Runte und Dr. Georg Knäpper stellten sich für das Training zur Verfügung, wobei Dr. Knäpper zwei- bis dreimal die Woche von Dortmund nach Hamm kam. Erstaunlich die Erfolge, die unter diesen Voraussetzungen geschafft wurden: Fünf Siege auf den Regatten in Essen, Castrop-Rauxel und Duisburg, wobei der Hauptanteil auf das Konto des Doppelzweiers Schwinde/Asbeck ging. Als Otto Runte aus be-



Dr. Georg Knäpper

ruhlichen Gründen das Training nicht mehr leiten konnte, sprang „Papa“ Treue auch in dieser Funktion ein, tatkräftig unterstützt von Klaus Manecke. Kaum jemand wollte am Jahresende die traurige Nachricht glauben, die da von der Front kam: Trainer Kurt Schultz war bereits am 14. Oktober gefallen. Ihm war der große Aufschwung der Jugendabteilung zu verdanken, weil es ihm wie kaum einem anderen gelang, sein großes Wissen und seine Begeisterungsfähigkeit auf seine Schützlinge zu übertragen. Wenige Monate zuvor hatte er noch selbst das Training geleitet und war bei seiner Einberufung frohen Mutes, bald wieder in Frieden arbeiten zu können. Doch die Arbeit ging auch jetzt weiter, wenn auch unter schwierigsten Voraussetzungen. Die häufigen Luftalarme 1943 hatten zur Folge, daß die Älteren nicht mehr zum Training kamen. Das Feld beherrschte die Jugend, die jetzt Klaus Manecke anvertraut war, der seinem großen Vorbild Kurt Schultz viel abgeschaut hatte. In Castrop-Rauxel gewann der RC Hamn zum dritten Mal die Gebietsmeisterschaft und damit die Fahrkarte zu den Reichsjugendmeisterschaften in Wien. Selbst diese Fahrt fand noch statt, auch wenn Klaus Manecke mitten in den Trainingsvorbereitungen den Einberufungsbefehl bekam. Wien war ein Erlebnis, obwohl der Erfolg ausblieb. Damit war aber endgültig Schluß mit den sportlichen Aktivitäten, denn der Krieg forderte immer mehr seinen Tribut. Die meisten jungen Ruderer wurden als Flakhelfer gebraucht.

Hier endet vorerst der sportliche Bericht und er wird erst wieder aufgenommen am 19. Juni 1949. So lange dauerte es, bis die Kriegswirren ausgestanden waren und wieder an sportliches Arbeiten zu denken war. Karl Wüster, der bereits vor dem Krieg für den Verein tätig gewesen war, übernahm im Winter 1948/49 das Konditionstraining mit einer Trainings-

gruppe von 25 bis 30 Jungmännern und Jugendlichen, die sich nach altem Rudererbrauch am 10. April 1949 während des Anruderns verpflichteten. Die Flotte war noch klein, die da zu Wasser gelassen wurde, aber der Eifer umso größer. Am 19. Juni 1949 war es soweit. Der erste Start nach dem Krieg und in Dortmund trug sich der Ruderclub gleich wieder in die Siegerliste ein. Ein gutes Omen. Vom Start weg ließ der Jungmann-Vierer mit Bredthauer, Manecke, Nott, Holtmann und Stm. Hönnemann keinen Zweifel am Sieg aufkommen. 14 Tage später folgten auf dem Baldeneysee zwei weitere Siege des 3. Jungmann-Vierers und des 3. Jugend-Vierers. Diese erfreuliche Serie setzte der Jugendvierer in der Besetzung Koch, Düsing, Held, Cobet und Stm. Wüster mit zwei Siegen bei der 37. Jugendregatta in Essen fort. Jetzt hatten die Jugendlichen „Blut geleckt“ und eine Woche später sammelten sie zwei weitere Siege in Münster. Sieben Siege innerhalb weniger Wochen – da wollten die Vorkriegs-Senioren nicht nachstehen. Die Mitglieder des Altherren-Achters nahmen für heutige Verhältnisse unvorstellbare „Qualen“ auf sich, obwohl sie sich doch hätten beruhigt auf das Altenteil zurückziehen können. Drei- bis viermal in der Woche führen sie abends mit einem Lkw von Willi Frieling zum Training nach Castrop-Rauxel, wo sie unter Anleitung von Alfred Hönnemann trainierten. Ihr erster Start war am 28. August 1949 auf der Bochum-Wittener Regatta. Der Vierer verlor nur ganz knapp gegen den Etuf Essen, doch der Achter machte dem guten Ruf des Ruderclubs alle Ehre. Dr. Georg Schultz, Hans Bredthauer, F. Eidel, Otto Runte, Hans Höhler, Hans Middelmenne, Wilhelm Brülle, Dr. Fritz Höhler und Steuermann Alfred Hönnemann lieferten sich ein spannendes Rennen mit Etuf Essen und gewannen schließlich mit 3:51,0 Minuten – fünf Sekunden vor



Der 19. Juni 1949 gab Anlaß zu besonderer Freude: In Dortmund fuhren Hans Nott, Wolfgang Holtmann, Werner Bredthauer, Klaus Manecke und Steuermann Alfred Hönnemann den ersten Nachkriegssieg heraus. In der Mitte Trainer Karl Wüster.

Essen. Die zahlreichen Hammer Schlachtenbummler waren begeistert. Acht Siege im ersten Wettkampffahr nach dem Krieg – eine Bilanz, von der niemand auch nur zu träumen gewagt hatte.

Das Jubiläumsjahr 1950 verlief dann nicht ganz so erfolgreich. Nur drei Siege brachten Rang 82 unter 106 aufgeführten Vereinen in der Punktetabelle des Deutschen Ruderverbandes ein. Dafür war das Sommerfest einer der Höhepunkte des Jahres. Gönner hatten Ehrenpreise für die Clubregatta gestiftet. Im Jubiläums-Vierer – dem Altherren-Vierer über 38 Jahre – siegte die Mannschaft Walter Gauditz, Robert Koch, Dr. Fritz Eickenbusch, Walter Höhler und Steuermann Wilhelm Beckmann. Den Einer gewann Wolfgang Holtmann, der dafür den aus

der Vorkriegszeit stammenden Wanderpokal entgegennahm.

1951 wurde es wieder richtig ernst, denn Hans Bredthauer und Klaus Manecke hatten gute Winterarbeit geleistet, um die jungen Ruderer bei elf Regatten vorzustellen. Neun Siege wurden errungen, wobei besonders der Vierer mit Kurt Meier, Rainer Eickenbusch, Hermann Schüler, Eberhard Eickenbusch und Steuermann Uwe Becker herausragte. In Westdeutschland blieb dieses Boot ungeschlagen und zum ersten Mal nach dem Krieg qualifizierte man sich wieder für deutsche Jugendmeisterschaften (in Berlin). Bei schwierigen Wasserverhältnissen gingen 14 Mannschaften in dieser Kategorie an den Start. Der Ruderclub belegte Rang sechs.

1952 ist besonders die Anschaffung des

Die 60-Jahrfeier 1950 wurde mit einer Clubregatta eingeläutet, aus der Walter Gauditz, Robert Koch, Dr. Fritz Eikenbusch, Walter Höhler und Steuermann Wilhelm Beckmann als Sieger hervorgingen.



neuen Rennachters „Grafschaft Mark“ erwähnenswert. Zwölf Siegerboote auf elf Regatten durften sich sehen lassen, wobei der neue Achter gut genutzt wurde. 1953 war die Bilanz mit zehn Siegen zufriedenstellend. Es ging stetig aufwärts, denn auch 1954 meldete der Verein acht Siege, wobei besonders der Achter immer wieder auf sich aufmerksam machte. Georg Piwek, Karlheinz Hagemann, Rainer Henning, Eberhard Eikenbusch, Franz Wessel, Hans Hollenhorst, Rainer Eikenbusch, Kurt Rosenkranz und Steuermann Uwe Becker fuhren von Sieg zu Sieg, wobei besonders die 32. Internationale Ruderregatta auf der Mosel in bester Erinnerung blieb. Der erste Gewinn eines 1. Senior-Achters in der Vereinsgeschichte wurde ebenso gefeiert wie der Gewinn des vom Bundesinnenminister gestifteten Wanderpokals für den „Bundesachter“. Eine Zeitung schrieb: „Die Siege der Hammer Ruderer

auf dieser erstklassig besetzten Regatta lösten allgemeine Beachtung aus.“ Zahlreiche Schlachtenbummler – u.a. der damalige Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen, Dr. Helmut Schulz-Kallenbach – hatten die Aktiven bei diesem Pfingstausflug nach Trier begleitet und es braucht nicht weiter erwähnt zu werden, daß aus Begeisterung über die Erfolge etliche Pokale geleert wurden. Der vom RV Münster gekommene Ruderer Hans Hollenhorst machte nicht nur im Achter eine gute Figur. Seine drei Siege im Einer sorgten mit dafür, daß der RC Hamm 1954 den 42. Rang unter 200 Vereinen des Verbandes erreichte. Hermann Schüler, zuvor bewährte Kraft im RC-Trikot, wechselte aus beruflichen Gründen nach Mannheim, wo er mit dem RV Amicitia Mannheim zweimal Deutscher Meister wurde: im Achter und im Vierer mit Steuermann. Später feierte Hermann Schüler noch mit der RG Wies-

baden-Biebrich große Erfolge, als er zusammen mit den Silbermedaillen-Gewinnern von Melbourne, von Groddeck und Arndt, im Achter ruderte. Jahre danach kam Hermann Schüler nach Hamm zurück. Von seinen Erfolgen als Trainer wird noch die Rede sein.

1955 zog es Trainer Horschke nach Hamm zurück, der vor dem Krieg so viel Erfolg beim Ruderclub gehabt hatte. Zwölf Siege, hauptsächlich in Jugendrennen, künden von seiner guten Arbeit gleich im ersten Jahr. 1956 gelang es ihm, mit Dieter Koch, Wolfgang Eickhoff, Klaus Bittner, Klaus Opfermann und Steuermann Wienfried Bennemann wieder einen Vierer zu den deutschen Jugendmeisterschaften in Heilbronn zu entsenden. In sieben Rennen waren die fünf siebenmal nicht zu schlagen gewesen und auch in Heilbronn fuhren sie ein bravouröses Rennen im Leichtgewichts-Vierer. Als Vierter trennten sie nur 0,5 Sekunden vom dritten Platz und 1,7 Sekunden von der Vizemeisterschaft. Noch

besser lief es ein Jahr später, als man bei den deutschen Jugendrunderer-Bestenkämpfen am 21. Juli in Essen nur um 0,8 Sekunden gegen Nienburg im Schüler-Gigvierer verlor. Auch Franz Wessel machte auf sich aufmerksam. Viermal wurde er als Sieger aufgerufen und steuerte damit einem guten Teil zu den zwölf Siegen dieses Jahres bei.

Als im Frühjahr 1958 die Stadt Hamm wie in jedem Jahr die „Meister des Sports“ ehrte, waren erstmals auch Aktive des Ruderclubs Hamm dabei. Oberbürgermeister Werner Figgen zeichnete den so erfolgreichen Schüler-Vierer für den zweiten Platz bei den Bestenkämpfen mit Urkunde und Buchgeschenken aus. Der Ruderclub trat damit auch für die breite Öffentlichkeit ins Rampenlicht des Leistungssports – gleichberechtigt neben Boxern, Wasserballern, Kunstkraftsportlern und Leichtathleten.

Der Verein erlebte in der Folgezeit ein Phänomen, das nicht neu, aber immer wieder betrüblich war. Junge, hoffnungs-



Dr. Reiner Eickenbusch, Uwe Becker, Eberhard Eickenbusch, Hermann Schüler und Viktor Meyer nahmen den langjährigen Bootswart, Opa Schledde, nach einem Sieg in die Mitte.

volle Ruderer wechselten aus beruflichen oder Studiengründen den Wohnort. Gute Jugendmannschaften wurden auseinandergerissen. Die Jugendarbeit war vorbildlich, doch der so sehnlichst gewünschte Sprung in die erste Reihe der Senioren wurde dadurch verwehrt, daß Hammer Ruderer in ihren besten Trainingsjahren für die Vereine der Universi-

tätsstädte ruderten oder sich anderen Vereinen am Ort ihres beruflichen Wirkens anschlossen. 1958 wurden noch 14 Siege gefeiert, doch dann wurde es stiller. Wenn jetzt das Jahr 1960 naht, so ist es angebracht, ein eigenes Kapitel zu schreiben über Klaus Bittner, den erfolgreichsten Sportler, den diese Stadt jemals hervorgebracht hat.

Olympiasieger Klaus Bittner

Klaus Bittner ist ein echter Hammer Junge und auch heute kehrt der Studienrat noch regelmäßig nach Hamm zurück, um mit seinen alten Freunden zu reden und zu feiern. 1954 kam er zum RCH, wo er die Grundbegriffe des Ruderns lernte. Zwei Jahre später stellten sich die ersten großen Erfolge ein, als er zusammen mit Klaus Opfermann, Wolfgang Eickhoff, Dieter Koch und Steuermann Winfried Bennemann den undankbaren vierten Platz bei den deutschen Jugendmeisterschaften belegte. 1957 stieg er auf den Einer um und errang erste Siege im Jungmann- und Junioren-Einer. 1959 begann Klaus Bittner das Studium in Kiel und schloß sich dem ATV Ditmarsia Kiel an. Dies war der Startschuß zu einer einzigartigen Karriere, die ihm Medaillen bei allen großen Ruderereignissen einbrachten. Der legendäre Karl Adam schmiedete in Ratzeburg einen Renngemeinschafts-Achter Ditmarsia Kiel/Ratzeburg, der 1959 sowohl Deutscher Meister als auch Europameister wurde. Doch die ganz großen Erfolge stellten sich für Klaus Bittner 1960 ein. Drei deutsche Meisterschaften heftete er sich an die Trophäenwand: Vierer mit, Vierer ohne und Achter. Dann folgten die unvergeßlichen Tage der Olympischen Spiele von Rom, die zur Krönung des Lebenswerkes von Karl Adam werden sollten. Die Liste

der Olympiasieger im Achter von 1896 bis 1956 liest sich recht eintönig. Zehnmal USA, zweimal (1904 und 1908) Großbritannien. 1960 wollte es Karl Adam wissen. Mehrere Mitglieder des Ruderclubs Hamm, darunter auch Vorsitzender Walter Höhler, waren dabei, als auf dem Lago Albano die Sternstunde der deutschen Ruderei schlug und der Achter mit Lenk, Bittner, Hopp, von Groddeck, K. und F. Schepke, Schröder, Rullfs und Steuermann Padge die sieggewohnten Amerikaner abhängte und die Goldmedaille errang. Die Hammer Romfahrer ließen es sich nicht nehmen, später in ihrem Hotel „Villa Svizzera“ den ersten Hammer Olympiasieger gebührend zu feiern. Walter Höhler überbrachte die herzlichsten Glückwünsche aller Dageheimgebliebenen. Die Stadt Hamm bescherte dem bescheidenen Klaus Bittner den sprichwörtlich großen Bahnhof bei seiner Rückkehr und im Bootshaus ehrte ihn Oberbürgermeister Werner Figgen. Bis 1964 holte Klaus Bittner unzählige Medaillen, Meisterschaften und Siege. 1961 waren es derer 27, die er im Ditmarsen-Vierer und im Doppel-Zweier (zusammen mit Moritz von Groddeck) bei Regatten in Holland, Polen, der CSSR und Japan herausfuhr. Insgesamt vier Europameisterschaften errang Klaus Bittner in diesen Jahren, ab 1963 für den Ratzeburger Ruderclub, da sich der Dit-



Empfang am Bahnhof für Olympiasieger Klaus Bittner. Links Oberbürgermeister Werner Figgen. Im Hintergrund Wilhelm Brülle und Walter Höhler.



1959 und 1960 wurde der Deutschland-Achter mit Klaus Bittner (vorne, 2. von rechts) zur „Mannschaft des Jahres“ gewählt. Dieses Foto entstand bei der Ehrung 1960. In der 1. Reihe 100 m-Olympiasieger Armin Hary; Ringer-Olympiasieger Wilfried Dietrich; Ingrid Krämer, Olympiasiegerin im Kunstspringen; Georg Thoma, Olympiasieger in der Nordischen Kombination; Heidi Schmid, die Olympiasiegerin im Florettfechten und Charly Kaufmann, Olympiazweiter und Weltrekordler über 400 m.

marsen-Vierer aufgelöst hatte. Mit dem Ratzeburger Achter ging es auf eine lange und erfolgreiche Weltreise, die nach Amerika, Mexiko und Japan führte. 1964 gelang ihm die zweite Teilnahme an Olympischen Spielen. Beim berühmten „Einer-Test“ von Karl Adam qualifizierte er sich für das neue Ratzeburger Boot, das nicht nur die Deutsche Meisterschaft, sondern in einem mörderischen Rennen gegen die UdSSR auch die Europameisterschaft gewann. Auch die damals noch übliche gesamtdeutsche Ausscheidung wurde überstanden und zum zweiten Mal fuhr Klaus Bittner zu Olympischen Spielen – diesmal nach Tokio. Im Endlauf nahm die USA erfolgreiche Revanche für Rom, doch die Silbermedaille bedeutete für den deutschen Achter einen großen Erfolg. Nach zahlreichen offiziellen Emp-

fängen bereitete der Ruderclub seinem erfolgreichen Athleten am 11. November 1964 einen herzlichen Empfang im Clubhaus. Klaus Bittner zog am Ende des Jahres 1964 Bilanz: eine Olympische Goldmedaille, eine olympische Silbermedaille, vier Goldmedaillen bei Europameisterschaften, sieben deutsche Meisterschaften, insgesamt 108 Siege. Der Satz aus der Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Vereins 1965 „Nach internationalen Erfolgen gewertet, ist Klaus Bittner nach Karl-Heinrich von Groddeck der erfolgreichste deutsche Ruderer“, hat zwar heute wegen eines Peter-Michael Kolbe keine Gültigkeit mehr. Aber der erfolgreichste in Hamm geborene Sportler aller Zeiten ist er weiterhin. Und diesen Titel wird ihm so schnell niemand streitig machen.

Ein Hammer Boot startet international

Zurück zum Ruderclub Hamm, der sein sportliches Tief überwunden hatte und mit neuen Mannschaften 1961 schon wieder zehn Siege zählte. Im Jahr darauf ging es weiter aufwärts. Die Trainer Franz Wessel, Hermann Schüler und Kurt Rosenkranz brachten Boote an den Start, die auch national auf sich aufmerksam machten. Der von Franz Wessel trainierte Jungmann-Achter fuhr im Achter und Vierer zehn Siege heraus, doch die wertvollste Plazierung war der zweite Platz beim Eichkranzrennen in Mainz. Hinter dem Berliner RC stellte der RC Hamm mit Herzog, Disselkötter, Schulz, Wieting, Reppel, Essler, Schulte, Herzog und Steuermann Stroba den zweitbesten Jugmann-Achter der Bundesrepublik. Der von Hermann Schüler und Kurt Rosenkranz betreute Jugendvierer mit Bredthauer, Schreier, Wahlich, Schultke und Steuermann Stroba belegte bei den deutschen Jugendruderer-Bestenkämpfen in Karlsruhe Platz zwei hinter dem Max-Planck-Gymnasium Dortmund.

Die Jahre 1963 und 1964 gehörten dem Senior-Vierer, der mit und ohne Steuermann zum besten gehörte, was der Ruderclub jemals aufzubieten hatte. Erstmals in der Geschichte des Vereins gelang einer Senioren-Mannschaft der Durchbruch zur deutschen Spitzenklasse, was mit wertvollen Regattaerfolgen, Plazierungen bei Deutschen Meisterschaften und einem internationalen Einsatz belohnt wurde. Am Tag des Anruderns 1963 weihte Frau Plage den ersten Vierer ohne des RC in der 73jährigen Geschichte ein und taufte ihn auf den Namen „Glückauf“. Glück sollte er Wolfgang Reppel, Klaus Disselkötter, Walter Schulz und Horst Schulte (im Vierer mit Steuermann saß noch Hans Stroba) in

den nächsten zwei Jahren bringen. Bei Regatten in Münster und Mülheim deutete sich die Klasse dieses Bootes bereits an, doch die vorläufige Krönung kam bei der großen Ruderregatta in Mannheim, wo man die Aufstiegsrennen in den Vorprüfungen sowohl im Vierer mit als auch im Vierer ohne souverän gewann. Im Hauptrennen der 1. Senioren-Vierer mit Steuermann lieferte sich der RC dann ein begeisterndes Rennen mit dem Weltmeister-Vierer des Berliner RC. Im Ziel hatten die Berliner zwar drei Sekunden Vorsprung, doch so bekannte Vereine wie Germania Düsseldorf und SC Zürich blieben geschlagen auf den Plätzen. Der „Rudersport“ schrieb: „Der RC Hamm, der auf der Regatta einen hervorragenden Eindruck hinterließ, demonstrierte eine ausgewogene rhythmische Arbeit, und sein zweiter Platz gegen den BSC und Germania Düsseldorf, dem Sonnabend-Sieger im ersten Vierer ohne, war eine beachtliche Leistung. Der RC Hamm ist damit in die deutsche Spitzenklasse aufgerückt.“ 90 Minuten nach dem schweren Rennen ging der Vierer ohne in einem weiteren Hauptrennen an den Start. Dreiviertel der Strecke lieferte man sich einen harten Bord-an-Bord-Kampf mit Gießen. Dann reichte die Kraft nicht mehr und Gießen setzte sich bis ins Ziel leicht in Führung. Wie verbissen beide Mannschaften gekämpft hatten, zeigt die Tatsache, daß der drittplatzierte Rowing-Club Bern mit 24 Sekunden Rückstand ins Ziel kam.

Die guten Hammer Leistungen honorierte der Verband mit einer Einladung zum Dreiländerkampf Jugoslawien – Österreich – Deutschland am 29. Juni 1963 in Bled. Auch ein denkwürdiger Tag, denn erstmals wurde ein Hammer Boot inter-

Ein erfolgreicher Jungmann-Vierer aus dem Jahre 1961: Disselkötter, Essler, Schulte, Fischer und Steuermann Rosenkranz.



national eingesetzt. Die Mannschaft verkraftete die 24stündige Bahnfahrt besser als das Boot, das den Autotransport nur reichlich lädiert überstand. Da man Befürchtungen hatte, daß das Boot die Strapazen nicht durchstehen würde, verzichtete man auf das Abschlußtraining und ging gespannt in das erste Rennen des Tages, den Vierer mit. Die Befürchtungen bewahrheiteten sich: Nach 200 Meter meldete Platz 4 einen Stembrettschaden und nach 1 200 Meter waren alle Hoffnungen begraben, als auch Platz 1 einen Stembrettschaden erlitt. Jugoslawien siegte vor Österreich und Deutschland, doch die Ruderclub-Männer waren bei diesen widrigen Umständen auch mit Platz drei zufrieden. Ein großes Erlebnis war es auf jeden Fall. Wolfgang Reppel, Horst Schulte und Steuermann Harald Brormann nahmen in diesem Jahr im Zweier mit an den 50. deutschen Senioren-Meisterschaften auf dem Essener Baldeneysee teil. Auch eine Premiere im 73. Jahr des Bestehens, denn zuvor fuhr man nur im Jugendbereich um Titelehren. Schärfste Konkurrenten im Endlauf waren die Weltmeister Neuß/Jordan aus Höchst und die Homberger Germanen, die man zwei Wochen zuvor in Mainz noch geschlagen hatte. Vom Start weg ging Homberg in Führung, wurde dann zwischenzeitlich von Hamm abgelöst, ehe sich die Weltmeister nach vorne schoben und mit drei Längen vor Homberg und Hamm gewannen. Diese Erfolge gaben auch dem Nachwuchs Auftrieb, der beachtliche Leistungen zeigte. Mit 20 Siegen gehörte 1963 zu den erfolgreichsten Jahren der Vereinsgeschichte. Es sollte noch besser kommen. Im Olympiajahr 1964 zeigte der bewährte Vierer bei der internationalen Regatta in Duisburg, daß mit ihm zu rechnen ist. Nur internationale Konkurrenz konnte ihn schlagen und hinter dem RCH lag die

norddeutsche Elite aus Lübeck und Hamburg. So sah man mit Spannung den 51. deutschen Titelkämpfen in Duisburg entgegen, die wieder eine Premiere brachten: Erstmals gelang es dem Ruderclub, drei Boote in den Endlauf zu bringen. Neben dem Vierer mit und Vierer ohne war es noch im Einer der in der Schweiz studierende Franz-Josef Schulte-Wermeling, der ebenfalls die Farben des RC vertrat. Im Zweier zusammen mit Anton Wolfgang von Faber-Castell (RV Nürnberg) blieb ihm die Endlaufteilnahme verwehrt. Im Finale der Vierer mit gab es bis 1 900 Meter einen verbissenen Kampf zwischen dem RC Hamm und der Lübecker RG um Platz zwei. Bei dieser Distanz setzte sich Lübeck ab, doch der RC in der bewährten Aufstellung Wolfgang Reppel, Horst Schulte, Walter Schulz, Klaus Disselkötter und Horst Stroba sicherte sich noch Platz drei hinter dem Berliner RC und der Lübecker RG. Ein toller Erfolg. 70 Minuten später wurde das Finale im ungesteuerten Vierer gestartet. Vom Startschuß weg zog Hamm davon und verteidigte die Spitzenposition bis 1 250 Meter. Die Olympiakandidaten aus Düsseldorf hatten einen schweren Stand, doch dann machten sich die Strapazen des vorigen Rennens im Hammer Boot bemerkbar. Man fiel immer weiter zurück und landete schließlich auf Platz fünf, den auch Franz-Josef Schulte-Wermeling belegte, nachdem er lange um Platz drei gekämpft hatte. Schöne Erfolge, denn drei Vereins-Boote in einem Seniorenfinale hat es bis zum heutigen Tage nicht mehr für den Ruderclub Hamm gegeben. Im 74. Jahr des Bestehens lautete die Gesamtbilanz: 16 Siege, 36 zweite und fünf dritte Plätze, wobei neben drei Senioren- auch vier Jungmann- und Jugendboote an den Start gingen. Alle Jugendlichen waren Anfänger – keiner blieb ohne Sieg.

Klaus-Dieter Adämmer und Jürgen Biedler gehörten zu den erfolgreichsten Ruderern des Vereins in den 60er Jahren.



Schon 1964 hatten zwei Anfänger-Ruderer auf sich aufmerksam gemacht, die von der Eduard-Spranger-Schule zum Ruderclub gekommen waren: Jürgen Biedler und Klaus-Dieter Adämmer. Sie starteten zusammen mit Klaus Schröder oder Michael Vernhold, Manfred Vieweger und dem Steuermann Harald Bror-

mann im schweren Jugend-Vierer, der auf Anhieb fünfmal die Ziellinie als Sieger überquerte. 1965 qualifizierten sich Biedler und Adämmer nach nur zwei Rennen für die deutschen Jugendmeisterschaften, die Anfang August zusammen mit den Senioren-Titelkämpfen in Mannheim ausgetragen wurden. Über den Zwischenlauf gelangten die beiden Hammer in den Endlauf, wo man sich mit Speyer ein erbittertes Rennen lieferte. Im Ziel lag Meister Speyer um 0,37 Sekunden vor Vizemeister Ruderclub Hamm. Der so erfolgreiche Senior-Vierer war durch Examensschwierigkeiten auseinandergerissen worden und konnte nicht mehr an den Start gehen. Die Hammer Farben bei den Senioren vertrat allein Franz-Josef Schulte-Wermeling im Einer. Gleich im Vorlauf traf er auf den späteren Sieger Jochen Meißner aus Mannheim, dem er bis 1 200 Meter Paroli bot. Und auch im Zwischenlauf bekamen die Zuschauer einen packenden Kampf zu sehen, an dem neben Schulte-Wermeling auch Vorjahressieger Edgar Heidorn aus Hannover und Klaus Engelhard aus Kassel beteiligt waren. Im Ziel hieß der Sieger Heidorn mit 0,01 Sekunden Vorsprung vor Schulte-Wermeling und 0,12 Sekunden Abstand zu Engelhard, der damit ausschied. Im Finale setzte sich Schulte-Wermeling gleich an die Spitze. Bei 500 Metern wurde er von einer vom Ufer zurückschlagenden Motorboot-Welle erfaßt und kam völlig aus dem Rhythmus. Er kämpfte sich wieder heran, doch bei 1 200 Metern gab Franz-Josef Schulte-Wermeling innerlich auf und fuhr als sechster und letzter über die Ziellinie. Biedler und Adämmer setzten auch 1966 ihre Erfolge fort. Bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Ratzeburg starteten sie zusammen mit Steuermann Volker Weiß im Zweier mit und der Jubel war riesig, als sie mit fast sieben Sekunden Vorsprung vor Wilhelmshaven als



1963 war der Ruderclub Hamm zum ersten Mal bei einer Deutschen Meisterschaft der Senioren vertreten. Wolfgang Reppel, Horst Schulte und Steuermann Harald Brommann belegten im gesteuerten Zweier in Essen Platz drei.

Erste ins Ziel kamen. Wie im Vorjahr sicherte sich der Leichtgewichts-Juniorvierer mit Steuermann in der Besetzung Frank Breuer, Wolf-Jürgen Wacker, Bodo Bakemeier, Bernd Engler und Steuermann Hermann Gareis den vierten Platz. Biedler/Adämmer und Weiß erhielten gleich nach den Meisterschaften eine Einladung zu einem Fünf-Länder-Vergleichskampf in Brügge gegen Italien, Holland, Frankreich und Belgien. Hier mußten sie gehörig Lehrgeld zahlen, denn als das Startkommando in französischer Sprache erfolgte, blieben sie liegen, weil sie den Starter nicht verstanden hatten. Mit gut zweieinhalb Längen Rückstand gingen sie ins Rennen und im Ziel hatten sie bis auf die Italiener alle anderen Boote überholt. Die Italiener hatten nur einen Meter Vorsprung und ohne dieses Mißgeschick am Start hätten die Hammer das Rennen „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ gewonnen.

Im Jahr darauf wechselten die Aushängeschilder des Ruderclubs den Steuermann. Für Volker Weiß kam Hartmut Haffke ins Boot und am 15. Juni wurde in Duisburg ein weiterer Traum wahr. Beim Eichkranzrennen fuhren die beiden 1,96 m großen Ruderer mit ihrem Steuermann als Erste über die Ziellinie und füllten die Sammlung des RC mit einer weiteren Trophäe. Und auch Franz-Josef Schulte-Wermeling, mittlerweile 28 Jahre alt und „Wanderer zwischen zwei Ländern“ machte wieder von sich reden. Ab 1964 startete er zweigleisig – in Deutschland und der Schweiz, wobei er die größeren Erfolge in seiner neuen Heimat landete. In der Bundesrepublik gehörte er dem Olympiakader an, scheiterte aber im entscheidenden Rennen zusammen mit Ernst Rühl an den späteren Olympiateilnehmern Lebert/Mies. Der ganz große Wurf glückte erst 1967, als Schulte-Wermeling auf der Wedau in Duisburg bei

den 54. Deutschen Meisterschaften nur von Europameister Jochen Meißner geschlagen wurde. Dafür ließ er sich in der Schweiz als dreifacher Meister feiern: im Achter, Vierer und Zweier. Ein weiterer Hammer Ruderer kam in Duisburg mit Jörg Bredthauer zu Meisterehren. Bredthauer gewann für den ARV Westfalen Münster in Renngemeinschaft mit ETuF Essen den Leichtgewichts-Achter.

Insgeheim hatte Jürgen Biedler darauf gehofft, für die Olympischen Spiele 1968 in Mexiko berücksichtigt zu werden. Doch diese Spiele kamen für ihn zu früh. 1968 war sportlich ein ganz ruhiges Jahr im Ruderclub und der nächste Leistungsschub kam erst, als Wolfgang Roppel mit einer großen Trainingsgruppe in die Vorbereitung der Saison 1969 ging. 41 Siege waren zu verzeichnen, davon allein 20 der Altherren-Ruderer, die ausgesprochen aktiv waren. Auch die Zusammenarbeit zwischen Verein und Schule klappte vorzüglich. Das Freiherr-vom-Stein-Gymnasium gewann die Landesmeisterschaft und machte mit einem vierten Platz im Achter auf Bundesebene auf sich aufmerksam. Die deutschen Jugendmeisterschaften und Schüler-Bestenkämpfe auf dem Baldeneysee brachte dann die Bestätigung für den großen Trainingsfleiß. Edgar Schlüter, Peter Hermerath, Hartwig Gogolla, Jochen Kippnowski und Steuermann Ulrich Kulozik (alle vom Stein-Gymnasium) kamen im Vierer-Endlauf gut vom Start weg, mußten aber auf halber Strecke Kassel vorbeiziehen lassen. Im Ziel betrug der Kasseler Vorsprung knapp drei Sekunden. Minden und Hamburg kamen mit zehn bzw. 20 Sekunden Rückstand ins Ziel. Der Achter mit Jürgen Baumjohann, Klaus Knicker, Wolf Haffke, Klaus Lenferding, Ulrich Schwenecker, Jörg Lienemann, Klaus Kögler, Hartmut Haffke und Steuermann Randolf Bendig mußte durch den Zwischenlauf – der



Franz-Josef Schulte-Wermeling kämpfte nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in der Schweiz um Meisterehren.

haushoch gewonnen wurde –, um am Endlauf teilnehmen zu dürfen. Dort hatte die Mannschaft Schwierigkeiten, den gewohnten Rhythmus zu finden und bei 500 Metern lag das Boot noch an letzter

Stelle. Dann setzte der Ruderclub zum Endspurt an und im Ziel lag Lübeck eine Länge und Celle eine halbe Länge vor dem RC Hamm, der damit die zweite Medaille bei diesen Meisterschaften holte.

Diese Erfolge der Jugendmannschaften halten – mit Unterbrechungen – bis zum heutigen Tage an. 1970 war es der Junioren-B-Achter (Jahrgang 1954/55), der sich bei den Deutschen Meisterschaften auf dem Baldeneysee in die Siegerliste eintrug. Ulrich und Axel Kulozik, Harro Kögler, Arne Boekstegers, Jochen Schellberg, Armin Kilsch, Friedrich Hagedorn, Winfried Scheidthauer und Steuermann Dietmar Holtmann hatten eine Luftkastenlänge Vorsprung vor Lübeck und wurden als Belohnung zum Junioren-Länderkampf in Berlin eingeladen, wo sie im offiziellen Länderkampf Frankreich um zehn Sekunden abhängten. Jürgen Biedler, mittlerweile 21 Jahre alt und zwei Meter groß, hatte in Hubert Schlien-kamp aus Essen einen neuen Partner gefunden, der ebenfalls dem deutschen B-Kader angehörte.

1971 gab es die nächste Steigerung, als der Ruderclub Hamm mit zwei Titeln und zwei zweiten Plätzen als erfolgreichster Verein aus den deutschen Jugendmeisterschaften in Essen hervorging.

Leichtgewichtsvierer mit Stm. Jahrgang 1955/56: 1. der Ruderclub Hamm mit Uli Kulozik, Harro Kögler, Thomas Olschewski, Randolf Bendig und Stm. Andi Kulozik mit vier Sekunden Vorsprung.

Achter Jahrgang 1955/56: 1. der Ruderclub Hamm mit Uli Kulozik, Harro Kögler, Thomas Olschewski, Randolf Bendig (die damit ihren zweiten Titel gewannen), Arne Boekstegers, Thomas Dobrindt, Armin Kilsch, Uli Stockem und Steuermann Dietmar Holtmann mit einer halben Länge Vorsprung.

Leichtgewichts-Zweier ohne Steuermann Jahrgang 1953/54: 2. der Ruderclub Hamm mit Axel Kulozik und Hartmut Haffke, die nach Zielrichterentscheid 0,09 Sekunden oder 20 Zentimeter Rückstand auf Mülheim hatten.

Junior-Vierer mit Stm. Jahrgang 1955/56: 2. der Ruderclub Hamm mit Arne Boekstegers, Thomas Dobrindt, Armin Kilsch, Uli Stockem und Stm. Dietmar Holtmann. So gut hatte der RC noch nie bei Jugendmeisterschaften abgeschnitten und Trainer Wolfgang Reppel, auf den diese Erfolge in erster Linie zurückgehen, freute sich über das besondere Lob des Ruderpräsidenten Dr. Hess, der die Nachwuchsarbeit in Hamm ausdrücklich hervorhob.

Der 4. März 1972 wird in den Annalen des Clubs als ein schwarzes Datum festgehalten. Jürgen Biedler, mittlerweile 23 Jahre alt und vorgesehen für den National-Achter für die Olympischen Spiele in München, wurde beim Konditions-Lehrgang der Nationalmannschaft im norwegischen Dombas von einer Lawine verschüttet und am Morgen danach tot geborgen. Der Mainzer Nagel, der zusammen mit Biedler auf einer als sicher geltenden Langlaufloipe unterwegs war, wurde nur von Ausläufern der Lawine erfaßt; konnte sich aber retten. Obwohl er die Unglücksstelle sofort markierte, gelang es den Helfern erst am nächsten Morgen, Biedler zu bergen. Brauereidirektor Egon Wüstenhöfer (Jürgen Biedlers Arbeitgeber, persönlicher Freund und als Vorstandsmitglied der Deutschen Sporthilfe auch sein Mentor) flog zusammen mit RC-Trainer Kurt Rosenkranz und DRV-Geschäftsführer Fick sofort nach Oslo und organisierte die Überführung der Leiche, die am 10. März auf dem Dasbecker Friedhof in Heessen beigesetzt wurde. Ein Schock nicht nur für den Verein, der in Jürgen Biedler einen würdigen Nachfolger eines Klaus Bittner gefunden hatte. Biedler war ein untadeliger Sportler, der durch Selbstdisziplin, Bescheidenheit und Kameradschaft hervortrat. Egon Wüstenhöfer trat auch in anderer Weise als Förderer des



Der Leichtgewichts-Achter des Jahrgangs 1955/56 – hier mit dem Vereinsvorsitzenden Eberhard Eickenbusch und Trainer Wolfgang Reppel – holte sich 1971 die Deutsche Meisterschaft.

Rudersports hervor. Nicht ohne Grund tragen heute drei Boote die Namen Isenbeck I, Isenbeck II und Isenbeck III. Lag es an Wolfgang Reppels Ankündigung, zum Jahresende Schluß zu machen? 1972 jedenfalls sprang bei den Meisterschaften nur ein dritter Platz im Vierer mit Steuermann heraus. Und 1973 blieb es bei den Jugendlichen ganz ruhig. In altbewährter Manier sprangen die Senioren ein, die von einer Auslandsfahrt einen nicht alltäglichen Pokal mitbrachten. Seit 1929 schreibt der Vesta-Ruderclub London jährlich das Rennen um den Cruft-Challenge-Cup aus. 250 Teilnehmer aus ganz Europa nahmen 1973 daran teil. Vier Rennen standen auf dem Programm, wobei der Senioren-Vierer Altersklasse 38 Jahre und der Achter 38 ihre Rennen bereits gewonnen hatten, bevor es im Hauptrennen der Achter um den Challenge-Cup ging. Der Zieleinlauf hieß RC Hamm, RV de Mass, RC Nor-

wich. Disselkötter, Brand, Reppel, Schüler, Wieting, Wessel, Blüggel, Wiemann und Steuermann Rosenkranz hatten es damit geschafft, erstmals seit 1929 diesen Pokal aus England ins Ausland zu entführen. Als Schlagmann Klaus Disselkötter die Trophäe in Empfang nahm, kannte der Jubel kein Ende. Es war sein 24. Saisonsieg – von insgesamt 48, die der RC 1973 herausfuhr. Die Schlagzeilen blieben auch 1974 den Senioren vorbehalten, weil die Jugend noch nicht wieder so leistungsstark war wie zu Beginn der 70er Jahre. Der Achter der Altersklasse 38 Jahre hatte sich international einen ausgezeichneten Ruf erworben, der bei einer Regatta in Prag in der Besetzung Essler, Schüler, Wessel, Wiemann, Herzog, Blüggel, Brand, Wieting und Rosenkranz mit Platz eins vor Spartak Prag und Stadion Bratislava bestätigt wurde. Noch stolzer war man auf die Verteidigung des Herausforderungs-

preises „Marcel Roman“ in Lüttich. Sechs Boote gingen bei diesem Marathon über 52 km (Vierer) und 44 km (Einer) an den Start. Gewertet wurde das beste Mannschaftsergebnis. Die größte Leistung vollbrachte Dieter Eissler im Einer, der nur wenige Minuten hinter Ex-Europameister Jochen Meissner als Dritter ins Ziel kam und den Grundstock zum Sieg legte. Die anderen fünf Hammer Boote landeten auf den Rängen 8, 18, 21, 46 und 53 – kamen aber alle im Zeitlimit an, was den Gesamtsieg bedeutete. Dieter Eissler durfte für seine Leistung den silbernen Lüttich-Riemen mitnehmen. Der Ruderclub Hamm ist der Lütticher Veranstaltung bis zum heutigen Tag treu geblieben. Heinrich Eickenbusch startete 1989 zum 17. Mal in Lüttich; Dieter Haumann war das 16. Mal dabei.

1975 stellten sich auch wieder die begehrten Medaillen bei den deutschen Jugendmeisterschaften in Duisburg ein. Beide Achter schafften den Sprung auf das Treppchen und holten sich Bronzemedaillen. Der jüngere Achter (Jahrgang 1959/60) startete gegen die Renngemeinschaft Mittelmain und die Schülerriege der Otto-Pankok-Schule Mülheim. 0,15 Sekunden fehlten Andreas Kulozik, Manfred Siethoff, Philipp Rosenkranz, Alfried Stockem, Reimund Overhage, Edmund Hauck, Ulrich Kettler, Georg Rüller und Steuermann Klaus Siethoff zum zweiten Platz. Hinter Essen und Regensburg freute sich auch der Achter des Jahrgangs 57/58 mit Klaus Heyer, Georg Schleppe, Jan Boekstegers, Michael Ranze, Robert Paetow, Manfred Siethoff, Philipp Rosenkranz und Steuermann Klaus Siethoff über den dritten Platz.

1976 wurden die Jugendmeisterschaften nach München vergeben, wo 879 Aktive aus 150 Vereinen für die größte Rudersportveranstaltung auf der olympischen Strecke nach den Spielen 1972 sorgten.

Der Junioren-Leichtgewichts-Achter des RC lieferten sich ein großartiges Rennen mit den Westrivalen RC Baldeneysee Essen, RG Bonn und ETuF Essen. Der Verein vom Baldeneysee wurde später mit dem deutschen Jugendpokal ausgezeichnet. Umso größer war der Jubel, als der heimische Achter im Finale das Boot vom Baldeneysee auf den zweiten Platz verdrängte. Im Boot saßen Philipp Rosenkranz, Manfred Siethoff, Robert Paetow, Jan Boekstegers, Michael Ranze, Reimund Overhage, Alfried Stockem, Bernward Scheidhauer und Steuermann Klaus Siethoff. Im letzten Augenblick war Manfred Siethoff für Georg Rüller gerückt, der an vielen Siegen vor der Meisterschaft beteiligt war. Nicht minder glücklich war der Zweier mit Steuermann (Andreas Kulozik, Dietmar Harhoff und Stm. Christof Eickenbusch), der hinter der Otto-Pankok-Schule Mülheim und Hansa Dortmund Platz drei belegte und als Ersatzboot zu den FISA-Meisterschaften nach Villach fuhr. Um den Achterstart hatte es zuvor große Aufregung gegeben. Im Meldeergebnis war der Leichtgewichts-Achter bei den „Schweren“ verzeichnet. Rückfragen in München ergaben, daß tatsächlich eine falsche Meldung abgegeben worden war. Da konnte nur der DRV-Vorsitzende helfen. Eine RCH-Delegation machte sich nach Salzgitter auf den Weg, wo Dr. Hess beim Bundeswettbewerb der Jüngsten weilte. Er versprach sofortige Hilfe und mit einer Sondergenehmigung wurde der Start des RC-Achters bei den „Leichten“ erlaubt. Dr. Hess am Siegersteg: „Den schweren Achter hättet ihr wohl kaum gewonnen.“ So hatte sich die Mühe um die Korrektur der Meldung doch gelohnt. Und wieder gab es eine Durststrecke, die diesmal bis 1981 dauerte, denn wieder einmal mußte ganz von unten aufgebaut werden. Otto Bohnhardt übernahm 1981

Der Leichtgewichts-
Achter, der 1976 bei den
deutschen Jugendmei-
sterschaften den Titel
holte.



das Training in Hamm und meldete als ersten Erfolg einen dritten Platz des Jugend-Achters in Duisburg.

Dann machte sich die neuerliche Zusammenarbeit zwischen dem Ruderclub und dem Freiherr-vom-Stein-Gymnasium bezahlt, wo Wolfgang Reppel als Sportlehrer wirkte. Jetzt gab es auch Mädchen im Verein, die sich für das Rudern interessierten und bei der Regatta in Bochum-Witten 1982 holten Antje Haumann und Gaby Krakor in einem Doppelzweier den ersten Sieg einer Mädchenmannschaft. Die deutschen Jugendmeisterschaften des Jahres 1982 werden allen Beteiligten in Erinnerung bleiben – in guter und schlechter. Ralf und Jörg Essler hatten sich mit der viertbesten Zeit für den Endlauf im Leichtgewichts-Doppelzweier qualifiziert. Durch ein Mißverständnis wurde es aber versäumt, die beiden Ruderer zur Gewichtskontrolle am Sonntagmorgen zu schicken. Deshalb wurde das Boot disqualifiziert, was verständliche Enttäuschung bei den Esslers auslöste. Dramatisch verlief die Entscheidung im Achter, wo sich Oliver Rörig, Andreas Quante, Michael Krakor, Norbert Beatrix, Mark Mauerwerk, Jörg Markwort, Gregor Wellies, Helge Boekstegers und Steuermann Jochen Kieserling für das Finale qualifiziert hatten. Nach wenigen Schlägen Dollenbruch im Hammer Boot, aber erst nach langen Sekunden wird das Rennen abgebrochen. Otto Bohnhardt schaut sich noch am Startsteg den Schaden an. In letzter Sekunde gelingt es Olympiasieger Färber, noch im Wasser den Schaden zu reparieren. Neuer Start. TVK Essen und der RC Hamm legen sich an die Spitze und liegen bei 500 Metern fast gleichauf. Bei 1 000 Metern liegen vier Boote innerhalb von vier Sekunden zusammen. 250 Meter vor dem Ziel holen Saarbrücken und Heilbronn mächtig auf, aber ein „Endspurt Marke Rörig“ befreit den RC Hamm von allen Sorgen. Die



Otto Bohnhardt, im Frühjahr 1989 verstorbener Trainer des Ruderclubs Hamm.

Rangfolge im Ziel lautet: 1. TVK Essen 4:27,24; 2. RC Hamm 4:30,56; 3. Saarbrücken 4:31,34; 4. Heilbronn 4:32,16. 50 Hammer Schlachtenbummler sind schier aus dem Häuschen und gratulieren noch am Steg mit Sekt. Bestens vorbereitet fuhr

dann der Vierer mit Steuermann des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums zum Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ nach Berlin. Otto Bohnhardt und Wolfgang Reppel hatten eng zusammengearbeitet und Jens Kotte, Axel Kreck, Jörg Markwort, Stefan Gerres und Steuermann Wolfgang Schüler, die im Verein nicht in einem Boot sitzen, bei zwei DRV-Regatten starten lassen. Drei Siege in der Männerklasse zeugten davon, daß dieses Boot harmonierte. Und auch in Berlin stellte sich der Erfolg ein. Bei widrigen Wasserverhältnissen mit Querwellen und starkem Wind bewiesen die Schüler gute Kondition. Obwohl es am Ende noch einmal eng wurde, reichte der Vorsprung von 0,8 Sekunden zum Titelgewinn vor Kassel, Ratzeburg und Titelverteidiger Berlin, in dessen Boot immerhin Junioren-Weltmeister Thomas Czetlinski saß.

Wenn sich wieder internationale Erfolge einstellen, müssen die nationalen Ergebnisse etwas zurückstehen. Der Junior-Vierer belegte Platz drei bei den deutschen Titelkämpfen, doch für Furore sorgten zwei andere Nachwuchstalente, die bis zum heutigen Tag zum Besten zählen, was der deutsche Rudersport anzubieten hat: Elke Markwort und Mark Mauerwerk. Otto Bonhardt hatte großen Anteil an ihrem gezielten Aufbau und die Arbeit wurde 1983 bei den Ruder-Weltmeisterschaften der Junioren im französischen Vichy belohnt. Beide starteten in den Achterbooten und Elke Markwort, gerade 17 Jahre jung, brachte sogar eine Bronzemedaille mit. „Wir waren die große Überraschung des Finaltages,“ berichtete sie später, denn mit einer Medaille für dieses Boot hatte niemand gerechnet. Knapp an einer Medaille vorbei ruderte der Junioren-Achter, der im Vorlauf den



Vier Aktive, die den Ruderclub Hamm international vertreten haben: Annette Lohmann, Mark Mauerwerk, Elke Markwort und Uta Gerres.

Bronze-Medaillen-Gewinner Frankreich noch mit dreiviertel Längen geschlagen hatte. Im Endlauf lag Deutschland dann um 0,2 Sekunden auf Rang vier zurück. Die Franzosen hatten das Glück, bei böigem Wind auf der Tribünenseite etwas im Windschatten zu starten. Der Abstand des bundesdeutschen Bootes zum Sieger DDR betrug nur dreiviertel Längen.

Die Erfolge bei den nationalen Titelkämpfen sind dem Ruderclub bis heute treu geblieben. Zwar wurde es immer schwieriger, komplette vereinseigene Bootsbesetzungen an den Start gehen zu lassen. Doch Renngemeinschaften sind im Rudersport nichts Ungewöhnliches und auch der Ruderclub Hamm beteiligte sich daran, als ab 1985 Renngemeinschaften in der Klasse erlaubt waren. 1984 war es aber noch eine RC-Mannschaft, die in München Platz zwei im Junior-B-Achter holte. Wolfgang Schüler,

Michael Bönninghaus, Stefan Krakor, Olav Münnich, Christian Henning, Arno Gröne, Peter Rehbein, Axel Rüter und Steuermann Martin Stolzenburg mußten sich nur den Ruderclub am Baldeneysee in Essen geschlagen geben. Der Leichtgewichts-Vierer mit Henning Eickenbusch, Andreas Meyer, Karsten Schmidt, Jörg Keveloh und Stm. Martin Stolzenburg auf Platz fünf und der Zweier mit Ingo Sander, Thorsten May und Stm. Holger Keveloh auf Platz sechs vervollständigten das gute Ergebnis.

Ein Jahr später schickte der RC Hamm gleich drei Vereins-Achter zu den Jugendmeisterschaften nach München-Oberschleißheim und dem Junior-B-Achter gelang der große Wurf mit dem Titelgewinn. Guido Mentrup, Oliver Wolff, Jens-Peter Eickelkamp, Jörg Biermann, Markus Konermann, Andreas Berghoff, Jörg Keveloh, Helge Schröder und Steuermann Jochen Kieserling siegten klar in 3:06,96 Minuten. Der Leichtge-



Helge Schröder (ganz rechts) und Andreas Berghoff (2. von links) saßen 1987 in dem Renngemeinschafts-Achter, der sich den Titel eines deutschen Jugendmeisters holte.

wichts-Achter der A-Klasse belegte Rang fünf und der „schwere“ Achter in der A-Klasse kam auf Rang sechs. Mark Mauerwerk und Jens Kotte behielten in diesem Jahr zwar das Trikot des RC Hamm, starteten aber in der Renngemeinschaft des Landesstützpunktes in Dortmund. Der Achter dieser RG schob sich beim Eichkranzrennen auf Rang drei. Jens Kotte wurde international berufen und startete im Vierer mit Steuermann bei der Senioren-B-Weltmeisterschaft „Match des Seniors“ im spanischen Baniolas. Gegen stärkste internationale Konkurrenz wurde der zweite Platz verteidigt. Noch erfolgreicher war Elke Markwort, die ebenfalls in der Renngemeinschaft gemeldet wurde und sich mit den Doppel-Vierer bei den deutschen B-Meisterschaften den ersten Titel holte. Dieser Vierer wurde auch für das „Match des Seniors“ gemeldet und blieb auch gegen Mannschaften, die aus Übersee angereist waren, ungeschlagen. Und auch die Senioren standen nicht zurück. Manfred Brandt, Dr. Alf Mosel, Friedhelm Kieserling und Hannes Hollenhorst fuhren zur Altherren-Regatta des Weltruderverbandes „Fisa and Mastergames“ nach Toronto in Kanada. Im Fisa-Rennen gelang der Sieg im Vierer ohne gegen Teams aus USA, England, Niederlande und Dänemark. Bei den Mastergames, den neuen Weltmeisterschaften der Veteranen, wurde noch eine Bronzemedaille geholt. War noch eine Steigerung möglich? Das Jahr 1986 sollte es zeigen. Als sich am Abend des 6. Juli 1986 strahlende Aktive, ein stolzer Begleitertross und viele Offizielle der Stadt auf dem Anlegesteg des RC zum Jubelfoto aufstellten, da war ein weiterer Traum wahrgeworden. Erstmals hatte der RC den Jugendpokal des Deutschen Ruderverbandes als erfolgreichster Verein bei den Jugendmeisterschaften gewonnen. Dieter Haumann durfte sich wenige Tage später auf dem Titelblatt des „Ruder-

sports“ bewundern, flankiert vom DRV-Vorsitzenden Henrik Lotz und dem Vorsitzender der Deutschen Ruder-Jugend, Reinhard Schintze. Der Vorsprung vor dem Steeler RV Essen (31,375 Punkte) und dem RC Tegel Essen (27,75 Punkte) war riesengroß, denn der RC Hamm kam auf stolze 45,5 Punkte. Seitenlang war in jenem Jahr die Meldung des Vereins zur Sportlerehrung der Stadt Hamm:

1. Platz im Junior-B-Achter mit Steuermann für Jan Hagemann, Jörg Biermann, Felix Hanisch, Markus Konermann, Thomas Cebulla, Jörg Nüsken, Mathias Meyer, Wolfgang John und Steuermann Holger Keveloh.

1. Platz im Leichtgewichts-Junior-Achter mit Steuermann für Jörg Keveloh, Peter Rehbein, Guido Mentrop, Michael Bönninghaus und Stm. Holger Keveloh in Renngemeinschaft mit RV Emscher, Wanne-Eickel-Herten und RV Waltrop.

1. Platz im Juniorinnen-Vierer mit Steuerfrau für Annette Lohmann, Uta Gerres Stephanie Schröder und Marlis Kulke in RG mit dem RV Rauxel, wobei nur die Steuerfrau aus Rauxel kam.

2. Platz im Junior-B-Vierer mit Steuermann für Jan Hagemann, Jörg Biermann, Felix Hanisch, Markus Konermann und Steuermann Holger Keveloh.

2. Platz im Riemen-Zweier ohne Stf. für Stephanie Schröder und Marlis Kulke.

Dazu kamen zwei Siege in den Eichkranzrennen für Mark Mauerwerk und Elke Markwort, die in Renngemeinschaften starteten. Elke Markwort wurde Meisterin im Vierer mit Steuerfrau; Mark Mauerwerk Meister im Achter. Auch in diesem Jahr stellten sich die Erfolge bei den „Match des Seniors“ in Hamburg ein: Elke Markwort siegte als Schlagfrau mit dem Vierer mit gegen Kanada, Niederlande, Dänemark und England. Mark Mauerwerk erfuhr Silber mit dem Achter. Ehrenfolge Berufung dann für Uta Gerres und Annette Lohmann, die zu den



Die stolzen Trainer Hermann Schüler, Thomas Köster, Wolfgang Reppel und Klaus Disselkötter mit dem Deutschen Jugendpokal.

Junioren-Weltmeisterschaften nach Rudni/CSSR eingeladen wurden. Uta Gerres feierte die Vize-Weltmeisterschaft im Nationalachter hinter der DDR, aber vor der UdSSR. Es war die einzige Medaille für den DRV bei diesen Meisterschaften. Annette Lohmann war Ersatzfrau für den Vierer. Last but not least die Alten Herren. Friedel Kieserling, Manfred Brandt und Steuermann Matthias Asher machten sich zusammen mit Johannes Hollenhorst und Dr. Peter Funnekötter aus Münster wieder auf den Weg zum Veteranentreffen des Weltruderverbandes nach Bled in Jugoslawien. Der Vierer mit fuhr als Sieger durch's Ziel; der Vierer ohne belegte Platz zwei. Bescheidenheit geht vor: Den Titel „Weltmeister“ wollten die Alten Herren nicht gerne hören, denn den gibt es nur bis den Senioren.

Insgeheim damit gerechnet hatte man, doch als im März 1987 die Nachricht eintraf, war man doch freudig überrascht: Der Deutsche Sportbund und die Dresdener Bank hatten dem Ruderclub Hamm das erstmals vergebene „Grüne Band der Dresdener Bank für vorbildliche Talentförderung“ verliehen, dotiert mit 10 000 DM. Dieter Haumann: „Sicher, es gibt weitaus größere Ruder-Vereine, aber es ist selten, daß Verein und Schule im Rahmen der Talentförderung so eng miteinander verquickt sind.“ Das Modell der Zusammenarbeit mit den Hammer Schulen und hier über Sportlehrer Wolfgang Reppel besonders mit dem Freiherr-vom-Stein-Gymnasium war damit bundesweit als vorbildlich anerkannt. Wolfgang Reppel und Otto Bohnhardt waren – ohne die übrigen Mitarbeiter herabsetzen zu wol-

len – mit ihrem großen Trainerstab und den vielen Übungsleitern die Väter des Sieges. Was in der Laudatio für die „Münsterländer“ – wie es in der offiziellen Pressemitteilung heißt – besonders erwähnt wird, ist das Handicap durch die geographische Lage. Nur wenige Kilometer vom neuen deutschen Leistungszentrum Dortmund entfernt fällt es schwer, Nachwuchs aus dem engen Einzugsgebiet zu gewinnen. „Daß in naher Zukunft auch Hammer Recken als Gütesiegel bundesdeutschen Rudersports gelten, ist für Haumann und seine Mitstreiter zwar vorerst Utopie, der Grundstein dafür ist jedoch gelegt.“ So das Schlußwort der Presseerklärung. Auf die Zuerkennung des Preises wurden die Ruderclub-Vorstandsmitglieder auch beim Verbandstag

des NRW-Verbandes angesprochen, der einige Wochen später erstmals in Hamm stattfand.

Der Preis stellte aber auch eine Verpflichtung dar, denn „Null-Runden“ bei Meisterschaften durfte sich der Club danach nicht mehr erlauben. Von einer „Null-Runde“ konnte auch bei den Titellämpfen 1987 auf dem Baldeneysee in Essen keine Rede sein: 1 Titel, ein zweiter Platz, ein dritter Platz und ein vierter Platz. Dies bedeutete in der Endabrechnung Rang drei im Jugendpokal. „Für uns ist es in diesem Jahr erst einmal wichtig gewesen, Erfahrungen zu sammeln, denn daß wir das hervorragende Ergebnis aus dem letzten Jahr nicht wiederholen konnten, war uns schon vorher klar, da bei diesen Meisterschaften fast

Elke Markwort (vorn) mit dem Deutschland-Achter im Trainingslager in St. Moritz. In der zweiten Nominierungsrunde des Nationalen Olympischen Komitees wurde der Achter für die Olympischen Spiele berücksichtigt, wo man knapp das Finale verpaßte.





Jan Hagemann und Markus Konermann starteten 1988 im Junior-Vierer ohne Stm. der RG Hamm/Düsseldorf, der nicht nur Deutscher Meister wurde, sondern sich auch direkt für die Weltmeisterschaften qualifizierte. Dort belegte man Rang sieben.

nur jüngere Nachwuchsleute dabei waren, die zum ersten Mal in dieser Jugendklasse an den Start gingen," meinte Ruderwart Heinrich Markwort: „Im nächsten Jahr sieht das schon wieder ganz anders aus." Meister 1987 im Achter wurde die Renngemeinschaft Dorsten/Hamm/Herne/Essen, in der mit Helge Schröder und Andreas Berghoff zwei Hammer vertreten waren. Der Leichtgewichtsachter der RG Hamm/Waltrop/Berlin mit Helge Roske, Mark Weber und Jörg Keveloh wurde zweiter. Die drei saßen auch im Vierer (Leichtgewicht) der RG Waltrop/Hamm, der den dritten Platz holte. Auf dem undankbaren vierten Platz fuhr der Juniorinnen-Doppelvierer mit Steuerfrau aus Hamm in der Besetzung Tanja Bierkemper, Sigrid Holsträter, Eva Wieting, Anhild Eggenstein und Steuerfrau Julia Hagemann ins Ziel. Helge Schröder wurde aufgrund seiner guten Leistungen

in den Kader der Junioren-Nationalmannschaft berufen und startete mit dem Achter bei den Weltmeisterschaften in Köln, wo ein fünfter Rang herausprang.

Im Olympiajahr 1988 machten sich zwei in Hamm aufgewachsene Sportler Hoffnungen auf eine Teilnahme in Seoul. Elke Markwort hatte ihren Stammplatz im Deutschland-Achter sicher. Mark Mauerwerk, mittlerweile für Dortmund startend, hatte ein ganz schlechtes Jahr und dazu die übermächtige Konkurrenz des Ruhrgebiets-Achters vor Augen. Erst ein Jahr später schaffte er den Sprung in das deutsche Elite-Boot. Elke Markwort fuhr mit nach Seoul, aber erst nach vielen Schwierigkeiten. Der Deutsche Ruderverband hatte als Qualifikationsnorm die Endlaufteilnahme bei der Rotsee-Regatta in Luzern festgesetzt. Der Endlauf wurde knapp verpaßt, aber in der zwei-

ten Nominierungsrunde des Nationalen Olympischen Komitees wurde der Achter doch noch berücksichtigt. Harte Trainingswochen, unter anderem in der Höhe von St. Moritz folgten. In Seoul mußte der Achter in den Hoffnungslauf, wo sich von fünf Booten vier für den Endlauf qualifizierten. Bulgarien hatte im Vorlauf „gemauert“, war praktisch lustlos hinterhergefahren und hatte dafür einen strengen Verweis des Ruder-Präsidenten Keller bekommen. Im Hoffnungslauf zeigten die Bulgarinnen dann die wahre Form und kamen als zweite ein. Für den DRV-Achter blieb nur der fünfte Platz und das vorzeitige Aus. Zwar war man das schnellste Rennen der Saison gefahren, aber zu mehr reichte es nicht. Der Empfang für die vier Olympia-Teilnehmerinnen Elke Markwort, Helga Arendt, Silke Knoll und Gisela Kinzel (alle SCE Hamm) nach ihrer Rückkehr war trotzdem ein Erlebnis. Vier Damen zu Olympischen Spielen, das hatte es in Hamm auch noch nicht gegeben.

Elke Markwort hatte bei den Deutschen Meisterschaften im Zweier ohne zusammen mit Ingeborg Althoff den Titel gewonnen, als sie die Favoriten klar abhängen. Ob es besser gewesen wäre, Markwort/Althoff als Zweier nach Seoul zu schicken? Im Nachhinein eine müßige Diskussion. Der Ruderclub jedenfalls hatte sich damit auch im Seniorenbereich etabliert.

Zurück zu den Jugendlichen. Bei den Deutschen Meisterschaften waren sie mit sieben Booten gestartet; fünf erreichten auf dem Fühlinger See bei Köln den Endlauf. Vier Boote sammelten – teilweise als Renngemeinschaften – auch Medaillen; nur den jungen Damen blieb mit dem vierten Platz der Medallensegen verwehrt. Trotzdem hatten sie großen Anteil daran, daß der RC Hamm zum zweiten Mal hintereinander den dritten Platz in

der Vereinswertung belegte. Hier die Platzierungen im Einzelnen.

Junior-Vierer ohne Steuermann: 1. RG Hamm/Düsseldorf mit Markus Koneemann und Jan Hagemann. Damit direkt für die Junioren-Weltmeisterschaften in Mailand qualifiziert, wo Rang sieben (Sieg im Kleinen Finale) erreicht wurde.

Leichtgewichts-Junior-Achter: 3. Ruderclub Hamm mit Marc Weber, Gerd Westermann, Matthias Sorke, Holger Keveloh, Carsten Lehmköster, Jürgen Kuhlmann, Martin Schlummer und Jens Mohr. Steuermann Sebastian Pollus wurde ausgeliehen.

Junioren-B-Achter: 3. Ruderclub Hamm mit Matthias Asher, Jens Boyer, Hans Kieserling, Tobias Norkowski, Carsten Rörig, Kay Weber, Peter Fröse, Michael Abshoff und Steuermann Nils Oelgart.

Junioren-Achter: 2. RG Hamm/Dortmund/Minden mit den Hammern Uli Boyer, Wolfgang John, Thomas Cebulla und Steuermann Nils Oelgart.

Juniorinnen-Vierer mit Steuerfrau: 4. Ruderclub Hamm mit Tanja Bierkemper, Ute Stromberg, Siegrid Holsträter, Anhild Eggenstein und Isabell Osthoff. Wie in den meisten Jahren zuvor sicherte sich der RCH auch bei den Landesmeisterschaften in Hürth den Pokal für die meisten Endlauf-Teilnahmen. Zwei Titel waren zu bejubeln: im Junioren-A-Achter und im Junioren-A-Vierer ohne Steuermann.

Als RC-Vorsitzender Dieter Haumann am 23. April 1989 die Vereinsmitglieder beim Anrudern begrüßte, da hatte er zwei ganz konkrete Wünsche: Den zweiten Platz im deutschen Jugendpokal bei den deutschen Jugend-Meisterschaften („Der Platz fehlt uns noch“) und beste Genesungswünsche an den treuen Trainer Otto Bohnhardt, der am Tag zuvor im Training zusammengebrochen und einen Infarkt erlitten hatte. Wenige Tage später



Titelträger 1989: Zusammen mit zwei Kameraden aus Münster holten sich Uli Boyer und Thomas Cebulla den deutschen Meister-Titel im Vierer ohne der A-Junioren.

erreichte die RC-Mitglieder die traurige Nachricht, daß Otto Bohnhardt gestorben sei. In den Jahren seines Wirkens seit 1981 hatte er sich unschätzbare Verdienste um den Verein erworben; mit Elke Markwort und Mark Mauerwerk zwei Ruderer zu internationaler Klasse geführt und durch freundliches Wesen, Fachwissen und Beliebtheit auf allen deutschen Regatta-Strecken überzeugt. Doch die Arbeit mußte weitergehen und die Trainer Wolfgang Reppel, Kurt Rosenkranz, Hermann Schüler und Thomas Köster stürzten sich in die Vorbereitungen auf die großen Ziele dieser Saison. Der von Dieter Haumann so sehnlichst gewünschte zweite Platz in der Vereinswertung spukte im Hinterkopf, als der Verein mit einem riesigen Tross zu den Meisterschaften nach München fuhr. Mit drei Medaillen und vielen weiteren guten Plazierungen im Endlauf kehrten die Aktiven und Schlachtenbummler zurück – und mit dem zweiten Platz in der Vereinswertung, der die Sammlung zum 100jährigen Vereinsbestehen erst richtig komplett macht. Wieder waren es die starken Ruderer Uli Boyer und Thomas Cebulla, die goldenen Glanz nach Hamm brachten. Zusammen mit zwei Kameraden aus Münster schafften sie den Sieg im Vierer ohne der A-Junioren. Dazu kamen diesmal zwei dritte Plätze, die von reinen RC-Booten geschafft wurden. Der B-Juniorinnen-Doppelvierer mit Andrea Mecklenbrauck, Susanne Adämmer, Anika Fritzemeyer, Julia Hagemann und Steuerfrau Julia Lehmkämpfer reihte sich ebenso in die Medaillenfront ein wie der Leichtgewichts-Doppelvierer mit Dirk Nüsse, Hans Kieserling, Kai Weber, Matthias Asher und Steuermann Christian Kotnik. Und auch der hoffnungsvolle Nachwuchs ist vorhanden, wie Synke Fritzeimer beim Bundeswettbewerb der 13- und 14jährigen bewies. Mit einem

zweiten Platz über 1 000 m und einem dritten über 3 000 m deutet sie ihr Leistungsvermögen an. Aber die wohl schönste Nachricht des Jahres kam am zweiten September-Wochenende aus Bled, wo die Ruderer einmal mehr ihre Weltmeisterschaften austrugen. Der neuformierte Achter des Leistungszentrums Dortmund, dem auch Mark Mauerwerk angehört, krönte eine erfolgreiche Saison mit dem Weltmeistertitel. Niemand hatte nach dem Triumph bei den Olympischen Spielen in Seoul daran geglaubt, daß es Trainer Ralf Holtmeyer auch mit seiner völlig umgekrempeelten Mannschaft schaffen würde. Die Deutsche Meisterschaft war reine Formsache gewesen und auch in Bled geriet der Sieg nie in Gefahr. Eine kleine Delegation des Ruderclubs Hamm gratulierte Mark Mauerwerk noch in Bled. Als Zuschauerin dabei auch Elke Markwort, die 1989 die Rudererei zugunsten ihrer Berufsausbildung hat ruhen lassen. Ob sie noch einmal „anpackt“, ist offen. Womit der Kreis „100 Jahre Rudern in Hamm“ geschlossen ist. Der Nachwuchs ist vorhanden und vielleicht darf der RCH von 1890 bald wieder eine(n) neue(n) Klaus Bittner, Jürgen Biedler, Elke Markwort oder Mark Mauerwerk präsentieren.



Mark Mauerwerk (2. Reihe von unten, links) im Kreise des neuformierten Achters, der bei den Weltmeisterschaften in Bled den Titel holte. Vorne links Peter-Michael Kolbe, rechts Trainer Holtmeyer.

Bootsbestand im Oktober 1989

Rennboote

Achter: Jürgen Biedler – Walter Höhler – Rowing Stones

Vierer mit Steuermann:

Dr. Lothar Bamberg – Stein-Adler – Freiherr vom Stein – Wedau 86 – Holzwurm

Vierer ohne Steuermann:

Onkel Heinrich – Der Hammer

Doppelvierer:

Isenbeck II (mit Stm.) – Otto Runte (mit Stm.) – Dr. Georg Knäpper (ohne Stm.) – Starlight Express (mit Stm.)

Zweier ohne Stm.:

München – St. Barbara – Lippe – Münster – Grünes Band

Zweier mit Stm.:

Isenbeck I

Doppelzweier:

Peter Bönninghaus – Orion – Berlin – München 72

Einer:

Isenbeck III – Schinderhannes – Hamm – Flott – Sandy – Flipper – Pumuckl – Max – Moritz – Schloßgeist – Donald Duck – Hamm II

Gigboote

Achter:

August Asbeck – Willi Frieling

Vierer:

Lüttich – Schweinfurt – Wetter – Wandervogel

Doppelvierer:

Steinschlag – Schloß Heessen – Harmonie

Dreier: *Schloß Oberwerries*

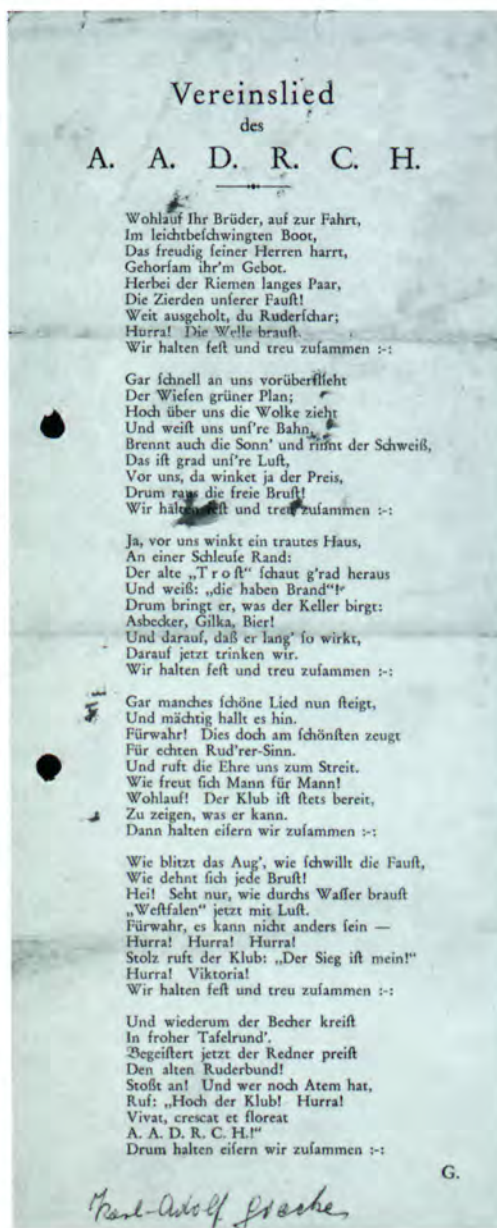
Einer:

Saus – Braus – Trimmditz

Schülerrudern hat eine lange Tradition

Zum Schülerrudern gibt es leider sehr wenig Unterlagen. Deshalb soll hier Emil Brüggemann zu Worte kommen, der die Zeit der Schüler-Ruderer noch miterlebt hat. Emil Brüggemann verstarb im Sommer 1989 im Alter von 85 Jahren. Hier einige Auszüge aus der umfangreichen Ausarbeitung, die Emil Brüggemann 1985 dem Verein überließ:

Zu Ostern 1913 kam ich auf das damalige Königliche Gymnasium, das nach dem 1. Weltkrieg in Staatliches Gymnasium und nach dem 2. Weltkrieg in Gymnasium Hammonense umbenannt wurde. Am Königlichen Gymnasium bestanden damals zwei Schülerruderclubs. Im Jahre 1892 war vom RC Hamm eine Ruderabteilung am Gymnasium gegründet worden, die den Namen führte AADRCH (Akademische Abteilung des Ruderclubs Hamm). Der zweite Ruderclub des Königlichen Gymnasiums wurde einige Jahre später gegründet auf Veranlassung des 1. Vorsitzenden des Ruderclubs, Geheimrat Heinrich Castringius. Zur Gründung des GRCH kam es, so die mündliche Überlieferung, weil der Sohn des Justizrates nicht in den AADRCH aufgenommen wurde. Der GRCH war so aufgebaut, daß er unabhängig vom Ruderclub und vom Königlichen Gymnasium war und zwar eingeteilt in eine Aktivitas und eine Altherrenschafft. Die Aktivitas war eingeteilt in jüngere und ältere Mitglieder. An der Spitze der Aktivitas stand ein Präside, dem ein Schriftführer und Kassenwart beigegeben war. Ein Schüler des Gymnasiums konnte erst ab Obertertia aufgenommen werden. Hierbei war die einstimmige Zustimmung aller älteren Mitglieder des Ruderclubs erforderlich. Die Aktivitas umfaßte immer etwa 12 Mitglieder, während die Anzahl der Alten Herren von Jahr zu Jahr stieg. Der Aufbau des GRCH entsprach etwa dem



Königliches Gymnasium zu Hamm i. W.

250JÄHRIGE JUBILÄUMS-FEIER

Programm der Schüler-Regatta

Samstag den 1. Juni 1907 vormittags 11 Uhr
auf der Lippe am Bootshause des Ruderklubs Hamm.

Länge der Bahn für Rennen Nr. 1, 2 und 6 1000 m. Start am Sandplatz.
" " " " " " 3, 4 und 5 ca. 500 m. Start an der Städtischen Badeanstalt.
Ziel am Bootshause.

Regatta-Leitung: Oberlehrer Gleim und Carl Osthoff. — Starter: Heinr. Heermann.
Zielrichter: Fr. Mehrmann. — Schiedsrichter: Fr. Grupe.

Nr. 1. Doppel-Zweier-Gig.

Boot: „Saus“ (nördl. Uferseite)
1. v. d. Decken O I
2. Günther O II
3. Ochs U II Steuer

Boot: „Braum“ (südl. Uferseite)
1. Kortmann U I
2. Wilms U I
3. Eickenbusch U II Steuer

*Braum bringt
mit 5 Längen.*

Nr. 2. Gig-Vierer.

Boot: „Steipner“ (nördl. Uferseite)
1 Länge Vorgabe
1. Nelle O I
2. Klepper O I
3. Markus O II
4. Herbrecht O II
5. Ochs U II Steuer

Boot: „Lippe“ (südl. Uferseite)
1. Gäde I O I
2. Rüter U I
3. Böhner U II
4. Herzer U II
5. Redicker U I Steuer

*Lippe bringt
mit 2 1/2 Längen.*

Nr. 3. Jollen-Doppel-Zweier.

Boot: „Max“ (nördl. Uferseite)
1. Tewes } O III
2. Mond }
3. Orth, Steuer }

Boot: „Moritz“ (südl. Uferseite)
1. Ernesty } O III
2. Westermann }
3. Forstmann, Steuer }

Nr. 4. Jollen-Doppel-Zweier.

Reihenfolge von Norden nach Süden:

Boot: „Max“
1. Küppers
2. Cobet
3. v. Spindler, Steuer

Boot: „Moritz“
1. Liebau
2. Gerson I
3. Cruse, Steuer

Boot: „Lust“
1. Förster
2. Bahr
3. Stock, Steuer

Boot: „Liebe“
1. Natorp
2. Welner
3. Kieserling, Steuer

} O III

Nr. 5. Jollen-Doppel-Zweier.

Boot: „Max“ (nördl. Uferseite)
1. Frenking } IV
2. Schmölder }
3. Falk, Steuer }

Boot: „Moritz“ (südl. Uferseite)
1. Gottschalk } IV
2. v. Köppen }
3. Zelothe, Steuer }

Nr. 6. Erster Gig-Vierer.

Boot: „Steipner“ (nördl. Uferseite)
1 Länge Vorgabe
1. Günther O II
2. v. d. Decken O I
3. Nelle O I
4. Kern O II
5. Ochs U II Steuer

Boot: „Lippe“ (südl. Uferseite)
1. Wilms U I
2. Kortmann U I
3. Gäde II U I
4. Gäde I O I
5. Redicker U I Steuer

*Lippe einholt
mit 1 Länge.*

----- Zum Schluss: Preis-Verteilung. -----

einer studentischen Corporation. Zur Festigung der Freundschaft im GRCH wurden im Winter sogenannte Budenzauber durchgeführt. Diese bestanden darin, daß die aktiven Mitglieder abends in die Familie des Clubmitgliedes eingeladen waren und einige fröhliche Stunden bei Bier, Schnittchen und Gesang verbrachten. Jedes Mitglied des GRCH war verpflichtet, einmal während seiner Aktivenzeit diesen Budenzauber zu geben. Am Ende des Budenzaubers in meiner Familie habe ich nachts den Kutschwagen angespannt und alle Kameraden in die Stadt zurückgebracht, weil keine Straßenbahn mehr fuhr. Zu der Altherrenschaft des GRCH gehörten neben dem Sohn des Geheimen Juszizrates Castringius Berthold von der Decken, Otto Klepper, Johannes Nelle, Hermann Ochs, Max Nelle, Theodor Richter, Hans Gerson, Hermann Gerson, Wilhelm Kuhle, Kurt Lück, Franz Padberg, Franz Lex und einige andere, deren Namen mir entfallen sind. Es sei nachgetragen, daß der AADRCH und der Ruderclub an der Oberrealschule wahrscheinlich genauso aufgebaut waren. Während die Viererboote im AADRCH und beim Oberrealschul-RC Gig-Boote mit einer Breite von 90 cm waren, hatte der Vierer des GRCH nur eine Breite von 78 cm. Meine aktive Ruderzeit begann im Frühjahr 1917. Die Anfangsgründe des Ruderns wurden uns von einem älteren Mitglied beigebracht. Ich wurde in den Ruderclub aufgenommen, als Rudolf Lex Präside war. Seine beiden Brüder, Franz und Otto, waren bereits Alte Herren im GRCH. Ältere Mitglieder waren damals Karl Richter, Karl Schulte und Alfred Weischer. Ein Jahr älter als ich waren die Clubmitglieder Eduard Kayser und Heinz Lethaus. Gleichzeitig mit mir kamen Franz Benedikt Biermann und Julius Pröpsting. Als sie schon Primaner am Gymnasium waren, traten Clemens und Adalbert Reiff ein,

weil ihr Vater als Oberlandesgerichtspräsident nach Hamm versetzt worden war. Ebenfalls trat Claus Dingens auf der Prima in den GRCH ein, weil sein Vater als Direktor zur Zeche de Wendel nach Hamm versetzt worden war. Später kamen noch Günther von Othegraven (der Stiefsohn von Gymnasialdirektor Meinhold), Ernst Padberg, Berthold und Fritz Wichmann, Ludwig und Franz Biermann, Friedrich-Wilhelm Böse, Wilhelm Holsträter, Gerd von Scheven, Karl Bökelmann und Alfred Schulze-Herringen. Eine große Wanderfahrt, zusammen mit dem AADRCH, wurde in den Sommerferien 1918 durchgeführt. An ihr nahmen Rudi Lex, Emil Brüggemann, Franz Benedikt Biermann und Adalbert Reiff vom GRCH und Walter Hobrecker und Wolfgang Windthorst vom AADRCH teil. Als Boot für die sechs Mann und ihr Gepäck fungierte der Vierer „Baldur“ vom GRCH. Boot und Besatzung wurden mit einem Pferdefuhrwerk vom Hof Brüggemann über den Harlinghauser Knapp bis nach Hilstrup kurz vor den Toren Münsters transportiert, wo die Landstraße den Dortmund-Ems-Kanal kreuzt. Von dort ging es zuerst auf dem Kanal, dann auf der Ems und dem Dollart bis nach Emden. In Lingen übernachteten wir beim dortigen Ruderclub. Es wurde sogar eine Regatta über 1 000 m vereinbart, die wir knapp vor dem Lingener Schüler-Ruderverein gewannen. Dann ging es weiter bis nach Emden und auf dem Rückweg mit nur noch fünf Ruderern (Rudi Lex mußte wegen dringender Angelegenheiten mit dem Zug zurück) über den Dortmund-Ems-Kanal bis nach Datteln, wo wir auf die Lippe umstiegen. Nach drei Wochen kamen wir im strömenden Regen, aber gesund und munter wieder in Hamm an – nach 800 Kilometern auf dem Wasser.

Hamm den 9 Juli 1916.

Herrn Oberprimaner«Spindler.

In der letzten Nacht sind Mitglieder des unter Ihrer Leitung stehenden Ruderklubs über die Mauer des Nachbargartens in meinen verschlossenen Garten eingestiegen und haben dort in der Weise groben Unfug verübt, daß sie u. a. die Teppichstange vom Rasenplatz verschleppt und quer über den Weg gelegt, und daß sie ferner von der Gartenseite aus das Haus mit Erde beworfen und insbesondere auch Erde durch das offenstehende Fenster in das Zimmer meines Sohnes geschleudert und dadurch das Zimmer und das Bett meines Sohnes arg beschmutzt haben. Die Täter sind von einer Person meines Haushalts beobachtet worden. Es ist mir unmöglich, meinen Sohn noch länger in einem Verein zu lassen, in dem derartige Rüpeleien möglich sind. Ich erkläre daher hiermit namens desselben seinen Austritt aus dem Ruderklub, wobei ich ausdrücklich bemerke, daß dieser Austritt lediglich auf meinen und nicht den Willen meines Sohnes zurückzuführen ist. Ich ersuche Sie, umgehend meinem Sohn ein anderes Mitglied des Klubs zu bezeichnen, dem er die Kasse und das Kassenbuch übergeben kann. Im übrigen muß ich mir vorbehalten, erforderlichenfalls die Angelegenheit dem Herrn Gymnasialdirektor zur Untersuchung und weiteren Veranlassung zu unterbreiten.

Blick,

Senatspräsident.

Hockey gab ein 19jähriges Gastspiel

Im Protokoll der Hauptversammlung vom 27. November 1935 wird gemeldet, daß sich die Hockeyabteilung der Hammer SpVg dem Ruderclub angeschlossen hat. Dr. Georg Knäpper, nicht nur als Rudertrainer und Ruderwart eine der Stützen des Vereins, war gleichzeitig Hockey-Abteilungsleiter bei der HSV und initiierte den Übertritt, weil er sich im RC vielseitigere Sportmöglichkeiten versprach. Schon bald konnten einige schlagkräftige Mannschaften aufgestellt werden, die sich in Spielen in der näheren Umgebung, aber auch gegen starke auswärtige Konkurrenz einen guten Namen machten. Mehrmals kämpfte die Herren-Mannschaft um die Westfalenmeisterschaft und auch die Hockeyjugend taucht mehrmals in der Liste der besten westdeutschen Mannschaften auf. Freundschaftliche Beziehungen bestanden zu den angesehenen Vereinen wie ETuF Essen, Rheine oder Münster. Besonders fielen die Jugendlichen beim jährlichen Oster-Hockey-Turnier des Club Vahr in Bremen und des THC Rot-Weiß Köln auf. Bei diesen Gelegenheiten wurden auch gute Ergebnisse gegen ausländische Mannschaften erzielt. In der Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Ruderclubs heißt es zu den Damen: „Über die Damen-Mannschaft sagt man, daß die Spielerinnen nicht nur gut aussahen, sondern auch zahlreiche Siege mit nach Hause brachten.“ Der Krieg unterbrach den schnellen Aufschwung der Abteilung. Dr. Georg Knäpper bemühte sich intensiv darum, die so erfolgreiche Abteilung wieder aufleben zu lassen, was den späteren Leitern Dr. Fritz Höhler, Dr. Willi Koch, Fritz Freitag und Heinz Relermeyer sehr zugute kam. Das Intermez-

zo „Hockey im RC“ dauerte letztendlich nur 19 Jahre. Im Einvernehmen mit dem gesamten Vorstand machte sich die Hockeyabteilung 1954 unter dem Namen „Hockey-Club Hamm“ selbständig und lebt heute noch unter dem Namen „Hockey- und Tennis-Club Hamm“ in nächster Nachbarschaft – auf der anderen Seite der Münsterstraße – weiter.

Die Hockeydamen des Ruderclubs Hamm. Von links Ille Weyl, Grete Kellermann, Leni Beckmann, Inge Bilz, Trude Schmidtchen, Else Häger, Marga Redwitz, Inge Mählich, Ruth Weber und Inge Schimmel-schulze. Davor Torfrau Helga Krämer.



Der vielseitige Dr. Georg Knäpper mit seinen Hockey-Herren, die er auch schon bei der Hammer SpVg geführt hatte. Oben von links Dr. Georg Knäpper, Alfred Hönnemann, Heinz Thewalt, Anton Roggenkamp, Julius Poppe, Günther Westhoff, Heinrich Rellermeyer, Heinz Rellermeyer. Kniend von links: Dr. Günther Wagner, Torwart Ziemann, Josef Pieper und Heinz Pieper.



Volleyball: Ausgleichs- und Leistungssport

Rudern und Tennis sind nicht die einzigen Sportarten, die im Ruderclub Hamm betrieben werden. Jahrelang mehr oder weniger im Verborgenen, hat sich die Volleyball-Abteilung mittlerweile zu einer recht starken Gruppe herausgebildet, die neben dem Volleyball für Ruderer und Tennisspieler als Ausgleichssport im Winter ab 1986 auch Leistungsvolleyball in offiziellen Klassen spielt. Es begann irgendwann Ende der 60er Jahre, als sich Ruderer und Tennisspieler einmal in der Woche zum Ausgleichssport trafen. Von Anfang an dabei Wilhelm Hummels, der 14 Jahre lang aus der Mannschaft nicht wegzudenken war. Zu den Gründern gehörten auch Wolfgang Reppel, „Profi“ Uli Wilke und einige andere mehr. Diese Gruppe wäre wahrscheinlich lange im Verborgenen geblieben, wenn nicht der Hammer Spieler Berthold „Ede“ Wahlich die Idee gehabt hätte, mit gleichgesinnten Rudervereinen aus der ganzen Bundesrepublik ein landesweites Volleyballturnier aufzuziehen.

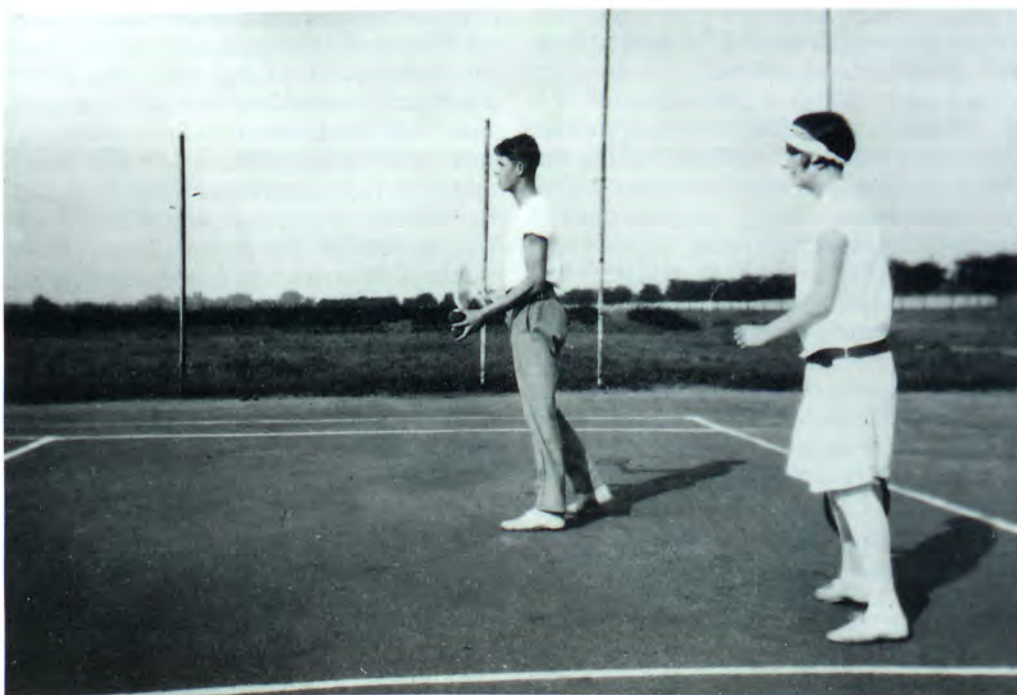
1972, als Volleyball durch die Olympischen Spiele in München erst richtig bekannt wurde, war es in Melle soweit. Ohne Unterstützung des Verbandes traf man sich zum ersten Mal und ein Jahr später war der Ruderclub in Hamm bereits Gastgeber dieses „DRV-Volleyballturniers.“ Als der Ruderclub Hamm dieses Turnier in der Besetzung Marianne Welling, Annette Reppel, Wolfgang Reppel, Ulrich Wilke, Wilhelm Hummels, Reiner Willeke, Uli Stockem und Ede Wahlich gewann, wurde auch die Öffentlichkeit auf diesen „jungen Sproß“ aufmerksam. Jährlich nun nahm eine – später sogar zwei – Mannschaft des RC Hamm an diesen Bundesturnieren teil. Mit unterschiedlichem Erfolg, wobei der Sieg zwar zählte, aber nur zweitrangig

war. Bemerkenswert, daß gerade die Ruderer in dieser Zeit auf vielfältigste Weise ihren Ausgleich im Winter suchten. 1975 wurde der RC Hamm sogar Sieger beim Handballturnier in Berlin; später kamen Waldlaufmeisterschaften, Skilanglauf und Tischtennis hinzu. Das Sportabzeichen hatte sich im RC längst etabliert, wie die zahlreichen guten Plazierungen beim Wettbewerb des Stadtsportbundes beweisen. Und es wurde immer weiter Volleyball gespielt. 1981 gelang der zweite Turniersieg und 1985 wurde das Turnier zum zweiten Mal in Hamm ausgetragen. Wie friedlich Tennisspieler und Ruderer gemeinsam in einer Mannschaft spielten, zeigen die Aufstellungen aus dem Jahre 1983. RC I: Wilhelm Hummels, Marianne Welling, Ellen Strasser, Axel Kreck, Uli Wilke, Michael Krakor. RC II: Jörg Markwort, Jörn Dommen, Stefan Gerres, Sven Externbrink, Matthias Muth, Peter Schwinde, Norbert Beatrix. 1986 ging man einen Schritt weiter. Erstmals nahm eine Herrenmannschaft an den offiziellen Spielen des Deutschen Volleyball-Verbandes teil. In der Kreisliga sorgte man mit einigen erfahrenen Neuzugängen aus anderen Vereinen für Furore und stieg souverän in die Bezirksklasse auf, wo man noch heute spielt. Mittlerweile hat sich auch eine zweite Männermannschaft gebildet, die an den Spielen in der Kreisliga teilnimmt. Nach dem DRV-Turnier 1987 in Emden zog sich Wilhelm Hummels aus der ersten Mannschaft zurück. Seit Anfang an war er dabei. In der laufenden Saison hat die Abteilung 25 aktive Mitglieder, die hier genannt werden sollen. RC I: Michael Krakor, Christian Hannemann, Uli Krenmer, Spielertrainer Martin Streubel, Christof Meyer, Axel Kreck, Ludger



1973 gewann der Ruderclub Hamm zum ersten Mal das Volleyballturnier des Deutschen Ruderverbandes. Für den RCH spielten Marianne Welling, Annette Reppel, Wolfgang Reppel, Ulrich Wilcke, Wilhelm Hummels, Reiner Willeke, Uli Stockem und Ede Wahlich.

Grundmann, Norbert Beatrix, Thomas Nientiet, Stefan Schraml, Udo Schönwerth und (noch immer) Uli Wilke. RC II: Klaus Siethoff, Stefan Wienströer, Christian Gruse, Holger von Eicken, Christof Schraml, Ralf Schürkamp, Jörg Kost, Wilhelm Hummels, Uli Grundmann und Jörn Dommen. Im Jubiläumsjahr wird das DRV-Volleyballturnier wieder in Hamm ausgetragen und nach einem zweiten Platz im letzten Jahr will man zum 100jährigen Bestehen des Vereins unbedingt den dritten Turniersieg beisteuern.



Das älteste, erhaltene Foto von der Tennisanlage des RCH, etwa aus dem Jahre 1929.

Die Chronik der Tennis-Abteilung

Offiziell gibt es eine Tennisabteilung im Ruderclub seit dem 2. Juni 1926. Das Protokoll der Jahreshauptversammlung vermerkt: „Der Ruderclub übernimmt das Vermögen der Tennisabteilung mit Aktiven und Passiven gegen Zahlung einer Entschädigung von 2 500 Mark. Das Mitglied Auer wird zum Tenniswart gewählt und wird zu diesem Zwecke den Vorstandssitzungen mit beratender Stimme beiwohnen. Die für die diesjährige Spielsaison von den bisherigen Mitgliedern der Tennisabteilung bereits geleisteten Zahlungen werden diesen für spätere Spielstunden im Sommer 1926 gutgeschrieben.“ Damit enden praktisch die Aufzeichnungen aus der Vorkriegszeit

über diese Tennisabteilung, die sich auf zwei Plätzen weniger dem Wettkampfsport, sondern mehr dem gesellschaftlichen Spiel widmete. In den zahlreichen Berichten aus den 20er und 30er Jahren, als der TuS 59, Rot-Weiß oder später auch Blau-Weiß sogar Hallenmeisterschaften in den Zentralhallen austrugen, fehlt der Name Ruderclub völlig.

Dies änderte sich nach dem Krieg, als nach dem kompletten Neuaufbau der Clubanlage auch die Tennisspieler wieder aktiv wurden und am 26. Mai 1950 die Neugründung erfolgte. Am 17. Mai 1951 wurde der Verein in den Westfälischen Tennisverband aufgenommen. Wenn man heute die 40jährige Geschichte seit



Wilhelm Schultz

der Neugründung Revue passieren läßt, dann darf man die Zeit vereinfacht in drei Abschnitte einteilen:

1) Amtszeit Wilhelm Schultz und Wilhelm Mohr (1950 – 1966) mit dem Aufbau des Tennisbetriebs, der Begründung des guten Ansehens in Westfalen und der intensiven Betreuung der jungen Sportler durch Wilhelm Mohr.

2) Amtszeit Hein Vorwerk, Christof Hagemann und Friedhelm Fürst (1967 – 1978) mit Ausbau und Konsolidierung, Erweiterung der Platzanlage, Hallenbau; Erweiterung der Wettkampftätigkeit, Beginn der Winterrunden, Jugendförderungsprogramm.

3) Amtszeit Uli Kreck, Dr. Peter Westerheide (1979 – 1989): Aufbau und Förderung des Leistungstennis, Einstellung eines Berufstrainers, vermehrter Einsatz von Übungsleitern; Erweiterung der Platzanlage mit Bandenwerbung; Herren-Doppel-Turnier.

Doch der Reihe nach. Gründungsvorsitzender wurde Rechtsanwalt Dr. Bröker, der aber nur ein Jahr amtierte. Das Interesse war bereits bei der Gründung so groß, daß für die 87 Aktiven (55 Erwachsene und 32 Jugendliche) die zwei Plätze längst nicht ausreichten. 1951 beschloß der Vorstand unter dem neuen Vorsitzenden Dr. Fritz Frieling den Bau von zwei weiteren Plätzen. Ab 1953 steht dann Rechtsanwalt Wilhelm Schultz an der Spitze des Abteilungsvorstandes, der sich bis 1967 kaum veränderte: Vorsitzender Wilhelm Schultz, Sportwart Wilhelm Beckmann, Jugendwart Wilhelm Mohr, Kassenwartin Inge Lohmann. Dieses „unschlagbare Team“ leistete ganze Arbeit. Die schwere Aufbauarbeit geht auf ihr Konto. Wilhelm Schultz leitete umsichtig die Abteilung; Wilhelm Beckmann kümmerte sich um die vielen freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Clubs und um den reibungslosen

Tennis wurde vor dem 2. Weltkrieg beim Ruderclub Hamm mehr als gesellschaftliche Betätigung gespielt. Von einer Teilnahme an Turnieren und Meisterschaften ist nichts bekannt.



Ablauf der vielen Turniere. Durch Wilhelm Mohrs Hände gingen die vielen Talente, die in den 50er Jahren in der Abteilung heranwuchsen: Peter Windthorst, Rainer Höhler, Manfred Schultz, Christoph Hagemann – um nur einige zu nennen. Und Inge Lohmann, einst als geborene Schimmelschulze auch eine erfolgreiche Hockeyspielerin, kümmerte sich nicht nur um die Finanzen, sondern auch um die intensive Betreuung des Nachwuchses bei Turnierfahrten. So meinte Christoph Hagemann in der Hauptversammlung des Jahres 1971: „Wer weiß, wie es heute um unsere Gesundheit stünde, wären wir damals nicht im Übermaß mit Vitamin C, sprich kistenweise Apfel-

sinen, versorgt worden.“ Wilhelm Mohr gehörte diesem Vorstand bis 1979 an; die drei anderen traten bereits 1966 bzw. 1967 aus der Verantwortung. Eine völlig neue Generation mit Hein Vorwerk, Friedhelm Fürst und Hans Witzler trat an – mit neuen Ideen und neuen Konzepten. Bis dahin hatten vier Mannschaften am Spielbetrieb teilgenommen; diese Zahl wurde kontinuierlich bis auf 17 erhöht. 1968 wurde eine Neuerung eingeführt. Die Mannschaftsführer übernahmen ihre Teams in Selbstverwaltung. Sie waren selbst verantwortlich für den reibungslosen Ablauf der Meisterschaftsspiele; sprich Aufstellung, Aufbau und Abwicklung. 1970 kam die Idee der Jugendförde-



Wilhelm Mohr

Die Jugendförderung wurde forciert

rung hinzu. Kinder unter 12 Jahren wurden kostenlos betreut, wenn sie leistungsmäßig etwas versprochen. Als 1971 Bilanz gezogen wurde, hatte die Abteilung 332 aktive Mitglieder (215 Erwachsene und 117 Jugendliche), denen aber nur fünf Plätze zur Verfügung standen. Das Gespenst der Aufnahmesperre geisterte durch die Abteilung, doch diese bei benachbarten Vereinen praktizierte Regelung fand nicht viel Freunde und wurde schnell wieder aufgehoben. Auch räumlich forderte die Abteilung ihr Recht; zeitgemäße Umkleieräume wurden erstellt. Natürlich beteiligte man sich auch an der neugeschaffenen Winterrunde der IG Tennis, diesem Zusammenschluß aller Hammer Tennisvereine, den man Mitte der 60er Jahre mit vollzogen hatte. Wilhelm Mohr, der später Ehrenmitglied des Ruderclubs wurde, hat die IG Tennis vom ersten Tag an geprägt. Als Vorsitzender stellte er die Weichen dafür, daß dieses Projekt lange Zeit einzigartig in der Bundesrepublik blieb. 1976 wurde

der Bau der Einfeld-Tennishalle beschlossen, nachdem Tennis längst vom Sommer- zum Ganzjahressport avanciert war. 1979 gab es dann den nächsten Schnitt in der Abteilung. Der Vorstand mit Friedhelm Fürst an der Spitze trat zurück. Uli Kreck und sein Stellvertreter Dr. Peter Westerheide rückten nach und organisierten den dritten Abschnitt der Nachkriegsgeschichte, was den forcierten, aber kontrollierten Aufbau des Leistungstennis bedeutete. Die Platzanlage wurde erweitert und die Ruderer stimmten – nicht ganz ohne Murren – einer Bandenwerbung auf den Tennisplätzen zu. Aber Tennis kostet Geld und die Finanzierungsmöglichkeiten über Spenden und Umlagen sind – leider – begrenzt. In der Spitzenzeit tummeln sich im Sommer 21 Mannschaften jeden Alters bei Meisterschaftsspielen; dazu zehn in den diversen Winterrunden, die schließlich bis zur Verbandsebene durchgeführt werden. Leistungsmäßig explodiert der Verein. Vier Mannschaften schafften den

Der Ruderclub Hamm hat sich immer für die Arbeit in der Interessengemeinschaft Hammer Tennisvereine eingesetzt. Hier ein Blick in eine Jahreshauptversammlung der IG Tennis mit den RC-Mitgliedern Wilhelm Mohr (stehend), Ernst Müller, Friedhelm Fürst (am Vorstandstisch) und Uli Kreck (im Vordergrund).



Aufstieg in die Regionalliga (Poensgen, Meden, Jungsenioren und Seniorinnen), wovon aber im sportlichen Teil der Ruderclub-Tennischronik mehr zu lesen sein wird. Dreimal wurde der Ruderclub als leistungsstärkster aller 800 Clubs im Westfälischen Tennisverband mit seinen 200 000 Mitgliedern ausgezeichnet; dreimal wurde der zweite und einmal der vierte Platz belegt. Heute verfügt der Verein über sieben Plätze und eine Tennishalle, die von 360 Mitgliedern genutzt werden. Leistungsmäßig ist der Verein seit Jahren klar die Nummer eins in Hamm.

Eine Besonderheit der Abteilung muß noch erwähnt werden. Es gibt keinen streng geregelten Spielbetrieb auf den Freiplätzen, wie er in anderen Vereinen mit Uhr und Magnettafeln üblich ist. Wer spielen möchte, meldet sich auf einem Platz an. Fragt, wie lange noch gespielt wird und kommt zur vereinbarten Zeit zurück. Diese Regelung ist heute eine Selbstverständlichkeit und jeder hält sich daran. Wenn nicht, wird höflich, aber bestimmt darauf hingewiesen. Und wer sich überhaupt nicht daran gewöhnen kann, hat immer noch die Möglichkeit, in anderen Clubs Uhren und Magnettafeln zu vertrauen.



Westfalenmeister, große Henner-Henkel-Spiele, 1960

UTE OFFERGELD, ANNETTE OPFERMANN, JUTTA THEWALT, VLLA WESTHOFF
 ELLEN FRIELING HELGA BATSCHKE

RAINER WILLEKE, CHRISTOPH HAGEMANN, PETER WINDTHORST, RAINER HÖHLER
 CHRISTIAN BRÖCKER, ECKART HOFFMANN, WILHELM MOHR

Schon wenige Jahre nach der Neugründung der Tennis-Abteilung erlebte der Ruderclub Hamm 1960 ein Leistungshoch, als sich beide Jugendmannschaften den Titel eines Westfalen-Meisters sicherten.

Die sportlichen Höhepunkte

Auch wenn die knapp 40 Jahre seit der Neugründung der Tennis-Abteilung als relativ überschaubare Zeit erscheinen, so ist es doch unmöglich, umfassend die sportlichen Erfolge dieser Abteilung aufzuzählen. Stadtmeisterschaften und Bezirksmeisterschaften sind kaum zählbar, deshalb sollen hier nur die wichtigsten sportlichen Marksteine aufgezeigt werden. Die ersten Schlagzeilen machten die von Wilhelm Mohr betreuten Jugendlichen im Jahre 1954.

Erstmals nahmen mehrere Nachwuchskräfte an den Meisterschaften des Bezirks Dortmund teil und auf Anhieb holte sich die Mannschaft mit Edgar Clöeren, Manfred Windthorst, Helmut Schappmann, Harald Zech, Helga Windthorst und Helga Schröder den Bezirksmeistertitel. Bei den Einzelmeisterschaften drangen Doris Höhler, Helga Windthorst und Manfred Windthorst bis ins Endspiel ihrer Klasse vor. Ein Jahr später wurde der Mannschaftstitel verteidigt und mit Manfred und Peter Windthorst wurden die ersten Einzelmeister gemeldet. Helga Windthorst und zusammen mit Helga Schröder im Doppel schmückten sich mit dem Titel Nachwuchs-Bezirksmeister. Die gute Jugendarbeit machte sich auch im Seniorenbereich bezahlt, denn erstmals startete auch eine Medenmannschaft in der Klasse B, wo man wieder ein Jahr später erst das Endspiel gegen den TC Rot-Weiß Dortmund verlor. Wilhelm Mohr ging aber konsequent den Weg, junge Spielerinnen und Spieler in die Mannschaft einzubauen. 1957 sank das Durchschnittsalter der Medenmannschaft, weil mit Peter Windthorst und Rainer Höhler zwei 14jährige eingesetzt wurden, die später über 30 Jahre lang zu den eifrigsten Titelsammlern ihres Ver-

eins gehörten. Schon in jungen Jahren gab es die großen Duelle, die das Bild der nächsten Jahrzehnte prägten. So verlor Peter Windthorst im Endspiel der Westfalenmeisterschaften gegen Adolf Kreinberg, der später Deutscher Doppelmeister wurde und zu den spielstärksten Jungsenioren in Deutschland gehörte. In der Runde der letzten acht bei den deutschen Endrunde stieß Peter Windthorst auf den späteren Daviscupspieler Ingo Buding, was für ihn die Endstation bedeutete. Auch die Mannschaft schlug sich achtbar. In der Meden-B-Klasse gab es durchweg klare Siege und erst im Endspiel um den Aufstieg in die A-Klasse scheiterte man mit einem denkbar knappen 4:5 am TC Herdecke. Der Aufstieg gelang dann ein Jahr später, als man nach klaren Siegen in den Gruppenspielen gegen Reichsbahn Münster mit 7:2 und 6:3 gegen Wanne-Eickel gewann. Helmut Schappmann, Rainer Höhler, Peter Windthorst, Rüdiger Offergeld, Manfred Schultz und Ekart Hoffmann zeichneten hierfür verantwortlich. Man darf nicht vergessen, daß die meisten Spieler noch Jugendliche waren, deshalb ist dieser Erfolg doppelt hoch zu bewerten. Doppel-Westfalenmeister wurde Peter Windthorst zusammen mit dem Wanne-Eickeler Kowalkowski.

Richtig aufmerksam wurde die westfälische Tennis-Öffentlichkeit auf den Ruderclub, als sich die Henner-Henkel-Mannschaft 1959 anschickte, die Nummer 1 in Westfalen zu werden. Peter Windthorst, Rainer Höhler, Tito Hagemann, Rüdiger Offergeld, Ekart Hoffmann und Bernd Busch schlugen den TC Recklinghausen mit 5:4 und damit war der erste von vielen Mannschaftstiteln in



Zwei – auch heute noch – unentbehrliche Stützen der Tennis-Abteilung: Reiner Höhler und Peter Windthorst, die nicht nur gemeinsam unzählige Pokale sammelten, sondern sich auch für die Vorstandstätigkeit zur Verfügung stellten.

Westfalen gewonnen. Ein ungewohntes Bild gab es bei den Einzelmeisterschaften dieses Jahres. Zwei Ruderclub-Spieler im Doppel-Endspiel – aber mit auswärtigen Partnern. Rainer Höhler und Möller (Dortmund 98) schlugen Peter Windthorst mit seinem Hagener Partner Adolf Kreinberg.

Als die neugegründete Abteilung ihr zehnjähriges Bestehen feierte, trugen die Jugendlichen 1960 zum allgemeinen Jubel bei. Nicht nur die jungen Männer, auch die jungen Damen spielten sich in der Mannschaft an Westfalens Spitze; ein Erfolg, der 24 Jahre später noch einmal gelang. Rainer Willeke, Christoph Hagemann, Peter Windthorst, Rainer Höhler, Christian Bröker und Ekart Hoffmann hatten ihren Titel in den großen Henner-Henkel-Spielen verteidigt. Viel überraschender kam der Sieg der jungen Damen im Westfalen-Endspiel gegen Rheine (5:4). Ute Offergeld, Annette Opfermann, Jutta Thewalt, Ulla Westhoff, Ellen Frieling und Helga Batsche hatten für dieses bis dahin einmalige Double gesorgt.

Wilhelm Mohr mußte sich danach an den Neuaufbau machen, denn fast sämtliche Jugendspieler stiegen zur Medenklasse auf, wo die Mannschaft – leider erfolglos – an die Tür zur Sonderklasse klopfte. Erstmals stellte der Ruderclub auch eine Damenmannschaft, die in der Poensgen-Klasse bis ins Endspiel gelangte. 1962 stießen mit Werner Steinhoff und Wilhelm Brinkkötter zwei überaus erfolgreiche Spieler zum Ruderclub. Damit wurde die Medenmannschaft so verstärkt, daß der Aufstieg in die Sonderklasse nicht mehr als Formsache war. Rainer Höhler, Peter Windthorst, Wilhelm Brinkkötter, Helmut Schappmann, Manfred Schultz und Werner Steinhoff gelang dieser herausragende Erfolg. Ein Jahr später machte sich der Ruderclub sogar Hoffnungen auf den Titel in der

Sonderklasse, da Rotweiß Hagen im Endspiel auf Adolf Kreinberg verzichten mußte. Doch es reichte nicht: RW Hagen gewann mit 5:4. Dafür stieg die Damenmannschaft mit Ellen Frieling, Gisela Rahlenbeck, Renate Frieling und Doris Höhler in die A-Klasse auf, wo man sich problemlos hielt. Schwerer hatten es da schon die Herren, die ausgerechnet im Jahr vor dem 75jährigen Bestehen den Gang in die A-Klasse antreten mußten, da einige Spieler sich anderen Clubs angeschlossen hatten.

Soweit eine Beleuchtung der ersten 15 Jahre nach der Neugründung. Ohne einer ganzen Generation von fleißigen und talentierten Tennisspielern und -spielerinnen weh tun zu wollen: Erfolge, wie sie zwischen 1958 und 1962 zu feiern waren, ließen anschließend lange auf sich warten. Selbstverständlich etablierte sich der Ruderclub als die Nummer eins in Hamm mit den meisten Titeln bei den Stadtmeisterschaften. Und selbstverständlich war der Ruderclub federführend in der bundesweit einmaligen Interessengemeinschaft Hammer Tennisvereine (allein durch den Vorsitzenden Wilhelm Mohr), doch die Siegesmeldungen auf Bezirks- bzw. Westfalenebene blieben lange aus. Als in der Hauptversammlung 1971 Bilanz gezogen wurde, da hielt man folgende sportlichen Ereignisse der Jahre 1965 bis 1971 aus der Tennisabteilung für erwähnenswert: 1969 Elke Böhmer und Klaus-Peter Kampschulte Jugend-Betriebsmeister; Peter Windthorst Westfalenmeister der B-Klasse. 1970 Elke Böhmer Bezirksmeisterin sowie Dritte bei den Westfalenmeisterschaften der Jugend. 1971 Elke und Ute Böhmer Betriebsmeister bei den Jugendlichen bzw. Bambinos; Elke Böhmer Dritte der Westfalenmeisterschaften; Wiederaufstieg der Poensgen-Mannschaft in die A-Klasse. Als die Neuordnung der Klassen kam, bot sich folgendes Bild in der Spielzeit

1973: 1. Herren-Mannschaft Verbandsliga; 1. Damen-Mannschaft Bezirksliga; 2. und 3. Herrenmannschaft und die Senioren in der 1. Bezirksklasse; 2. Damen- und 4. Herrenmannschaft in der 2. Bezirksklasse und 5. Herrenmannschaft 3. Bezirksklasse. Also Regionalliga und Oberliga noch ohne Beteiligung des Ruderclubs. In Hamm begann der eigentliche Tennisboom, denn an allen Ecken und Enden entstanden neue Plätze und Vereine. Der Ruderclub bleibt die Nummer eins in Hamm, doch die Anstrengungen anderer Vereine werden größer. Vereinswechsel sind an der Tagesordnung und es wird zur Seltenheit, daß eine Mannschaft zwei Jahre hintereinander in der selben Aufstellung spielt. Teilweise kocht der Boom über, weil sportliche Erfolge häufig mit finanzieller Potenz verwechselt werden. Abwerbungen sind an der Tagesordnung. Der Ruderclub hält sich dabei zurück und auch als verdiente Sportler zeitweise das Trikot wechseln, behält man die Ruhe. Die alten Freundschaftsturniere mit Kaffeetrinken und gemütlicher Atmosphäre geraten ins Hintertreffen, weil viele Vereine den Ehrgeiz haben, möglichst viele Wettkampfmannschaften aufzustellen, die die Plätze blockieren und das harmonische Vereinsleben auf eine harte Zerreißprobe stellen. In den Vereinsnachrichten 2/75 schreibt der Pressewart des Ruderclubs: „Wir vertrauen auf die Jugendarbeit. Seit langer Zeit haben wir wieder eine große Cilly-Aussem-Mannschaft der Mädchen. Sie mußten als wohl jüngste Mannschaft erst noch Erfahrungen sammeln. Auf Bezirks- und Westfalenmeisterschaften sprechen unsere jungen Mädchen jedoch ein gewichtiges Wort mit. Natürlich fehlen uns eine oder sogar zwei sogenannte Anschlußgenerationen. Sollten die alten Kämpen jedoch noch einige Jahre durchhalten, kann der Nachwuchs vielleicht nahtlos die Tennistradition des RC fortsetzen.“

1978 durfte man bereits wieder von einem der erfolgreichsten Jahre der Vereinsgeschichte sprechen. Die Damenmannschaft schaffte nicht nur den Klassenerhalt in der Oberliga, sondern in der Endabrechnung sogar Platz zwei, womit man zu den besten vier Mannschaften in Westfalen gehörte. Ganz besonders machten die Jugendlichen auf sich aufmerksam. Am 2. nationalen Jüngstenturnier nahmen Anja Strasser, Christine Lürig, Frank Edelkötter, Matthias Müller, Holger Mentzel und Katrin Edelkötter teil. Titel gab es zwar nicht, aber die gute Jugendarbeit zeigte erste Früchte. Susanne Strasser wurde in die Mannschaft Westfalens für die großen Cilly-Aussem-Spiele berufen und bei den Westfalenmeisterschaften wurde die Cilly-Aussem-Mannschaft mit Susanne Strasser, Susanne Wessel, Martina Wessel, Ellen Strasser, Sabine Strasser und Uta Leinhäuser erst im Finale gestoppt. Als be-



Susanne Strasser, seit vielen Jahren erfolgreiche Stütze der Damenmannschaft.

Nach 24 Jahren wiederholte der Ruderclub das Kunststück, bei Jungen und Mädchen gleichzeitig Westfalen-Meister zu werden. Hier die Jungenmannschaft mit Ulf Schmidt, Mathias Müller, Holger Mentzel, Frank Rieker, Lutz Münich, Holger Greschik, Frank Edelkötter und Trainer Christoph Reichert.



merkwürdig wurde gemeldet, daß der Ruderclub bei den Stadtmeisterschaften der Sonderklasse auf eigener Anlage alle Titel holte, wobei sich Susanne Strasser gleich dreimal in die Siegerlisten eintrug. Es ging wieder mit Macht aufwärts und das Leistungskonzept, daß Tennistrainer Ernst Sawitzki in die Tat umsetzte, machte sich bezahlt. 1979 war der Ruderclub von den Jüngstenklassen bis zu den Schomburgk-Damen und Herren überall vertreten. Zwar mußten die beiden ersten Herrenteam absteigen, weil die Spielerdecke viel zu kurz war, doch im Damenbereich stellten sich vorher nie gekannte Erfolge ein. Die Oberligamannschaft belegte Platz zwei; die 2. Mannschaft hielt ihren Verbandsligaplatz und die 3. Mannschaft stieg sogar in die Be-

zirksliga auf. Und alles ohne Schomburgk-Spielerinnen, die jetzt unter sich spielten und auf Anhieb in die Verbandsliga aufstiegen.

20 Jahre lang hatte man vergebens auf eine Westfalenmeisterschaft einer Mannschaft gewartet. Die Juniorinnen unter Anleitung von Ernst Sawitzki beendeten die Durststrecke. Susanne Strasser, Susanne Wessel, Ellen Strasser, Sabine Strasser, Uta Leinhäuser, Anja Strasser, Jutta Haumann und Christine Lürig gewannen gegen RW Hagen mit 5:4 und in Duisburg wurde die Mannschaft von zahlreichen Schlachtenbummlern unterstützt, als man im westdeutschen Finale gegen Niederrhein-Meister ETuF Essen mit 3:6 verlor. Auch die Einzelerfolge blieben nicht aus. Susanne Strasser, lan-



Die Mädchen spielten nach der Westfalenmeisterschaft weiter und belegten bei den NRW-Meisterschaften den zweiten Platz. Von links Dorothee Fürst, Stefanie Schultz, Silke Wiecek, Christine Lürig, Andrea Juschkus, Anja Strasser und Trainer Reichert. Es fehlen Susanne Brülle und Katrin Edelkötter.

ge schon Mitglied der Westfalenauswahl, holte sich zusammen mit Ute Strakerjahn von RW Hagen die Westfalenmeisterschaft im Nachwuchs-Doppel. Wenn die Erfolge eine immer höhere Ebene erreichen, dann finden sich Titel auf Stadt-, Bezirks- und sogar auf Westfalenebene bald nur noch in der Statistik wieder. Einen Erfolg des Jahres 1980 darf man aber auf gar keinen Fall vergessen. Zum 10. Mal holte sich ein Ruderclub-Doppel den Osthofen-Pokal in Soest. Neunmal hießen die Sieger Rainer Höhler/Peter Windthorst. 1980 waren es ausnahmsweise Peter Windthorst/Dirk Richardt. Kaum ein Hammer Doppel hat so viele Pokale und Turniersiege mit nach Hause gebracht wie Höhler/Windthorst,

die im Westfälischen Anzeiger einmal scherzhaft die „Tennis-Denkmäler“ des RC genannt wurden. Die Erfolge der Damen ließen die Herren etwas neidisch werden. Deshalb freute man sich umso mehr, als 1981 endlich der Aufstieg in die Oberliga gelang. Mit Carsten Skielka, Rainer Höhler, Bernd Richardt, Klaus-Peter Schnatmann, Markus Decker, Heinz Gerhards, Peter Windthorst und Frank Edelkötter hatte Trainer Dirk Richardt eine Mannschaft beieinander, die eine gute Mischung aus jung und alt darstellte. Bernd Richardt und Carsten Skielka stellten dazu ein hervorragendes Doppel, daß sich in Westfalen bei den Nachwuchs-Titelkämpfen durchsetzte.

Riesenjubil auf der Anlage des DTK 98 Dortmund 98, als die Damen des RCH durch ein 6:3 den Aufstieg in die Regionalliga schafften. Von links Anja Strasser, Susanne Wessel, Ellen Lienkamp, Ellen Strasser, Katrin Barnewold, Marianne Welling, Susanne Strasser und Trainer Reichert.



Tennis war nicht mehr länger eine Sommersportart. Der Ruderclub hatte mittlerweile eine eigene Halle und 52 Wochen im Jahr stand irgendwo immer eine Meisterschaft oder ein Turnier auf dem Programm. Auch im Winter bleiben die Spieler aktiv, was sich schnell auf den Trophäenschrank der Tennisabteilung auswirkte. Ob Susanne Strasser, Frank Edelkötter oder Matthias Müller – in Westfalen war der Ruderclub Anfang der 80er Jahre immer vorne mit dabei. Doch noch gab es Ziele, für die es sich zu kämpfen und arbeiten lohnte. Mitentscheidend für die Stärke der heutigen Abteilung war auch die Verpflichtung des Trainers Christoph „Stoffel“ Reichert. Er war es auch, der 1982 die 1. Damenmannschaft in die höchste deutsche Spielklasse, die

Regionalliga führte, wo die Mannschaft bis heute mit einer kurzen Unterbrechung spielt. Susanne Strasser, Sabine Strasser, Anja Strasser, Uta Hanke, Ellen Lienkamp, Christine Lürig und Katrin Barnewold schafften mit einem 6:3 beim Dortmunder TK 98 den Aufstieg.

Der Boom setzte sich weiter fort und für das Jahr 1983 meldete der Verein 17 Mannschaften zu den Meisterschaftsspielen. Zwei Westfalenmeistertitel, ein zweiter Platz in Westdeutschland, ein Verbandsliga-Aufstieg und zahlreiche weitere gute Plazierungen waren das Ergebnis. Kein Wunder, daß der Ruderclub in diesem Jahr der stärkste westfälische Verein war; noch vor den Hochburgen aus Dortmund, Hagen, Münster oder Bielefeld.



Auch die Jungsenioren des RC Hamm gehören zu den stärksten Mannschaften in Westfalen. In der Besetzung (von links) Rainer Willeke, Horst Kränkel, Franz-Josef Edelkötter, Reiner Gosewinkel, Rainer Höhler, Peter Windthorst, Ernst Müller und Gerd Osterburg spielten sie sich sogar bis in die Regionalliga vor.

Wer geglaubt hatte, daß sich die Erfolgschraube nicht noch weiter drehen ließe, sah sich getäuscht. 1984 gelang nach 1960 zum zweiten Mal das Double: Jungen und Mädchen wurden Westfalenmeister. Bei den Mädchen spielten Dorothee Fürst, Stefanie Schultz, Silke Wiecek, Christine Lürig, Andrea Juschkus, Anja Strasser, Susanne Brülle und Kathrin Edelkötter. Für die Jungen traten an: Matthias Müller, Holger Mentzel, Frank Rieker, Lutz Münnich, Holger Greschik und Frank Edelkötter. Beide Teams wurden trainiert von Christoph Reichert. Wie stark das Jungen-Team 1984 war, zeigt allein die Tatsache, daß gleich zwei Spieler heute in der Bundesliga eingesetzt werden: Matthias Müller in Hannover und Frank Rieker in Berlin. Es würde den Rahmen dieser Chronik sprengen, alle



Christian Vinck, schon in jungen Jahren erfolgreicher Tennisspieler auf nationaler Ebene.



Auch die Schomburgk-Damen wollten bei den großen Erfolgen der übrigen Mannschaften nicht zurückstehen. 1988 wurden sie Westfalenmeister und stiegen zur Regionalliga auf. Unser Bild zeigt von links Doris Vorwerk, Annette Windthorst, Annette Reppel, Rosi Junkermann, Ellen Lienkamp, Erika Fürst und Gisela Nagy.

Erfolge aufzuzählen, die in den vergangenen Jahren erzielt wurden, denn Westfalenmeistertitel wurden bald zur Routine. Da wollten auch die Jungsenioren nicht zurückstehen, die als Westfalenmeister in die Regionalliga aufstiegen: Gerd Osterburg, Ernst Müller, Peter Windthorst, Rainer Höhler, Rainer Gosewinkel, Franz-Josef Edelkötter und Horst Kränkel. Zwischenzeitlich hatte sich die 1. Damenmannschaft ein Jahr in der Oberliga „erholt“, doch ab 1985 mischte man wieder – bis heute – in der Regionalliga mit. Den Wiederaufstieg schafften Andrea Juschkus, Christine Lürig, Kathrin Edelkötter, Susanne Wessel, Silke Wiecek und Anja Strasser. Mit Christian Vinck machte erstmals ein junges Talent auf sich aufmerksam. Beim nationalen Jungstenturnier im Lipperland ließ er die gesamte deutsche Elite seiner Altersklasse hinter sich und entschied die Meisterschaft ohne Satzverlust für sich. Wenn man bedenkt, daß Boris Becker mit dem Gewinn dieses Turniers erste Schlagzeilen machte, dann erkennt man den Stellenwert. Christian Vinck hat die Erwartungen und Hoffnungen bisher voll erfüllt. Zahlreiche Titel auf nationaler Ebene kann er schon aufweisen. Ein anderes Riesentalent, Markus Naewie, wurde in unserem Verein groß. Heute gehört der Hagener als Bundesligaspieler zur deutschen Spitzenklasse.

Der Traum, drei Regionalligateams gleichzeitig zu stellen, blieb unerfüllt. 1987 spielen die Damen bereits als „Etablierte“ in der höchsten Klasse. Die Jungsenioren scheitern unglücklich in der Abstiegsrunde. Doch dafür liefern die Herren die großen Schlagzeilen. RW Dortmund wird im Oberliga-Endspiel mit 5:4 geschlagen und damit ziehen Robert Sjöholm, Martin Weber, Frank Edelkötter, Markus Decker, Matthias Müller, Heinz Gerhards und Markus Krämer erstmals in die Regionalliga ein, die zweithöchste

deutsche Spielklasse. Dort hält man sich zwar nur ein Jahr; aber gegen Vereine zu verlieren, die einen hohen sechsstelligen Etat haben, ist keine Schande. 1988 haben die Mädchen eine so gute Mannschaft zusammen, daß es wieder zum Westfalenmeistertitel reicht. Silke Wiecek, Swenja Truelsen, Julia Vinck, Ulla Erdmann, Julia Kirchberg und Britta Sarnes setzten damit eine große Tradition fort. Und noch ein Westfalenmeistertitel: Die Damen schafften ihn in der Winterrunde und schlugen sich auch mit einem zweiten Platz in Westdeutschland sehr achtbar. Und noch ein Regionalligateam: Diesmal die Schömburgk-Damen I, die sich 1989 mit den besten deutschen Damen messen durften. Womit wir beim letzten Jahr vor dem 100jährigen Bestehen des Vereins sind. 1989 spielten 21 Mannschaften im Sommer und zehn im Winter. 360 aktive Mitglieder hatte die Abteilung zu verzeichnen und eine sportlich gesunde Bilanz. Die Damen in der Regionalliga etabliert. Die Herren bewährt in der Oberliga. Seniorinnen und Senioren zählen zu den stärksten Mannschaften in Westfalen. Die Jungsenioren spielen weiter in der Oberliga. Der Nachwuchs ist vorhanden, wie die Erfolge 1989 zeigten. Christian Vinck sammelt weiter seine deutschen Meistertitel; Jan Pannewig hat es bereits auf westdeutscher Ebene zu Titelehren gebracht. Swenja Truelsen, heute bereits eifrige Punktesammlerin in der Regionalliga, überraschte im Winter mit der Westfalenmeisterschaft der Juniorinnen AK I. In allen Jugendklassen ist der Ruderclub bestens vertreten. Sportlich und organisatorisch stimmt es im RC – auch im Jubiläumsjahr.



Christoph Reichert

Das Herren-Doppel-Turnier

Wenn man die auswärtigen Tennisspieler fragt, warum sie am letzten September-Weekend zum Doppelpokal-Turnier des Ruderclubs Hamm kommen, erhält man immer die gleichen Antworten: „Tolle Atmosphäre, vorbildliche Betreuung, sportlich interessant, gelungenes Turnier.“ 1979 begann es. Eine kleine Gruppe begeisterter Tennisspieler rief dieses Turnier ins Leben: Franz-Josef Edelkötter, Rainer Höhler, Hans Kattenbusch, Uli Kreck, Heinz Vorwerk, Peter Westerheide und Peter Windthorst. Ihre Idee: Die besten Tennisspieler in einem Doppeltturnier zusammenzuführen, wobei nach dem Doppel-K.o.-System auch die Verlierer der ersten Runde noch die Möglichkeit haben, das Turnier zu gewinnen. Vom ersten Tag an fand dieses Tur-

nier großen Anklang. Zuerst waren es nur die westfälischen Spieler, die dieses Turnier besuchten, doch schon im zweiten Jahr meldeten sich Bundesligaspieler aus ganz Deutschland. Die Siegerliste enthält Namen aus der deutschen Tenniselite. Manfred Jungnitsch ist dabei; Riesentalente wie Karsten Braasch, Boris Lauströer oder Markus Naewie und natürlich auch die gesamte westfälische Tenniselite. Es war und ist die gemütliche Atmosphäre, das familiäre Verständnis der Turnierleitung für die Sorgen und Bitten der Spieler; es sind die Ideen (rote Laterne, Freiflüge), die die Spieler so begeistern. Ein Ende dieser Turnierserie ist nicht abzusehen. Hier die Siegerliste der ersten elf Turniere:

- 1979:** Harald Bultmann/Uwe Gallhoff (Bochum)
- 1980:** Rolf-Dieter Müller/Neil Taylor (Leverkusen)
- 1981:** Simon Clarke/Rainer Friemel (Hannover/Hildesheim)
- 1982:** Dirk Richardt/Zdenek Slizek (Hamm/Gladbeck)
- 1983:** Manfred Jungnitsch/Dirk Vestweber (Karlsruhe)
- 1984:** Jürgen Kania/Lajos Levai (Bochum/Hannover)
- 1985:** Uwe Allmann/Dirk Leppen (Essen/Burgsteinfurt)
- 1986:** Karsten Braasch/Rolf-Dieter Müller (Hagen)
- 1987:** Boris Lauströer/Markus Naewie (Oelde/Münster)
- 1988:** Frank Rieker/Michel Rosenkranz (Bochum)
- 1989:** Frank Rieker/Michael Rosenkranz (Berlin/Dinslaken)



1987 gewannen Markus Naewie und Boris Lauströer das Herren-Doppel-Turnier des Ruderclubs Hamm. Tennis-Abteilungsleiter Uli Kreck und RC-Vorsitzender Dieter Haumann überreichten Pokal und Erinnerungsgaben.



Clubhaus, Bootshäuser und Anlegesteg des Ruderclubs Hamm im Oktober 1989.

Impressum

Herausgeber: Ruderclub Hamm

Text, Redaktion, Satz, Layout und verantwortlich für den Inhalt: Norbert Teichert

Fotos: Betzler, Caspers, Dotter, Eickmann, Günnewig, Koch, Linnhoff, Mroß, Teichert, Archiv Westfälischer Anzeiger, Archiv Ruderclub

Luftbild hintere Umschlagseiten: Reiner Mroß (Freigabe-Nummer 10 463/89 Regierungs-Präs. Münster)

Lithos und Montage: Color Screen

Druck: Emil Griebisch GmbH und Co KG



